gym | fms | wms | BIEL-SEELAND

STRANDBODEN

Schuljahr 2021/2022



Deutsch als Knacknuss — Im Atomkraftwerk Schule unter Wasser — Im Umwelteinsatz Kultur trotz allem — Im Gymer im Tessin



15. Juli 2021 – einer der Tage des Hochwassers. Auch die Schüss trat über die Ufer und brachte viel Wasser aus dem Jura in den Bielersee ... und ins Schulhaus.

Editorial

Höhepunkte und Tiefschläge

Liebe Leserin, lieber Leser
Was hat Sie in den letzten zwölf Monaten am
meisten beschäftigt? War es die Corona-Pandemie? Der Klimawandel? Der Krieg in der Ukraine?
Oder waren es eher die kleinen und grossen
Ereignisse, die jeden Menschen ganz persönlich
treffen können?

Sie finden in diesem Jahresbericht von alledem etwas, auch wenn es inhaltlich vor allem um schulische Themen geht. Auch in dieser Ausgabe sind viele Beiträge von Schülerinnen und Schülern verfasst worden, die sich für ein Thema engagieren wollten.

So stellen wir zum ersten Mal junge Menschen vor, die es besonders schwer haben, weil ihre Muttersprache nicht Deutsch ist. Für sie bietet die Schule «Deutsch als Fremdsprache» an.

Ein weiteres Highlight: Nach vier Jahren verabschieden sich die beiden Kolumnistinnen Fiona Pärli und Louisa Klotz. Die beiden haben seit dem Eintritt in die Schule jedes Jahr eine Kolumne geschrieben, in der sie aus persönlicher Sicht über ihre Erfahrungen am Gymnasium berichtet haben. Jetzt verlassen Sie das Gymnasium – mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Was weiter auffällt: Die Klimajugend, die in den letzten drei Jahresberichten ausführlich zu Wort kam, fehlt diesmal vollständig. Dafür hat im letzten Sommer die Natur wieder einmal selbst gesprochen und das Gymnasium grossflächig überschwemmt. Es war nicht das erste Mal. Diesmal betrug der Schaden rund 6 Millionen Franken. Ob der Klimawandel daran schuld war? Die eindrück-

liche Bildreportage dazu finden Sie auf den Seiten 22 bis 25.

Natürlich erhebt auch dieser Jahresbericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dafür passiert an einer Schule mit über 1000 Schülerinnen und Schülern schlicht zu viel.

Aber wenn er Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, aufzeigen kann, dass in den Gebäuden am See mehr geboten wird als Routine-Unterricht, dann hat die Redaktion ihr Ziel erreicht. Wenn nicht, dann nehmen wir Ihre Vorschläge für die nächste Ausgabe mit grossem Interesse entgegen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Mario Schnell, Redaktor des Jahresberichtes



IMPRESSUM
Strandboden 2021/2022 - Jahresbericht
des Gymnasiums Biel-Seeland
August 2022
Redaktion: Mario Schnell
Layout: Urs Hudritsch
Korrektorat: Claudia Wüthrich Witschi
Druck: witschidruck.ch, Nidau
Auflage: 1'500

www.gbsl.ch Ländtestrasse 12 2503 Biel/Bienne 032 / 327 07 07 Photos/Grafik:
Bieler Tagblatt (23)
Febo Bianchi (45)
Leonhard Cadetg (4, 22)
Paola Di Bello (11)
Karin Genzoni (24)
Carla Hilpert (12)
Marcus Hudritsch (96)
Urs Hudritsch (übrige Bilder)
Pauline Mozzini (46)
Irene Peter (7)
Caroline Rutz (BT) (17)
Sebastian Schafer (4, 34/35)
Rafael Scherrer (58/59)

Mario Schnell (28, 33) Joël Schweizer (68/69, 71-75, 77-79) Emma Sgarbi (45) Elisa Stauffer (5, 56/57) Mischa Vasylyev (5, 15, 60) Mirio Woern (87) ZVG unbekannt (27 unten rechts, 30 oben. 54/55, 84, 85)

STRANDBODEN 2021/2022









Offiziell

Editorial / Impressum 6 Wieder kein normales Schuljahr 10 FMS: Nicht alles verlief nach Plan Sprachreisen für Bilingue-Klassen 11 13 WMS: Gelebte Zweisprachigkeit

Corona

14

Season 2 – Das Corona-Tagebuch «Wenn man gesund sein will, darf man sich Gutes tun»

Ist die Struktur der SO verstaubt?

Gemeinsam

- 22 Die grosse Flut
- 26 Volleyball – endlich ohne Masken
- 28 In aller Kürze
- 31 Triumph und Elend im Kino

Engagiert

- 32 «Jugend debattiert» - erneut ein Erfolg 34 Zwischen Mooren und Notschlafstelle
- 36 Deutsch als Knacknuss
- 40 «Wir können immer etwas tun!»
- 42 Qualität durch Dialog
- 43 Viel gelernt und einiges erlebt
- 44 Quattro zuchin a Bellinzona
- 47 Eine schöne Zeit geht zu Ende
- Kollegiumsphoto 48
- 50 Helden oder Egoisten?
- 51 Jetzt ist Zeit zu handeln
- 52 Kreativ im Englischunterricht
- 53 Embleme als Unterrichtsprojekt

Unterwegs

Sonderwoche Radioaktivität 56 Im Konzentrationslager Dachau Römerlager in Vindonissa

■ Kreativ

60 Mit Profis auf der Bühne 61 Der andere Maturstreich 62 Warme Klänge in der Stadtkirche 63 Figaro alla breve

Ur-Anarchismus im Jura 64 66 Studio 2502

Adieu

68 Die Besten 70 Maturrede - Weniger Reisen, zusätzlicher Druck 71 Photos der Abschlussklassen 78 Impressionen von den Abschlussfeiern 80 «I bi vou Bieu!» 81 Jugendliche sind heute selbstbewusster Madeleine von A bis Z 82 83 Mit Geduld und Überzeugungskraft 84 «Ich möchte in keiner anderen Zeit leben»

85 Von Biel nach Langenthal 85 Vom Bielersee nach Luzern 86 Nach 15 Jahren ist Schluss 87 Schon in der Ferne

Statistik

88 Schulstatistik 90 Sonderwochen 91 Maturaarbeiten 92 Fakultativkurse 93 Selbstständige Arbeiten 94 Schon lange an der Schule











Wieder kein normales Schuljahr



Das Schuljahr beginnt eigentlich schon vor dem 1. August 2021. Am 16. Juli steht der See so hoch, dass das Wasser in die Gebäude eindringt. Besonders das Material von Theater, Bildnerischem Gestalten, Musik, den Naturwissenschaften, dem Sport und dem Hausdienst ist betroffen. Im Gebäude G läuft nichts mehr. Im Untergeschoss steht das Wasser mehr als fünf Meter hoch und legt alle Haustechnikanlagen lahm.

Mehr als fünfzig Lehrerinnen und Lehrer rücken in den Ferien an und inventarisieren den Millionenschaden.

Die vollständig geflutete Schnitzelheizung liefert normalerweise für die ganze Schulanlage Warmwasser. Jetzt ist sie kaputt, sie wird erst im Juni 2022 ersetzt. In die Turnhallen dringt unter anderem durch alte Lüftungsschächte Wasser ein, alle Bodenbeläge werden zerstört. Mehr als fünfzig Lehrerinnen und Lehrer rücken in den Ferien an und inventarisieren den Millionenschaden. Kaum ist das Wasser weggepumpt, kommt die Entsorgungsfirma und beginnt auszuräumen. Die grosse Herausforderung ist, bis zum Schulbeginn Mitte August Strom, Internet und Warmwasser zu haben. Die Verantwortlichen des Amtes für Grundstücke und Gebäude (AGG) legen sich zusammen mit den beiden Schulen ins Zeug und schaffen es ganz knapp. In Zeiten grosser Lieferengpässe kein einfaches Unterfangen.

Viele Baustellen

Gegen Ende des Winters und im Frühling werden die provisorischen Installationen nach und nach ersetzt, die Baustellen im Untergrund verschwinden erst im Sommer. Wer sich das Ausmass vor Augen führt, der weiss, dass wieder einmal viel zusätzliche Arbeit geleistet werden musste. Das haben Lehrerinnen und Lehrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Schulen geschafft. Beispielsweise haben Sportlehrerinnen und Sportlehrer mehr als ein Semester lang Sonderprogramme ausserhalb der Hallen organisieren müssen. Andererseits wurden vom AGG und von der Bildungs- und Kulturdirektion Unterstützungen gewährt, ohne die es nie möglich gewesen wäre, den Unterricht stattfinden zu lassen. Selbstverständlich untersuchen Ingenieurbüros die Gründe und schlagen Verbesserungen des Hochwasserschutzes vor, die 2022 rechtzeitig

> Ganz geschützt werden wir an diesem schönen Ort am Wasser nie sein, aber den Pegelstand des Sommers 2021 würden die Gebäude der beiden Schulen heute ohne grossen Schaden überleben.

angegangen werden. Ganz geschützt werden wir an diesem schönen Ort am Wasser nie sein, aber den Pegelstand des Sommers 2021 würden die



15. Juli 2021 – Es ist von blossem Auge sichtbar, dass wohl irgendwo in den unterirdischen Räumen der Schulanlage Wasser eindringen dürfte.

Gebäude der beiden Schulen heute ohne grossen Schaden überleben.

Neue Unterrichtsräume

Zu Schuljahresbeginn können an der Aarbergstrasse in zehn Minuten Gehdistanz neue Unterrichtsräume bezogen werden. Damit ist der definitive Abschied aus den Unterrichtsräumen der Alpenstrasse vollzogen. Einzig die Sporthallen werden nicht der städtischen Schule abgegeben. Wir haben das Gebäude verlassen, weil unsere in der Zwischenzeit grossen Klassen in den kleinen Räumen keinen Platz haben.

Während des zweiten Semesters werden an der Aarbergstrasse weitere Schulräume bereitgestellt. Sie werden nötig, weil ab Sommer 2022 die französischsprachige Fachmittelschule von Moutier nach Biel kommt. Wir beginnen schon im

> Sie werden nötig, weil ab Sommer 2022 die französischsprachige Fachmittelschule von Moutier nach Biel kommt.

Frühjahr mit der Vorbereitung der zweisprachigen Klassen der Fachmittelschule, die schon lange ein Bedürfnis sind. In den Berufsfeldern Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik sind zweisprachige Berufsleute in unserem Kanton gefragt, deshalb arbeiten wir schnell und gezielt zusammen mit unserer französischsprachigen Partnerschule auf dieses Ziel hin.

Diese Partnerschule heisst im Berichtsjahr noch Gymnase français, wechselt hingegen ab Sommer 2023 ihren Namen. Wir freuen uns darüber, werden wir doch wie Geschwister genannt werden: Gymnasium Biel-Seeland (GBSL) und Gymnase de Bienne et du Jura Bernois (GBJB).

Kritik- und Teamfähigkeit

Der Leitbildsatz für dieses Schuljahr ist «mitreden, mitmachen, mitwirken». In unserem Leitbild heisst es dazu: «Wir legen Wert auf konstruktives Mitwirken und Eigenverantwortung. Kritik- und Teamfähigkeit, Toleranz und friedliches Miteinander sowie weltoffenes Denken prägen unser Handeln.» Dazu gibt es im laufenden Schuljahr mehrere Beispiele, drei sollen hier aufgegriffen werden. Die Verabschiedung der Abschlussklassen wollte nach den Coronajahren neu gestaltet werden. Mehrere Schülerinnen haben sich dessen angenommen und «Mottotage» kreiert. Anstelle der

leider früher oft vorgekommenen Übergriffe sind friedlichere, fantasievolle Aktionen getreten. Klar, ganz friedlich ist es auch dieses Jahr nicht, aber ein riesiger Schritt in Richtung unseres Leitbildes.



Auf der Seite des Zihlkanals bieten die neuen Schulräumlichkeiten an der Aarbergstrass lauschige Aufenthaltsorte. Diese wollen noch entdeckt werden.

Idee aus dem Tessin

Im Rahmen der zweisprachigen Maturität Italienisch-Deutsch meldeten sich vier SchülerInnen aus dem Tessin: Die «Autogestite», wie sie in Bellinzona durchgeführt werden, sollten wir doch auch haben (siehe den Beitrag auf Seiten 44 bis 46). Dabei verantworten SchülerInnen während drei Tagen den Unterricht selbst, organisieren Workshops und führen auch die Kontrollen durch. Die Schulleitung setzt sich Ende des Schuljahres mit diesen SchülerInnen zusammen und sucht nach Möglichkeiten, bei uns etwas Ähnliches ins Leben zu rufen. Vielleicht hören wir im nächsten Jahr wieder davon.

Ganz da, wo wir mit dem Leitbild hinwollen, sind wir nicht. Eine Gruppe Lehrerinnen und Lehrer beschwert sich bei den Gewerkschaften



Bereits einmal waren diese Nager an dieser Stelle ein Thema: Der Biber wird Teil des Campus der Bieler Gymnasien.

über den Umgang des Rektors mit ihnen, was zu einer administrativen Untersuchung führt. Das entspricht nicht der Wahrnehmung aller, die Stimmung im Kollegium ist grösstenteils gut und konstruktiv. Das nächste Jahr wird zeigen, was daraus gelernt werden kann. Auch in den Klassen geht es bezüglich des Umgangs miteinander nicht rund: Die Schulkommission hat einen temporären Schulausschluss auf Antrag der Schulleitung aus-

Die Schulkommission hat einen temporären Schulausschluss auf Antrag der Schulleitung ausgesprochen, weil im Klassenchat ungebührliche Mitteilungen verbreitet wurden.

gesprochen, weil im Klassenchat ungebührliche Mitteilungen verbreitet wurden. Die Toleranz hat eben ihre Grenzen, die Eigenverantwortlichkeit und das friedliche Miteinander sind für eine gute Lernatmosphäre entscheidend. Wir alle, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, gestalten sie gemeinsam. Es ist unser Arbeitsort, den wir so gestalten, dass wir jeden Tag gerne kommen. Das ist nur möglich, wenn wir miteinander reden, mitmachen und mitwirken.



Und wieder Corona

Zwei Wochen vor den Herbstferien wird wieder die Maskenpflicht eingeführt, wir sind uns das gewohnt und machen mit. Die ersten Exkursionen ins nahe Ausland seit längerer Zeit sind für die Beteiligten aufwändig, die Zertifikatspflicht und die wechselnden Bedingungen verlangen viel Planung und Flexibilität. Schon früh beginnt die Schulleitung über die Reisen im Frühjahr nachzudenken, die Züge müssen Anfang November reserviert werden.

Kurz vor Weihnachten werden die Volksschulen frühzeitig in die Ferien geschickt, die Berufs- und Mittelschulen dürfen bis zum Schluss unterrichten. Die Tatsache, dass sich bis zu diesem Zeitpunkt keine Ansteckungsherde in den Schulen gebildet hatten, hat dazu beigetragen, dass dies möglich wurde. In den Schulzimmern ist es allerdings ganz anders als vor dem Frühling 2020: Die Distanz ist in der Regel grösser, die Interaktionen seltener und die SchülerInnen sitzen in Reih und Glied, sehen sich also selten in die Augen. Alles läuft gedämpfter ab.

Erst mit der Aufhebung der Beschränkungen kehrt langsam das alte Leben zurück. Endlich gibt es wieder ein Frühlingskonzert, weniger gross als sonst, aber «Figaro alla breve» erfreut uns, wie in diesem Bericht zu lesen und zu sehen ist.

Digitale Prüfungen

Das erste Mal finden digitale Maturitätsprüfungen statt. Zwar schreiben die Maturandinnen und Maturanden einzig den Aufsatz auf ihren eigenen Geräten, aber der Schritt ist gross. Die Nachbefragung hat ergeben, dass beide Seiten zufrieden sind: Die Prüflinge schreiben lieber auf dem Computer als von Hand und die Lehrerinnen und Lehrer korrigieren lieber Druck- als Handschrift. Die vielen technischen Hilfen und Lösungen leisten Daniel Kummer und seine Helferinnen und Helfer,

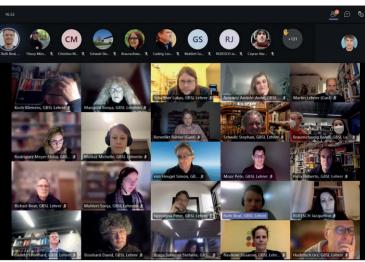
Zwar schreiben die Maturandinnen und Maturanden einzig den Aufsatz auf ihren eigenen Geräten, aber der Schritt ist gross.

den guten Willen erfahren wir von allen, die sich beteiligen. Wir lernen und werden im nächsten Jahr weitere Fächer dazunehmen können.

Die Digitalisierung wird vorangetrieben, unterstützt durch zusätzliche Ressourcen des Kantons. Konrektorin Annette Salm, unsere Informatikverantwortliche, nimmt Einsitz im kantonalen Projekt. Lokal lässt die zuständige Arbeitsgruppe Grundkompetenzen für die digitale Transformation am Gymnasium Biel-Seeland durch die Gesamtkonferenz verabschieden. Sie organisiert einen Weiterbildungstag Ende Juni und fördert die Vernetzung untereinander. Ganz nach dem Motto der Steuergruppe Qualitätsentwicklung: Qualität durch Austausch.

Die Leitung der Fachmittelschule übernimmt Ioana Costantea von Martin Raaflaub. Cornelia Bösch hilft ihr im ersten Semester; wir danken ihr für ihr grosses Engagement, mit dem sie einen ganz wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Fachmittelschule geleistet hat. Neu sind jetzt Rafael Scherrer und Yannick Monney als Prorektoren im Team von Ioana Costantea.

Im Berichtsjahr verlässt uns nach vielen Jahren Philippe Gossin, der Ton und Technik beherrscht hat. Er war der freundliche Mann, der unzählige Herausforderungen meisterte und viele tolle Ideen verwirklichte. Jacques Greppin und Corinne Staïesse übernehmen diese wichtige Aufgabe im Frühling.



Wir blicken auf ein erfolgreiches Schuljahr zurück mit vielen Entwicklungen, die wir in den nächsten Jahren weiterverfolgen werden. Leonhard Cadetg, Rektor LehrerInnenkonvente i Zeiten der Pandemie. TEAMS-Konferenzen waren für fast zwei Jahre das Mittel des schulinternen Austausches



Pasche, Sonja Muhlert, Ioana Costantea.

Die Fachmittelschule

Die Fachmittelschule (FMS) ist die Nachfolgeschule und weiterentwickelte Diplommittelschule (DMS). Sie ist eine Abteilung des Gymnasiums und eine Vollzeitschule auf der Sekundarstufe 2. Drei Bildungsziele stehen im Zentrum: Allgemeinbildung

Verteilt auf die 3 Jahre des Bildungsganges wird in 15 Fächern unterrichtet. Im 1. Ausbildungsjahr stehen praktisch nur Grundlagenfächer auf dem Stundenplan

Berufsfeldunterricht und Praktika

Im 1. und 2. Ausbildungsjahr erhalten die Schülerinnen und Schüler während insgesamt 7 Wochen Einblicke in alle Berufsfelder mit einem Schwergewicht auf dem von ihnen angestrebten Berufsfeld (Soziale Arbeit, Gesundheit oder Pädagogik) und in die Arbeitswelt. Im 2. Unterrichtsjahr finden zudem pro Woche rund 6 Lektionen Einblicksunterricht in alle drei Berufsfelder statt. Mitte des 2. Unterrichtsjahres müssen sich die Schülerinnen und Schüler für ein Berufsfeld entscheiden. Ab dem 3. Unterrichtsjahr sind dann mehr als die Hälfte der Lektionen berufsfeldspezifisch

Persönlichkeitsbildung

Im Unterrichtsmodell SELF, mit Hilfe von Projektunterricht und Sonderwochen, mit Arbeiten im Team, Selbstund Fremdbeurteilungen sowie der intensiven Reflexion der Praktika lernen die Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Kompetenzen kennen und entwickeln diese. Auch die Selbständige Arbeit, die im 3. Jahr verfasst wird, dient der Persönlichkeitsbildung. Jedes FMS-Zeugnis enthält zudem eine Bemerkung zu den personalen und methodischen Kompetenzen.

FMS: Nicht alles verlief nach Plan

Das schon von ein paar Jah-

ren eingeführte Unterrichts-

model SELF läuft weiterhin,

alle Schulstufen sind daran

beteiligt.

Ganz nach Plan verlief auch das Schuljahr 2021/ 2022 an der Fachmittelschule Biel-Seeland nicht. Sonst würde ich diesen Beitrag nicht verfassen. Doch davon später mehr.

Anders als vor einem Jahr durften unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Sonderwochen wieder Reisen und Lager durchführen. Die FMS1 Schülerinnen und Schüler durften erstmals mit der neuen Klasse eine Woche im Lager verbringen, die FMS3 Schülerinnen und Schüler genossen im Frühling 2022 ihre Abschlussreise.

Die stufenweise Einführung des neuen Lehrplans war eine der Herausforderungen dieses Schuljahres. Dies hatte Einfluss auf einige Unterrichtsfächer (inhaltlich und organisatorisch) und auf die Gestaltung der Praktika. Wir freuen uns, dass wir die bisherige gute Zusammenarbeit mit den koordinierten regionalen Leistungserbringen-

den im Bereich Gesundheit zum gegenseitigen Vorteil fortführen können. Dadurch kann zweimal im Jahr (Februar und März) je eine Woche ein zentral organisiertes Schnupperpraktikum im Berufsfeld Gesundheit

angeboten werden. Ebenfalls zentral organisiert angeboten wird weiterhin das Berufsfeldpraktikum Gesundheit im zweiten Ausbildungsjahr. Ein letztes Mal haben Claudia Bösch und Martin Raaflaub die Koordination von unserer Seite her sichergestellt.

Zum Glück hat uns in der zweiten Hälfte des Jahres Corona weniger beschäftigt, die Planung der Aufnahme- und Abschlussprüfungen war entsprechend einfacher. Lea D'Souza und Manuela Schüttel, die die entsprechenden Prüfungen organisierten, haben ausgezeichnet gearbeitet. Dafür hat uns in der zweiten Jahreshälfte die Lage



Die neue Leitung der FMS Biel-Seeland (v.l.n.r): Yannick Monney, Ioana Costantea, Rafael Scherrer

in der Ukraine sehr beschäftigt. Einige unserer Lernenden haben für die Flüchtlinge Geld gesammelt und sie nach Möglichkeit unterstützt.

Das schon von ein paar Jahren eingeführte Unterrichtsmodel SELF läuft weiterhin, alle Schulstufen sind daran beteiligt. Die Lern- und Prüfungsphasen fördern die Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler und optimieren den Umgang mit dem Prüfungsstress. In den Blockunterrichtsphasen können die Lernenden üben, länger an einem Projekt zu bleiben und die Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Mehrheit der Fachmaturandinnen und Fachmaturanden in den drei Berufsfeldern haben 2022 erfolgreich ihren Fachmaturitätsausweis erworben. Es ist für uns als Schule eine Bereicherung und eine Herausforderung zugleich, sie begleiten zu dürfen. Wir hatten eine (sehr grosse)

Klasse im Berufsfeld Pädagogik, die, zusätzlich zum sechswöchigen Praktikum, zwanzig Wochen allgemeinbildenden Unterricht an der Fachmittelschule besuchte. Ihre Abschlussprüfungen fanden nach zwei Jahren

wieder unter normalen Bedingungen statt.

In der Leitung der Abteilung Fachmittelschule ist es in diesem Schuljahr zu personellen Veränderungen gekommen. Unerwartet habe ich schon im September 2021 die Leitung der Fachmittelschule von Martin Raaflaub übernommen. Für sein Engagement als Leiter der Fachmittelschule in den letzten Jahren danke ich ihm herzlich und bin froh, ihn weiterhin als Lehrer am Gymnasium Biel-Seeland zu wissen. Claudia Bösch hat ihr Amt als Prorektorin Fachmittelschule auf Ende Januar 2022 niedergelegt. Für ihre Arbeit in der Entwicklung der Fachmittelschule und ihre Unterstützung danke ich auch ihr herzlich und freue mich, mit ihr als Lehrerin weiterhin zusammenarbeiten zu dürfen.

Ab Sommer 2022 werden auch die Prorektorate an der Fachmittelschule neu besetzt: Yannick Monney wird als «Prorektor Fachmaturitäten» die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden betreuen und Rafael Scherrer wird mich als «Prorektor Fachmittelschule» in administrativen Aufgaben unterstützen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und hoffe auf ein ruhigeres Schuljahr 2022/2023.

Ioana Costantea, Konrektorin FMS

Sprachreisen für Bilingue-Klassen

Sprachreisen sind für die zweisprachigen Klassen ein Muss. Es geht darum, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst schnell in die andere Kultur, in die andere Sprache hineinfinden.

Es ist gar nicht leicht, ein Programm auf die Beine zu stellen, das beiden Sprachgruppen gerecht wird. Geht man in eine französischsprachige Region, ist es für eine Halbklasse ein Eintauchen in die Zweitsprache und somit eine Herausforderung, für die anderen ist es ein Aufenthalt in «ihrer» Sprachregion. Geht man nach Deutschland, dann ist es umgekehrt. Wie also bringt man

die Schülerinnen und Schüler beider Sprachgruppen dazu, möglichst von der Sprachreise zu profitieren?

In einem der Aufträge, den die 23no von ihren Sprachlehrerinnen auf der Reise nach Berlin erhalten haben, wurde das folgendermassen gelöst:

Für beide Sprachgruppen gab es eine gemeinsame Basisaufgabe: «Orte». Ziel dieser Aufgabe war es, dass die Schülerinnen und Schüler bestimmte bedeutsame Orte Berlins kennenlernen. Aber nicht die Lehrpersonen wollten ihnen die Besonderheiten der Orte zeigen, sondern die Schülerinnen und Schüler sollten diese selber entdecken können. Deshalb konnten sie aus einer Palette von Orten verschiedene auswählen und sie in kleinen Gruppen aufsuchen. Dabei hatten die Deutschsprachigen die Aufgabe, an diesen Orten erste Ideen für einen Essay zu sammeln, den sie später im Unterricht schreiben mussten: Mögliche Themen des Essavs waren Stille, Konsum, Grossstadt oder Mahnmal.

Die Französischsprachigen hatten den Auftrag, noch während der Woche drei Texte von mindestens 100 Wörtern zu schreiben, in denen sie sich den Orten subjektiv und objektiv näherten. Dazu mussten sie ein Foto liefern, das dieser doppelten Dimension (der journalistischen und der persönlichen) Rechnung tragen würde. Cornelia Gilgen

> Mögliche Themen des Essays waren Stille, Konsum, Grossstadt oder Mahnmal.



Berlin aus der Sicht der 23no

Textausschnitt einer deutschsprachigen Schülerin:

Clara Castro, 23n, hat einen Essay zum Thema «Stille» geschrieben. Hier ein Auszug, in dem sie erklärt, warum sie die Stille des verregneten Schlossparks Charlottenburg der Stille im Neuen Museum vorzieht:

Wie in der Musik wirken verschiedene Töne und Laute unterschiedlich auf uns Menschen. Was andere als störend und unangenehm empfinden. bringt einem selbst vielleicht Ruhe. Wir alle haben unterschiedliche Lieder, die wir gerne zur Entspannung hören. Diese Ruhe führt dann zur inneren Zufriedenheit und schlussendlich zur inneren Stille. Zwei Arten von Stille kommen aus diesem Gedanken hervor, die innere Stille und die äussere Stille. Instinktiv denkt man, wenn man das Wort «Stille» hört, an die äussere Stille. Die Lautlosigkeit in einem Raum. Eine Lautlosigkeit, die beispielsweise in einem Museum zu finden ist. Die meisten Museen haben eine ähnliche Atmosphäre, eine Stille, die da ist, nicht weil wir Besucher bestimmt haben, dass wir das so wollen, sondern weil es eine Regel ist. Ob ausgesprochen oder nicht, die meisten Besucher halten sich

Sobald ich das Neue Museum in Berlin betrete, fühle ich es. Riesige Hallen, in denen jeder Schritt hallend zu hören ist, voller Sicherheitspersonal, eine fast schon erdrückende Stille. Ich betrachte die ausgestellten Sammlungen voller Verwunderung, und wohl fühle ich mich nicht. Egal wie gross mein Interesse auch sein mag, um Stille zu finden und mich zu entspannen, gehe ich nicht in ein Museum. Da bevorzuge ich einen kalten Tag, einen Tag, an dem sich die Wolken im Himmel zusammenbrauen und die Luft einen Geruch von Regen annimmt. (...) Der richtige Regen kam an einem Montag, einem Tag. den ich im Schlosspark Charlottenburg verbracht habe. Das Wasser und das kalte Wetter hatte bereits alle aus dem Park vertrieben. Selbst mit

allen Regenschirmen, die wir hatten, sind wir nass geworden. Davon liessen meine Freundin und ich uns aber nicht stören. Es war ein schöner Park, auch wenn die Bäume und Blumen nicht in ihrer vollen Pracht waren. Niemand hielt sich im Park auf mit Ausnahme von drei Spazierenden. Diese sahen iedoch alle genauso befriedigt von dem Wetter aus, wie ich mich fühlte. Vor allem ein Mann, sein Gesichtsausdruck spiegelte meine Gefühle perfekt wider. Die einzigen wahrnehmbare Geräusche waren die Regentropfen und meine Fussschritte in den Pfützen. Und es war still. Innen sowie aussen.

2. Texte der französischsprachigen SchülerInnen

Der S-Bahnhof Grunewald

Der S-Bahnhof Grunewald, genauer gesagt Gleis 17, ist ein Bahnhof, der von Tausenden von Berlinern im Laufe der Jahre aufgesucht wird, und man könnte meinen, er sei alltäglich, aber dahinter verhirat sich eine sehr dunkle Vergangenheit. Vor nicht einmal 80 Jahren war dieser Bahnhof als die Station bekannt, die Juden den Tod brachte. Jeden Tag fuhren Züge vorbei, um die Juden in die Vernichtungslager zu bringen. Wenn man an diesem Bahnhof ankommt. hört man die Geräusche des Zuges und ich stelle mir die Juden vor, die ihren Tod kommen hörten, als sie in den Zug stiegen. Es ist rührend zu sehen, dass es dort frische Blumen gibt und dass die Toten bis heute geehrt werden. Paola Di Bello. 23n

Museumsinsel U-Bahn-Station

Eine Stimme ertönt durch einen kleinen Lautsprecher. "Bitte zurücktreten", sagt sie. Menschen steigen aus, andere steigen ein. Eine U-Bahn-Station ist alle paar Meter in Berlin zu finden und nichts Besonderes. Das war meine Meinung, bis ich die Station der Museumsinsel gesehen habe. Eine Art Sternenzelt überdeckt die Station und taucht ihre Besucher in eine traumhafte Atmosphäre. Im Vergleich zu den anderen U-Bahn-Stationen, die hektisch wirken, ist diese Station ruhig. Eine sehr angenehme und erholsame Abwechslung. Carla Hilpert, 23n



WMS: Gelebte Zweisprachigkeit

«Fantasievoll – flexibel – improvisationsfreudig». Regelmässige «Strandboden»-LeserInnen erinnern sich vielleicht, dass der letzte WMS-Rückblick mit diesem Vorschlag für einen neuen Leitbildsatz endete. Wir können ihn in der ersten Hälfte des Schuljahres 2021/22 noch gut gebrauchen, starten wir doch mit einer neugierigen, aber etwas abwartenden Haltung ins Schuljahr. Was wird möglich sein? Worauf werden wir verzichten müssen? Was planen wir wieder und wieder anders?

Im August hatten die SchülerInnen des dritten Ausbildungsjahres Gelegenheit, am connect2business-Anlass noch vor dem eigentlichen Bewerbungsverfahren Kontakt mit Praktikumsfirmen aufzunehmen, Fragen zu stellen, erste Kurzgespräche zu führen. Was 2020 aus der Not geboren wurde, ein dezentraler Online-Anlass, kam 2021 bereits hoch professionell daher. Für die angehenden Kaufleute ist das vierte Ausbildungsjahr, das Praktikumsjahr, der letzte Schliff. Nach drei Jahren schulischer Ausbildung mit praxisorientiertem Unterricht und einer breiten Allgemeinbildung können sie hier zeigen, was sie gelernt haben und die praktische Anwendung erproben. Auch das Sekretariat des GBSL wird in diesem Jahr von einem Absolventen der WMS Biel, Moritz Lindenberg, tatkräftig unterstützt.

In der Sonderwoche vor den Herbstferien haben sich die Klassen des zweiten Ausbildungsjahres dem «Vertiefen & Vernetzen» - Modul gewidmet. In dieser Woche bringen sie Kenntnisse und Fähigkeiten aus den Fächern Wirtschaft und

> Im März fand jedenfalls die Wirtschaftswoche der Stiftung Schmiedheiny unter beinahe normalen Umständen statt.

Recht und IKA (Information-Kommunikation-Administration) zusammen, indem sie für ein lokales Unternehmen ein Werbeplakat und einen kurzen Werbespot gestalten. Dazu müssen sie sich mit der Philosophie des Unternehmens auseinandersetzen und die Botschaft grafisch ansprechend auf ein A3-Plakat bannen. Am Tag der offen Tür Anfang November wird dann der Publikumsliebling gekürt, auf A1 gedruckt und in den Lernbüros an der Seevorstadt 49 aufgehängt.

Anfang Dezember haben ebenfalls die Schülerlnnen der WMS 2 mit ihren französischsprachigen



KollegInnen der ESC 2 und den Lehrpersonen der IPT (integrierte Praxisteile) die Türen der Praxisfirma SEDIA für interessierte Jugendliche und ihre Eltern geöffnet. Die – trotz Maskenpflicht – zahlreich erschienen BesucherInnen konnten so einen Einblick in eine der Besonderheiten der WMS/ESC Biel-Bienne bekommen: Hier ist Zweisprachigkeit gelebte Realität. Bei SEDIA (einer Praxisfirma von Helvartis), arbeiten unsere SchülerInnen in deutsch-französischen Tandems, betreut von Coaches deutscher und französischer Muttersprache, die in der Regel auch IKA unterrichten. So können Theorie und Praxis schon früh in der Ausbildung zusammengeführt werden.

Der doch immer noch durch Corona geprägte Winter liess keine grösseren Zusammenkünfte wie Samichlous-Zmorge oder WMS-Semesterschluss-Anlass zu. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Im März fand jedenfalls die Wirtschaftswoche der Stiftung Schmiedheiny unter beinahe normalen Umständen statt. Sogar die Maskenpflicht war zu diesem Zeitpunkt bereits mehrheitlich gefallen. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Gisela Münger vom Handels- und Industrieverein Bern konnten die SchülerInnen diesmal wieder in den Genuss einer Betriebsbesichtigung bei Laubscher Präzision AG in Täuffelen kommen.

Die Temperaturen steigen, im Schulalltag erinnert kaum noch etwas an die Pandemiezeit, auch wenn sie uns alle nachhaltig geprägt hat. Die Abschlussprüfungen stehen an und wir freuen uns darauf, das nächste Schuljahr unter dem Motto «Biel-Bienne-bilingue» von dem lästigen C-Wort zu befreien.

Annette Salm, Konrektorin WMS

Die Wirtschaftsmittelschule

Die WMS Biel bietet einen vierjährigen Bildungsgang an, der direkt an die obligatorische Schulzeit anschliesst. Ziel ist der Erwerb des kaufmännischen Berufsmaturitätszeugnisses (BM) und des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kauffrau/Kaufmann (EFZ). Die schulische Ausbildung dauert drei Jahre. Sie enthält ebenfalls Elemente von beruflicher Praxis. Im vierten Jahr wird in einem Betrieb oder in einer Verwaltung ein einjähriges betriebliches Praktikum zur Vertiefung der praktischen Kenntnisse absolviert.

Das EFZ erlaubt den Einstieg ins Berufsleben, die Berufsmaturität öffnet ausserdem den prüfungsfreien Zugang zur Fachhochschule für Wirtschaft und Verwaltung.

Die WMS Biel ist eine zweisprachige Schule deutsch / französisch. Der kulturelle Austausch und das Überwinden von Sprachbarrieren gehören zum lebendigen Alltag dieser Schule. So werden die Fächer Information / Kommunikation / Administration teilweise gleichzeitig auf Deutsch und Französisch unterrichtet. Ebenfalls zweisprachig geführt wird während einem Jahr die Ausbildung in der schuleigenen Praxisfirma. Unsere erfahrenen Lehrkräfte bieten Unterstützung, damit später am Arbeitsplatz alles ein bisschen leichter fällt!

Ist die Struktur der SO verstaubt?



Jahresrückblick der SchülerInnen-Organisation

Der Vorstand der SchülerInnen-Organisation (SO) ist seit drei Jahren ein fester Bestandteil meiner Schulzeit hier am GBSL. Ich erlebte den Vorstand in dieser Zeit in seiner Vielfalt an Ideen, Mitgliedern und zahlreichen Projekten. Jedes Jahr war und ist eine Bereicherung und ich bin als Mensch und Schülerin durch die Zusammenarbeit und die Übernahme von Verantwortung gewachsen. Dieses Jahr wurde mir die Ehre zuteil, den Vorstand als Präsidentin zu leiten. Der Übergang ins neue Amt war ein holpriger, die Aufgaben nicht leicht zu bewältigen. Doch Schwierigkeiten gehören zum Neuanfang, genauso wie Raum für neue Herangehensweisen und mehr

Das Jahr 2021/2022 war für die SO kein einfaches. Der Seeball konnte, neben anderen Projekten, bereits zum dritten Mal wegen COVID-19 nicht durchgeführt werden. Die allgemeine Lage bezüglich COVID-19 hat sich am GBSL inzwischen beruhigt und die Schülerschaft konnte sich über einen wieder halbwegs normalen Schulalltag freuen. Mit wiederhergestelltem Alltag bekommen altbekannte und wichtige Anliegen wieder mehr Raum: Vor allem der fehlende Platz zum Essen, Lernen und Entspannen im Schulhaus bleibt ein Problem.

Die SO verfolgt weiterhin das Ziel, der Schülerschaft am GBSL ein Umfeld zu bieten, welches deren Anliegen und Wünsche aufnimmt und einbindet. Dazu braucht es einen fortlaufenden Dialog, nur mit konkreten Ideen können wir unsere Aufgabe als SO sinnvoll erfüllen. Auch das Engagement und der Wille zur Veränderung ist ein Kernbestandteil der Überzeugung, als SO das GBSL weiterzuentwickeln.

Das Wiedererwachen der Normalität am GBSL in diesem Jahr hat die eine oder andere Frage bezüglich der SO aufgeworfen. Es ist an der Zeit, einen Neuanfang zu wagen: mir ist es wichtig, in meinem letzten Jahr am GBSL eine SO zu gestalten, die der Schülerschaft in allen Aspekten entspricht. Dies nicht nur in ihren Anliegen und Wünschen, sondern auch in ihrer Art und Weise,

mit den selbstgesetzten Zielen umzugehen. Dazu ist es wichtig, die eigenen Strukturen kritisch zu hinterfragen und sich zum Wohl der Organisation zu trauen, neue Ansätze auszuprobieren. Denn die SO ist essenziell für unsere Schule, ich bin der Überzeugung, dass sie ein wichtiges Gefäss ist und bleiben soll. Nach meinen drei Jahren Erfahrung bin ich zum Schluss gekommen: Das etablierte System ist für eine aktive Teilnahme der wachsenden Anzahl an SchülerInnen zu undurchlässig. Eine aktivere Teilnahme möchte ich unbedingt gewährleisten, der Weg zum Ziel ist noch eine Entdeckungsfahrt.

Eine Neuausrichtung kostet Mut und Zeit. Das kommende Jahr soll neue Anstösse bringen, in der Hoffnung, die SO zur Organisation zu machen, die sie für die Schülerschaft sein sollte und könnte.

Einen Versuch zur Verbesserung sind wir als SO der Schülerschaft schuldig, schliesslich ist die SchülerInnen-Organisation von SchülerInnen für SchülerInnen gemacht.

Nouran Imad, Präsidentin der SO



Season 2 – Das Corona-Tagebuch

Konrektorin Sabrina Rupp war als Sicherheitsverantwortliche der Schule auch im zweiten Jahr der Pandemie stark gefordert. Rückblickend bezeichnet sie es «als verrücktes Jahr». Das folgende Tagebuch zeigt eindrücklich auf, wie kompliziert der Schulalltag im vergangenen Jahr geworden ist.

Vor Schulbeginn im August: Es gibt keine Überraschungen: dieselben Rahmenbedingungen, keine Maske. Ich freue mich auf den Schulstart. Dafür noch die Listen für die Breitentests vorbereiten. Fürs eigentliche Pooling am Donnerstag müssen ebenfalls noch neue KollegInnen angefragt werden, ob sie als Spuckmeister amten wollen. Auch fürs Contact-Tracing brauche ich neue Leute.

16.8.2021: Erster Schultag. Die Begrüssung der neuen SchülerInnen findet mit Maske in der Aula statt. Als zuständige Konrektorin für den Jahrgang 25 freue ich mich sehr, sie am GBSL willkommen zu heissen.

20.8. Einführung der neuen Contact-TracerInnen in ihre Aufgabe. Das ist unbedingt nötig. Wir haben bereits in der ersten Woche viele Fälle zu verzeichnen.

23.8. Ich muss abklären, unter welchen Rahmenbedingungen das traditionelle TOBS-Konzert mit Solisten aus den Reihen der SchülerInnen in der Aula stattfinden darf: 2/3 der Kapazität mit Maske und Abstand.

24.8. Die erste provisorische Klassenquarantäne musste aufgrund von zwei positiven Fällen in derselben Klasse ausgesprochen werden.

30.8. Die Arbeit des Contact-Tracings wird immer mehr - wie befürchtet. Wir haben weitere Klassen in Quarantäne und so viele Anfragen, was in einem Fall von positivem Kontakt zu tun ist. Es braucht viel Konzentration und Disziplin, damit keine E-Mail, keine Information vergessen geht. Ich bin bereits müde. Und wir sind erst in der zweiten Schulwoche. Das habe ich in 15 Jahren an der Schule noch nicht erlebt.

Gemäss kantonalen Richtlinien dürfen wir Anlässe mit Externen durchführen: ein von mir neu kreiertes Forms-Formular mit QR-Code ermöglicht die Registrierung.

Die Sonderwochen dürfen durchgeführt werden. Aber für Reisen und Klassenlager braucht es Schutzkonzepte, die von der Schulleitung genehmigt werden müssen. Ich erstelle dazu eine Liste mit Fragen zu wichtigen Aspekten, z.B. Schlafräume, Kochen, Essen.

03.9. Wir haben, wie zu erwarten war, nun auch positive Poolproben. In der Gesellschaft verbreitet sich das Sars-CoV-2-Virus rasant. Der Kanton ersetzt die Breitentests durch eine Ausbruchstest-Strategie. Gibt es mehrere Fälle pro Klasse, werden alle SchülerInnen getestet.

In Zusammenarbeit mit der Gesundheits-, Sozialund Integrationsdirektion des Kantons wird ein Impfangebot für das GBSL und das GF ausgearbeitet

6.9. Mit der Verantwortlichen für die Impfkampagne des GF, Mylene Flückiger, gehe ich die wichtigsten Eckpunkte durch. Sie wird den Grossteil der Organisation übernehmen, da ich zurzeit kaum Kapazitäten dafür habe.

9.9. Neu muss sich die Schule damit auseinandersetzen, bei welchen Anlässen eine Zertifikatspflicht (3G: geimpft, genesen oder getestet) besteht. Zudem ändern im Ausland die Einreisebestimmungen wöchentlich. Wer



Die SchülerInnen-Organisation

Die SchülerInnen-Organisation (kurz SO) des Gymnasiums Biel-Seeland hat zur Aufgabe, die Anliegen und Wünsche der Schülerschaft gegenüber der Schule und dem Schulbetrieb zu vertreten. Sie setzt sich zusammen aus den Delegierten der Klassen und dem neunköpfigen Vorstand.

Die Vertretung der Schülerschaft bei Versammlungen und Abstimmungen, die Planung und Umsetzung von Projekten im Interesse der Schülerschaft und die Kommunikation zwischen der Schülerschaft und der Schule gehören zu diesem Aufgabengebiet.

Jeder Schülerin und jedem Schüler aller Stufen des Gymnasiums, der FMS und der WMS ist es möglich, der Schülerorganisation beizutreten und sich so aktiv für die Umsetzung unserer Ziele einzusetzen.

Priska Ambühl

darf mit? Die Schulleitung muss auch hier einen Grundsatzentscheid fällen. Und es ist jetzt schon klar, dass, egal wie wir entscheiden, irgendeine Gruppe nicht zufrieden sein wird. Es gilt, die beste aller weniger guten Lösungen zu finden. Vor allem die Möglichkeit von Quarantäne im Ausland für die Reisegruppe verursacht uns Bauchschmerzen. Ein Szenario, das wir unbedingt vermeiden möchten.

Auch an der Schule selbst macht uns die Zertifikatspflicht zu schaffen. Die Turnhallen sind immer noch nicht fertig saniert. Für auswärtige Angebote wie bouldern oder schwimmen brauchen die SchülerInnen neu ein Zertifikat. Wir können von den nicht geimpften SchülerInnen nicht verlangen, sich zweimal in der Woche testen zu lassen, um am obligatorischen Sportunterricht teilzunehmen. Wie weiter?

15.9. Es findet eine erste Ausbruchstestung statt. **Die epidemiologische Lage hat sich ver**-

23.9. Es gibt auch am Strandboden eine Impfkampagne, gemeinsam organisiert von GF und GBSL. Es haben sich ca. 130 SchülerInnen beider Schulen eingetragen. Das Medieninteresse ist gross. Telebilingue, das Bieler Tagblatt und das Journal du Jura sind vor Ort. Ich bin nervös. Doch ich möchte die Interviews selbst geben. Und es verläuft gut. Für den Beitrag in der Infosendung am Abend erhalte ich danach viel Lob.

27.9. Apéro des Pooling-Teams bei schönstem Wetter und dazu ein Wiedersehen mit einer Kollegin, die seit Sommer nicht mehr an der Schule unterrichtet. Es wird ein geselliger Abend. Mal die schönen Seiten geniessen.

30.9. Der Entscheid für Auslandreisen ist gefallen. Das GBSL hat zusammen mit dem GF entschieden, dass wir eine 80%-Impfquote einführen. Klassen, welche diese Quote erfüllen, dürfen die Reise antreten. Für die anderen wird sie annulliert. Dieser Entscheid ist uns nicht leicht



Sendung auf Telebielingue am 17. Januar 2022

schlechtert. Der Kanton hat heute beschlossen, wieder eine Maskenpflicht in Innenräumen einzuführen. Ich juble innerlich. Damit wird sich das Infektionsgeschehen in der Schule verlangsamen. Es ist mir aber klar, dass ich mit der Ankündigung dieser Massnahme nicht bei allen Eltern und SchülerInnen Freude auslösen werde. In meinem Posteingang werden wieder kritische Mails landen...

17.9. Ich mache mir erste Gedanken zum Tag der offenen Tür nach den Herbstferien. Wie lässt sich die Zertifikatspflicht umsetzen?

gefallen. Und der Druck auf ungeimpfte SchülerInnen wird dadurch auch nicht kleiner.

6.10. Merkblatt zu Covid und Schutzkonzept angepasst, gefühlt zum hundertsten Mal.

Die bereits seit Anfang September anhaltende hohe Arbeitsbelastung, der Stress und zunehmend auch die kritischen Stimmen und die vielen Fragen machen mir gesundheitlich zu schaffen. Ich muss mich in den Ferien schonen und genügend erholen. Der Herbst wird noch schwieriger werden. 14.10. Auch in den Ferien findet ein Corona-Call der BKD statt. Die Rahmenbedingungen des Kantons müssen regelmässig an die neuen gesellschaftlichen Bedingungen angepasst werden.

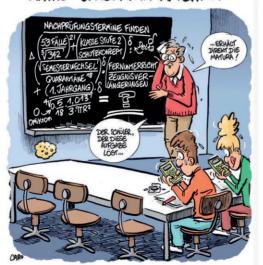
22.10. Der Ablauf beim Ausbruchstesten wird angepasst. **Die Klassenquarantäne wird abgeschafft und durch mehrere Tests ersetzt.** Ich informiere das Contact-Tracing-Team und passe intern die Dokumente an die neuen Abläufe an.

28.10. Auch die Organisation von Elternabenden wird schwieriger. Es muss jedes Mal von neuem geprüft werden, unter welchen Bedingungen wir diese wichtigen Treffen durchführen dürfen: Maske und Abstand, Kontakte erfassen, Zertifikat?

Die Ferien haben mir nicht die nötige Erholung gebracht oder besser gesagt, ist die Erholung schon in der ersten Woche wieder dem alltäglichen Stress gewichen. Ich habe in den Ferien bereits eine Entscheidung getroffen, um mich etwas zu entlasten. Meine Geografie-Klassen werden bis Weihnachten von einer Stellvertretung unterrichtet. So habe ich etwas mehr Luft, um meine Aufgaben zu erfüllen, ohne gesundheitlich darunter zu leiden. Der Entscheid ist richtig, er fällt mir aber schwer.

8.11. Die Schulleitung lässt den Lehrpersonen, die im Frühling eine Reise ins Ausland planen, eine Absichtserklärung zukommen. Die SchülerInnen können darin angeben, ob sie über das nötige Zertifikat für die Reise verfügen werden. Diese Massnahme provoziert weitere Reaktionen von SchülerInnen und Eltern.

MATHE-UNTERRICHT AM GYMER



Corona in den Augen der Karikaturistin Caro (Caroline Rutz). Erschienen im Bieler Tagblatt vom 21.1.2022.

19.11.: Diese Woche ist die vierte Welle über das GBSL hereingebrochen. Die stark steigenden Fallzahlen in der Gesellschaft wirken sich auch auf unsere Schulgemeinschaft aus. Nach Wochen ohne Fälle gab es nun gleich fünf Personen, die an Covid-19 erkrankt sind.

22.11. Die Schulleitung hat entschieden, wiederum Schulzimmer über Mittag fürs Essen zu öffnen, da die Sitzplatz-Kapazitäten in der Mensa nach wie vor beschränkt sind. Zimmer reservieren, Plakate gestalten und aufhängen, Aufsichtsplan erstellen, Lehrpersonen einteilen. Zum Glück habe ich Hilfe bei den anfallenden Aufgaben...

30.11. Auch die Medien interessieren sich – nach Kontaktaufnahme durch erboste Eltern - für unsere 2G-Regel für Auslandreisen. Ich bereite im Namen der Schule eine Stellungnahme vor und gleiche die Aussagen noch mit der BKD ab

9.12: Der Bundesrat hat auf Montag die Bedingungen verschärft: Bei 3G-Veranstaltungen muss neu auch die Maske getragen werden, zudem sind zum ersten Mal überhaupt auch 2G-Anlässe möglich, z.B. in Bars und Diskotheken.

13.12: Der Kanton hat ohne grosse Information an die Schulen seine Massnahmen verschärft. Nun wird bereits ab zwei Fällen pro Klasse eine Ausbruchstestung vorgenommen. Und ab vier Fällen kann auch wieder eine Klassenquarantäne verhängt werden. Bereits heute Montag musste am GBSL eine solche Ausbruchstestung vorgenommen werden.

In einigen Klassen hat die Auflage, dass 80% der SchülerInnen für Reisen ins Ausland geimpft sein müssen, zu heftigen Diskussionen geführt.

16.12: In einer zweiten Klasse sind zwei Fälle aufgetreten. Es wird eine weitere Ausbruchstestung organisiert.

17.12. Die Volkschulen haben den letzten Schultag vor den Ferien. Die Gymnasien im Kanton Bern dürfen bis Weihnachten unterrichten, da die SchülerInnen eine hohe Impfquote aufweisen, Masken tragen und bisher im Vergleich recht tiefe Ansteckungszahlen zu verzeichnen hatten.

20.12. Soll die Schule das traditionelle Weih-

nachtskonzert in der Aula durchführen? Ist das Risiko kalkulierbar, wenn so viele Klassen gemeinsam der Weihnachtsmusik lauschen? Die Schulleitung diskutiert die Möglichkeiten. Ich plädiere für eine Durchführung. Die Ansteckungen an der Schule waren durch konsequentes Maskentragen bisher niedrig. Es wird entschieden, noch mit der Schulleitung des Gymnase français zu sprechen. Am Nachmittag steht fest: Die Konzerte finden

6.1.2022 **Die Omikron-Welle wird immer grösser. Der Bund meldet bereits über 20'000 Ansteckungen pro Tag.** Neue Massnahmen gibt es keine. Die Schule startet am 10.01. planmässig nach den Weihnachtsferien.

10.1. Die Schulleitung muss aufgrund der aktuellen Pandemielage entscheiden, ob das Musiklager in Vaumarcus, der Studienberatungsanlass "Studierende berichten live" und die Plattform Schwerpunktfachwahl durchgeführt werden kann. Der Kanton empfiehlt zurzeit keine Lager. Wir richten uns nach dieser Empfehlung und lassen eine Probewoche hier am Strandboden stattfinden. Die beiden anderen Anlässe können mit leichten Anpassungen stattfinden.

13.1. **Die Omikronwelle zeigt sich auch in den Zahlen des GBSL.** Vor Weihnachten hatten wir pro Woche eine Handvoll Fälle. In der ersten Woche 53! Immerhin können die meisten Lehrerlnnen in Präsenz unterrichten. Die hohen Fallzahlen

haben zur Folge, dass im Contact-Tracing des GBSL die Prozesse effizienter gestaltet werden mussten. Wir schauen mal, wie sich die Zahlen entwickeln. Auch in den nächsten Wochen rechne ich mit ähnlich hohen Zahlen und so werden wir rein statistisch rasch zwei Fälle in derselben Klasse haben. Das bedeutet: Ausbruchstesten in Dauerschleife. Wunderbare Aussichten!

Der Bundesrat hat am Mittwoch, 12.01, die Quarantäne- und Isolationsdauer auf fünf Tage verkürzt. Seither haben wir vermehrt Anfragen bezüglich der Massnahmen. Ich lese daher fleissig in der Covid-Verordnung des Bundes und die entsprechenden Artikel in den Zeitungen, um möglichst auf alle offenen Fragen Antworten geben zu können.

17.1. Die Medien interessieren sich nach wie vor für die Situation an den Schulen. Telebilingue kontaktiert mich und möchte Auskunft über die Lage am GBSL. Die Anfrage ist sehr kurzfristig. Um 13.15 Uhr habe ich ein freies Zeitfenster und stehe dem Journalisten Rede und Antwort zur aktuellen Situation.

18.1 Das Bieler Tagblatt plant ebenfalls einen Beitrag. Eine Journalistin ruft für ein Telefoninterview an. Der Artikel erscheint am Montag.

20.1. Die Vollversammlung der SchülerInnen-Organisation muss aufgrund der Rah-

> Covid abgesagt werden. Auch der Anlass Studierende berichten live kann nur vom Abschlussjahrgang und nicht wie ursprünglich geplant auch von den GYM3-Klassen besucht werden. Die Rückmeldungen auf meine mediale Präsenz sind sehr positiv. Erst jetzt realisiere ich die Reichweite, die meine Interviews hatten. Ein Gefühl von Stolz macht sich breit. Die Freude hält nur kurz: Drei weitere Klassenquarantänen werden ausgesprochen. Es gibt viel zu organisieren für die

menbedingungen von

24.1. Eine weitere Ausbruchstestung wird organisiert. Das Bieler Tagblatt

Ausbruchstestungen.

fragt bei den Schulen in der Region an, wie die Situation bezüglich Skilager aussieht. Ich beantworte die Fragen der Journalistin schriftlich.

25.1. Und noch eine Ausbruchstestung. Und noch eine und noch eine. Bis spätabends versuche ich mit den Verantwortlichen des Ausbruchstestens jeweils noch einen Termin für den nächsten Tag zu erhalten, so dass wir alle betroffenen Klassen im selben Zeitraum testen können. Das macht es für uns und das Team des Kantonsarztes effizienter.

26.1. Das Contact-Tracing-Team hat allein in dieser Woche über 40 Fälle bearbeitet. So geht das nicht mehr lange gut. Wir arbeiten alle auch spätabends oder am Wochenende, obwohl ich dem Team gesagt habe, es müsse nicht. Alle fühlen sich der Aufgabe verpflichtet und wollen die Arbeitslast für Anfang Woche reduzieren, was verständlich ist.

27.1. Weitere Ausbruchstestungen...

31.1. Der Kanton schafft die Klassenquarantäne ab. Wir machen weitere Ausbruchstestungen. Täglich grüsst das Murmeltier...

1.2. Ich bin auf der Suche nach weiterer Unterstützung. So schafft es das Contact-Tracing-Team nicht mehr. Ich erhalte allerdings nur Absagen.

4.2. Uff, endlich ist die Woche zu Ende! Ich habe mich gefühlt wie eine unersetzbare Managerin: ständig das Smartphone dabei – im Unterricht, in der Mensa, auf dem Spielplatz mit meinen Kindern. Der Kantonsarzt könnte ja anrufen. Wir hatten am Montag, Mittwoch und Freitag jeweils Ausbruchstestungen, insgesamt 14 diese Woche. Und weil die Mitarbeitenden des Test-Teams telefonisch kaum zu erreichen sind, habe ich versucht, ja keinen Anruf zu verpassen. So konnten jeweils noch einige Klassen in bereits bestehende Testungen am Folgetag eingeschleust werden.

7.2. Der Kanton führt keine Ausbruchstestungen mehr durch, da der Bundesrat die Quarantäne für Kontaktpersonen letzte Woche aufgehoben hat. Gott sei Dank! Das gibt dem Contact-Tracing und mir wieder mehr Luft für andere Aufgaben. Die letzte Zeit war happig. Die vielen Ausbruchstestungen, jede Woche Änderungen bei den Massnahmen. Dies hiess immer auch: Information an alle, neue Abläufe etc.

21.2. Nach dem Entscheid des Bundesrates

letzten Mittwoch, alle Massnahmen aufzuheben, findet der Unterricht ab heute Montag ohne Maske statt. Es ist so schön, die Kolleglnnen und die SchülerInnen wieder lächeln zu sehen.

Trotzdem behagt mir das hohe Tempo der Lockerungen nur bedingt. An der Schule sind die Ansteckungszahlen nach wie vor hoch. Soll ich in Räumen mit vielen Menschen, also in der Mensa und im Schulzimmer nicht doch noch eine Maske tragen? Ich weiss es nicht.

28.2. Die Fallzahlen gehen rasch zurück. Die letzte und diese Woche wurden noch acht Fälle gemeldet. Ob das tatsächlich am Infektionsgeschehen liegt oder daran, dass sich nicht mehr alle bei Symptomen testen lassen oder sich nicht mehr bei der Schule melden, kann ich nicht sagen. Aktuell erstellen wir noch die Statistik für den Kanton und beantworten die eine oder andere Anfrage der SchülerInnen. Schon bald wird sich das Contact-Tracing-Team auflösen können...

10.3. Ein Lehrer hatte gefragt, ob nun ohne Massnahmen auch ungeimpfte SchülerInnen mit auf Auslandreisen dürfen. Die Schulleitung hat die Frage intensiv besprochen. Und wir haben uns dagegen entschieden. Trotzdem, der Entscheid lässt mich nachdenklich zurück. Sind wir zu ängstlich? Ist es in Ordnung, einen Schüler von seiner Abschlussreise auszuschliessen, obwohl die Behörden keine Auflagen mehr machen? Haben wir die richtigen Fragen gestellt und die richtigen Aspekte hoch gewichtet? Ich dachte eigentlich, mit dem Quasiende der Pandemie gehören auch die unangenehmen Entscheide der Vergangenheit an.

24.3. Der Entscheid, bei Reisen an 2G festzuhalten, musste noch in eine Zusatzschlaufe. Er hat bei verschiedenen Akteuren Unverständnis ausgelöst. Die BKD hat sich erkundigt, warum wir so verfahren würden. Eltern hatten dort nachgefragt, ob unser Vorgehen zulässig sei. Da hätte ich mir etwas mehr Rückendeckung von Bern erhofft.

1.4. **Der Bundesrat hat alle Massnahmen aufgehoben.** Die Schule ebenso. Die Mailadresse corona@gbsl.ch ist ausser Betrieb und es gilt wieder allein das Absenzenreglement. Nach den Ferien plane ich mit dem Contact-Tracing-Team einen Abschlussevent, z.B. ein Bier im Lago Lodge:) Ciao, Corona! *Sabrina Rupp*



Vom 16. März 2020 bis 21. Februar 2022 (mit einem kurzen Unterbruch) hing dieses oder ähnliche Poster an vielen Orten in der Schule.

«Wenn man gesund sein will, darf man sich Gutes tun»

Das Beratungsteam

Fabian Blättler.

fabian.blaettler@gbsl.ch Sabine Schumacher (seit April dabei), sabine.schumacher@gbsl.ch

Das Gesprächsangebot und die Beratung für Jugendliche ist kostenlos, vertraulich und unverbindlich.
Sprechstunden nach Vereinbarung.

Anmelden können Sie sich beim Sekretariat der Erziehungsberatung: Tel.: 031 636 15 20 oder via Mail: eb.biel@be.ch

Das Innere des Menschen beleuchten: Dies ist das Fachgebiet von Fabian Blättler und Sabine Schumacher. Die SchulpsychologInnen helfen einem in schwierigen Situationen. Wir haben mit Fabian Blättler über seinen Beruf gesprochen und konnten auch wertvolle Tipps für die mentale Gesundheit erlangen.

Warum sind Sie Psychologe geworden?

Fabian Blättler: Das hat im Gymnasium begonnen, ich habe damals in Nidwalden eine Schule unter Franziskanermönchen besucht. Mich hat besonders der Philosophie- und Psychologie-Unterricht interessiert und das Thema Seelsorge, was die Franziskanermönche praktiziert und uns vermittelt haben. Es hat mich auch sehr inspiriert, dass Franz von Assisi kein Abgehobener war, sondern sich unter das Volk gemischt und so versucht hat, Leuten in ihrer Not zu helfen. Für mich war nach der Schule aber nicht sofort klar, was ich machen möchte und ich war in einer regelrechten Krise. Ich habe dann während eines Praktikums in einem Pflegeheim gemerkt, dass mich die Psychologie

sehr fasziniert und deswegen habe ich mich dafür entschieden.

Was interessiert Sie an der Psychologie? Die Bedingungen, unter denen Menschen aufwachsen und die Grundfrage, was genetisch und

was eher von der Umwelt geprägt ist, hat mich schon früh fasziniert. Besonders interessieren mich gesellschaftliche Themen und das Zusammenleben der Menschen.

Wie lange arbeiten Sie schon am GBSL? Seit rund 10 Jahren.

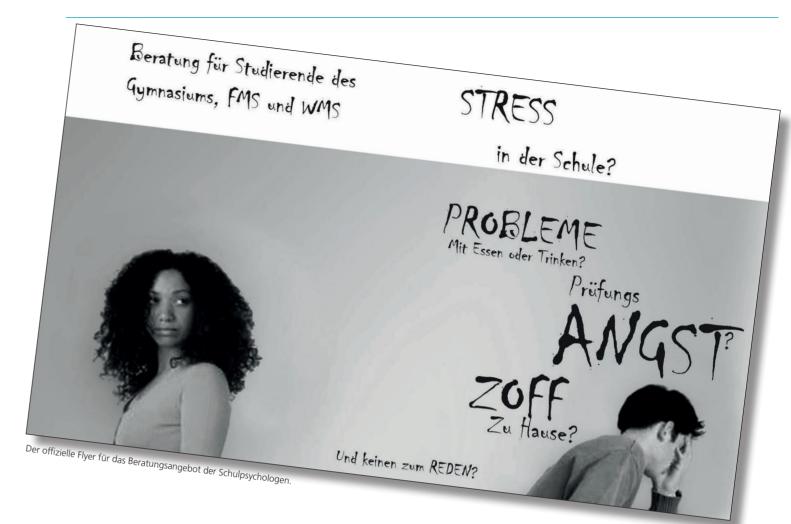
Seit wann gibt es den Schulpsychologischen Dienst? Wird er genutzt?

Die Schulpsychologische Beratung gibt es seit 15 Jahren am Gymnasium Biel-Seeland. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern auch gut genutzt. In welchen Situationen kann man sich an den Schulpsychologischen Dienst wenden?

Die Antwort darauf kann von Person zu Person variieren. Grob gesagt kann man allerdings sagen, dass man zur psychologischen Beratung kommt, wenn man Leidensdruck hat, es einem nicht so gut geht. Gründe dafür können grössere oder



Die beiden Psychologen, welche für SchülerInnen und Lehrpersonen des Gymnasiums Biel-Seeland Ansprechspersonen sind, sind auch im Dienste der Erziehungsberatung der Stadt Biel tätig: Fabian Blättler und Sabine Schuhmacher.



kleinere Probleme sein. Wenn man zur psychologischen Beratung geht, ist man nicht krank, denn Krisen gehören zum Leben jedes Menschen dazu. Wie läuft eine klassische Sitzung ab?

In einem Gespräch erzählt man hauptsächlich selbst. Es ist eine Art lautes Nachdenken. Fragen wie: «Warum sind Sie hier? Wer weiss davon? Was brauchen Sie?», werden oft zu Beginn gestellt. Wenn man dann merken sollte, dass Gespräche allein nicht ausreichen, hat die psychologische Beratung gute Kontakte. Nach einem Gespräch löst sich ein Problem natürlich nicht in Luft auf, aber man ist danach meist hoffnungsvoller, da man sich verstanden fühlt.

Die letzten zwei Jahre waren geprägt von der Pandemie. In den Medien las man immer wieder, dass Corona die jungen Menschen besonders betroffen habe, beispielsweise durch die längere Isolation im Homeoffice. Wie hat sich das im Schulpsychologischen Dienst ausgewirkt?

Bei uns war es auch so, dass wir keine Leute empfangen durften und die Beratungen via Telefon oder Skype machen mussten. Nach der Pandemie gab es zwar aufgrund der Ruhe vor dem sozialen Stress mehr Gesuche für Homeschooling, doch es gab sicher auch Familien, für die das Homeschooling nicht gut war. Situationen konnten sich verhärten. Das hat es für uns nicht einfacher ge-

macht, diese Geschichten, nachdem man sich wieder treffen durfte, aufzuarbeiten. Deshalb hatten wir mehr Anmeldungen als sonst. Allgemein hat man gemerkt, dass der soziale Austausch wichtig ist. Nicht mehr ins Training gehen oder sich nicht einfach mit Leuten treffen zu können, hat die Menschen eingeengt. Umso mehr spürt man nun die Erleichterung.

Haben Sie Empfehlungen, wie man seine mentale Gesundheit stärken kann?

Offen sein für anderes, sich vom «Müssen» und dem Begriff «unbedingt» lösen. Zudem soll man sich einen Freiraum schaffen. Pflegen Sie Kontakte und Freundschaften, engagieren Sie sich für Ausserschulisches, zum Beispiel musikalisch oder politisch, verwöhnen Sie sich selbst. Wenn man gesund sein will, darf man sich Gutes tun. Interessieren Sie sich auch für ihr Gegenüber. Lenken Sie sich ab, indem Sie zum Beispiel ins Kino gehen. Und merken Sie sich: Manchmal ist das Naheliegende auch nicht so schlecht. Noch etwas kann ich auf den Weg mitgeben: Egal wie miserabel die Situation ist, es geht nicht ewig. Nichts ist ewig. Nichts bleibt für immer, so wie es im Moment ist. Das Leben ist nicht statisch, auch wenn es manchmal so scheint. Es ist einer Dynamik unterworfen. Interview: Anne-Sophie Grosz (25b) und Emilia Lerf (24b)

Die grosse Flut

Auszug aus einem Mail innerhalb der Fachschaft Chemie:

Im Moment sind alle Arbeiten er-

Liebe Chemikerinnen und Chemiker FS

Durch das Hochwasser wurde der Velokeller ca. 1.5m hoch überflutet. Alle Räume unterhalb des Velokellers waren bis zur Decke mit Wasser gefüllt. Im 2. UG ist deshalb praktisch alles Material zerstört. Wir haben ein Inventar aufgenommen (geschätzter Schaden Chemie: Fr. 47'000.-), morgen wird eine Firma alles entsorgen. Im Moment gibt es nichts mehr für uns zu tun, vielen Dank allen, welche mithelfen konnten. Es sind auch alle Hausinstallationen im 2. UG zerstört (Heizung, Lüftung, Strom, InformatikInstallationen). Für alle, welche in den nächsten Tagen in Biel vorbereiten möchten:

- Im Moment haben die oberen Stockwerke im G wieder Strom (Notstrominstallation)
- Im Moment hat es kein W-Lan im G, in den Häusern D und M aber schon.
- Im Moment funktionieren keine Lüftungen und keine Abzüge und kein
- Alles Material aus dem Chemikalienkühlschrank ist im Moment noch nicht gut zugänglich, die anderen Chemikalien sind zugänglich.

Ich gehe davon aus, dass der Rektor spätestens am Freitag vor Schulbeginn schreiben wird, was alles im G möglich sein wird. Ich empfehle euch, für die ersten Wochen nur Experimente zu planen, welche keinen Abzug benötigen und sich mit mobilen Brennern durchführen lassen. Philipp Fässler, 9.8.2021

Für das Gymnasium Biel-Seeland war es die Katastrophe des Jahres: Das Hochwasser im Juli 2021 verursachte in den Gebäuden am See enorme Schäden.

Mitten in den Sommerferien wurden weite Teile der Schule überschwemmt. Die beiden Untergeschosse des Gebäudes G standen vollständig unter Wasser, der unterste Stock des Traktes D ebenfalls und alle Turnhallen sind mehr oder weniger nass geworden.

Für die Schäden an den Unterrichtsmaterialien musste unter schwierigen Bedingungen ein Inventar zuhanden der Versicherung erstellt werden. Über 50 Lehrerinnen und Lehrer folgten mitten in den Ferien einem Aufruf des Rektors und halfen am 2. August 2021 mit, die Schäden am Schulmaterial festzuhalten. Die Luft in den feuchten Kellergeschossen war teilweise nur schwer einzuatmen und Pausen ausserhalb der miefigen Räume zwingend. Betroffen war vor allem Material der Fachschaften Musik, Sport, Biologie, Chemie, Physik und Bildnerisches Gestalten. Mario Schnell



Die Einfahrt zum Velokeller



Schön und schlimm – alles eine Frage des Blickwinkels

Wer die Schäden am Gymnasium bezahlen muss

Biel Im letzten Juli sind die Gebäude des Bieler Gymnasiums unter Wasser gestanden. Die Kosten für die Schäden übernehmen der Kanton, die BKW und die Versicherung. Doch das könnte sich noch ändern.

Es war in den letzten Sommerfe-rien, als plötzlich zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer ihre Unterrichtsmaterialien aus den Gebäuden des Gymnasiums am Bielersee zu retten versuchten. Stück für Stück, Papier um Papier arbei-teten sie sich durch die feuchten Berge in den Untergeschossen Darunter befanden sich Kunst-werke und Schablonen, die teils seit Jahrzehnten für den Unter-richt genutzt worden sind, Musikinstrumente – darunter ein Har-monium – und zahlreiche ausgestopfte Vögel. Es sind Dinge mit grossem emotionalem Wert.

Auch die Höhe des finanziellen Schadens ist nun weitgehend klar: Die Bausubstanz musste für insgesamt 4,81 Millionen Franken saniert und erneuert werden. Was sich in den Gebäuden befand und durch das Wasser zerstört wurde, hatte nach aktuellem Stand einen Wert von rund einer Million Franken. Das ist der Antwort des Regierungsrats auf einen Vorstoss der beiden Seeländer Grossräte Christoph Grupp (Grüne) und Peter Bohnenbli

(FDP) zu entnehmen. Sie haben das Postulat aber in erster Linie eingereicht, um zu erfahren, wie es überhaupt soweit kommen konnte (das BT berichtete). Vier der fünf Gebäude des Gymnasiums hat das Hoch-wasser Ende Juli geflutet. Die grössten Schäden gab es am Neubau, der 2015 errichtet wurde, und an der erst vor einigen Jahren sanierten Turnhalle. Wie kommt es also, dass Wasser in einen Neubau und in ein saniertes Gebäude eindringt, obwohl bei der Planung das Risiko von Hochwasser berücksichtigt wurde? Und was wird getan, damit bei einem nächsten Hochwasser nicht wieder Schulmaterial des Gymnasiums unter Wasser stehen?

Ein riskanter Standort

Fest steht: Das Gymnasium befindet sich an einem besonders exponierten Standort zwischen dem Bielersee und dem Schüss-



Biel-Seeland hat das Schäden angerichtet THÉOPHILE

Untersuchung um ein laufendes Verfahren handle, könne er nicht ständig gegen Schäden durch ein solches Hochwasser wie im letzmehr dazu sagen, so Held. ten Sommer zu schützen, so die Antwort des Regierungsrats. Der Hochwasser betroffenen Gebäu-Grundwasserspiegel liege dort den Sofortmassnahmen ergrifauch unter normalen Wittefen worden, um das Risiko zu rungsbedingungen hoch. Für die Planung des Neubaus im Jahr verringert, dass erneut Wasser eindringt: Die Aussenwände im 2015 habe man ein eigens dafür Untergeschoss wurden abgein Auftrag gegebenes Hochwasdichtet, die Entwässerungsvorserschutzkonzept berücksichtigt, richtungen wurden verbessert. ergänzt Lorenz Held, Vorsteher Einige der Arbeiten seien noch des Amts für Grundstücke und Gebäude. Trotzdem versagte die «Trotz dieser Vorkehrung kann Pumpe der Abwasserhebeanlage nicht völlig ausgeschlossen werund in einer Rinne kam es zu den, dass Wasser an anderen einem Rückstau, was schliess-Stellen wiederum ins Gebäude lich dazu führte, dass das Wasser eindringt», schreibt Held. ins Untergeschoss eindringen

konnte. Zurzeit werde unter-

sucht, «ob am ausgeführten Ob-

jekt die Vorgaben aus der Pla-

nung korrekt und auftragsge-

Sporthalle wieder in Betrieb

Weiter seien an allen vier vom

abgeschlossen. Aber:

Was heisst das nun für die Lehrerinnen und Schüler am Gymnasium? Bis nach den Sommerferien soll wieder alles so herge-

wasser, sagt Direktor Leonhard Cadetg. Letzte Woche habe man die Veloeinstellhalle wieder in Betrieb nehmen können. Die Turnhalle ist bereits seit Mitte Januar wieder nutzbar - dort mussten sämtliche Böden ersetzt werden. Und im Sommer soll im Neubau eine neue Zentralheizung stehen. Diese erlitt aufgrund des Hochwassers einen Totalschaden, genauso wie die restlichen technischen Anlagen in diesem Gebäude.

Man tue alles, um ein erneutes Hochwasser zu verhindern. «Aber ganz dicht werden wir nie sein», sagt der Direktor. Angst mache ihm das nicht. Das sei halt ein Nachteil des schönen Standorts direkt am See. Nebst den Schutzmassnahmen sei man daran, die Zuständigkeiten für solche Notfälle wie vor einem Jahr zu klären, sagt Cadetg. Alles in allem hätten die Lehrpersonen und

das Amt für Grundstücke und Ge-bäude vorbildlich reagiert. «Das Amt hat uns bei jedem Schritt stark miteinbezogen und uns klargemacht, woran wir sind. Das war uns eine grosse Hilfe.»

der fünf

Von den 1,031 Millionen Franken, die das kaputte Inventar kostet, hat die Versicherung des mnasiums 981 000 Franken übernommen. Die übrigen 50 000 Franken bringen das Gymnasium nicht in Schieflage, so Cadetg. Was nicht im aktuellen Jahr angeschafft werden könne, würde man aufs Nächste verschieben. Den Unterricht beeinträchtige das nicht.

Über 3,6 Millionen für die Schäden an den Gebäuden übernimmt der Kanton, die restlichen 1,2 Millionen trägt die BKW Energie AG für die Heizungsanlage. Sollte bei der Untersuchung zur Durchfüh-rung des Neubaus jedoch Mängel festgestellt werden, würde die

Auch die Lokalpresse nahm sich den verheerenden Folgen des Hochwassers an: Bieler Tagblatt, Ausgabe vom 13. Mai 2022.



Turnhallen – die Böden sind komplett renovationsbedürftig.



Die Heizung im 2. Untergeschoss im neuen Gebäude G: Totalschaden, da vollständig geflutet.



Der Theaterfundus - über Jahre gesammelte Requisiten sind unwiederbringlich zerstört.



Das Bucharchiv der Fachschaft Bildnerisches Gestalten.



Der Werkmaschinenraum des Hausdienstes liegt direkt neben der Heizung.



Eine der Schadensursachen: Über die als Regenwasserabfluss gedachte Sickerrinne in der Rampe zum Veloraum floss unterirdisch Wasser von der Schüss in die Keller.



Schadenaufnahme durch die Lehrpersonen.



Zahlreiche Fahrräder standen tagelang unter Wasser.



Ein grosser Verlust: ein historisches Harmonium.

Volleyball – endlich ohne Masken

Beliebtes Turnier

Am 17. März fand das alljährliche Volleyballturnier der Abschlussklassen 22 statt. Alle Schülerinnen und Schüler des Abschlussjahrgangs konnten ihre über die Jahre erworbenen Fähigkeiten im Volleyball unter Beweis stellen.

Es wurde geschwitzt, gesmasht, geblockt und lauthals angefeuert. Aus den Vorrunden entstanden die weiteren Paarungen und schliesslich standen sich die Teams «bsöff mit töff» und «Monkees» im Final gegenüber, das von vielen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen verfolgt wurde. Letztlich setzte sich das Team «bsöff mit töff» der 22a klar durch. Die «Monkees» der Klasse 22h mussten sich mit dem 2. Rang begnügen, während das Team «Pendechos» aus der 22f das kleine Finale für sich entschied und auf dem dritten Rang landete. Die drei Teams wurden je mit Gutscheinen der Lago Lodge belohnt. Nicole Ramseier















Silber und Bronze an den Nachwuchs-Schweizermeisterschaften Volleyball

Am 31. April und 1. Mai 2022 haben in Neuchâtel zwei Teams mit Beteiligung des GBSL Medaillen geholt. In der Kategorie U18 Knaben errang das Team von Volley Espoir Biel-Bienne mit Ismael Badr (24t, im Bild links) Silber.

Bei den U17 Mädchen gewann das Team Viteos NUC 17 mit Captain Léonie Perret (25h, im Bild rechts) die Bronzemedaille. Bei den U23 Frauen erspielte das Viteos NUC Team mit Fabiana Mottis (SKS 23d) den 4. Platz.

In aller Kürze



Ergönzungsfach (EF) Geografie Exkursion Alpen

Der EF-Geografie-Maturajahrgang 2022 setzte sich auf einer zweitägigen Exkursion mit dem Alpenraum rund um den Gotthard auseinander. Während am ersten Tag die Pässe Grimsel, Furka und Gotthard befahren wurden, stand am zweiten Tag die Entwicklung Andermatts und das Thema Verkehr am Gotthard im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler gaben Inputs zum Thema Ener-

gie (Grimsel), Tourismus (Gletsch und Rhonegletscher), Reduit und Militär (Sasso San Gottardo), Naturgefahren (Andermatt), Samih Sawiris Andermatt Swiss Alps sowie Verkehr (Schöllenenschlucht, Gotthardtunnel und Göschenen).

Weitere Impressionen finden Sie hier:





Traditionsgemäss laden die Fachschaften Deutsch und Geschichte frisch pensionierte Lehrerinnen und Lehrer zu einer kleinen Kulturreise ein. Die Abschiedsreise für Marianne Keller und Gabor Bugner führte im September 2021 nach Innsbruck. Trotz strenger Corona-Massnahmen in Österreich wurde die Reise für die Teilnehmenden zu einem vollen Erfolg, nicht zuletzt dank dem grossen Hintergrundwissen der beiden Organisatoren Thomas Zwygart und Roberto Peña. Neben einer Stadtbesichtigung und dem Besuch von Sehenswürdigkeiten wurde eine Wanderung auf dem Hafelekar (2256 m) zu einem unvergesslichen Höhepunkt der Reise. Auf dem Bild fehlen Sebastian Schafer, Mario Schnell, Rafael Scherrer, Patricia Carl und Isabelle Bichsel.



GBSL auf Instagram

Das Gymnasium Biel-Seeland ist nun auch auf der für die Schülerinnen und Schüler relevantesten Social-Media-Plattform präsent. Der Account ist unter @gymbielseeland zu finden. Ziel des Accounts ist es, den Schülerinnen und Schülern den Alltag unserer Schule näherzubringen und auf Events und spezielle Ereignisse hinzuweisen. Unsere Facebook-Seite wird zudem ebenfalls aktuell gehalten

Schweizer Jugend forscht

117 Arbeiten von jungen Schweizer Forscherinnen und Forschern hatten sich für den Final des 56. Nationalen Wettbewerbs von Schweizer Jugend forscht qualifiziert. An der Prämierungsfeier in Lugano wurden am Wochenende vom 22. bis 24. April 117 junge ForscherInnen für ihre Leistungen ausgezeichnet. Die aus 17 Kantonen stammenden Finalisten und Finalistinnen des 56. Nationalen Wettbewerbs von Schweizer Jugend forscht standen am Ende eines langen Weges: Seit mindestens einem Jahr tüftelten sie an ihren Projekten, Erfindungen und Ideen.

Aus dem Gymnasium Biel-Seeland haben Christina Kummer (22c), Numa Maggio (22P) sowie Myriam Simonazzi und Loris Roth aus dem Gymnase francais teilgenommen. Alle haben mit dem Prädikat Christina Kumr «sehr gut» abgeschlossen. Ihre Fragestellungen drehen sich um folgende Themen:

- Christina Kummer: Lachen über Nazis Eine Analyse von drei Filmkomödien zum Nazi-Regime.
- Numa Maggio (GF bilingue): La Kinase RON13 dans le Cycle Lytique de T. Gondi
- Myriam Simonazzi (GF): Le monomythe au cœur du cinéma.
- Loris Roth (GF): Moutier, conditions de revote et conséquences pour la ville. Die Beschreibungen aller Arbeiten sowie ihre Würdigung können über den nebenstehenden Link angeschaut werden. Wir freuen uns mit den SchülerInnen über ihren Erfolg und gratulieren herzlich.









«Seit Monaten fühlen wir uns alle auf eine Art hilflos, wir möchten helfen, doch wissen nicht wie. Bei dem Planen eines Ausfluges, den wir in der Sonderwoche vor den Frühlingsferien hätten machen dürfen, haben wir als Klasse entschieden, stattdessen eine Spendenaktion zu machen», schreibt die Klasse 23u auf der GBSL-Homepage. In der Folge hat die Klasse Kuchen gebacken und diese auf dem Zentralplatz in Biel in einer Standaktion verkauft. Mit grossem Erfolg: Die Schülerinnen und Schüler konnten mit dem Verkauf 1'054 Franken einnehmen. Dazu haben auch Eltern und Lehrer Geld gespendet. Insgesamt wurden so 1'400 Franken gesammelt. Mit der Hälfte dieses Geldes wurden Hygieneartikel gekauft und im Spendenzelt am See abgegeben. Das restliche Geld geht an Waisenkinder, die vor einigen Wochen in Kandersteg aus der Ukraine angekommen sind.



Erfolge am Jugendmusikwettbewerb 2022

Gleich vier SKS-Musikerinnen und -Musiker unserer Schule haben an der Entrada des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes einen ersten Preis erhalten. Herzliche Gratulation zu dieser ausserordentlichen Leistung! Die Ausgezeichneten sind:

- Klara Kirchner (22c), Violine solo.
- Joris Nicolas Wyssbrod (23g), Komposition für Klavier
- Meret Kirchner (24h), Violoncello.
- Lucien Schell (24a), Violine.
- Ausserdem:
- Duo 6+4, Lucien Schell, Violine, und Loïc Cachot, Gitarre,
- Elisha Stern (22c), Pavel Stöckmann, Komposition, 2 Preis.
- Trio Bienna, Klara Kirchner, Violine, Meret Kirchner, Violoncello.
- Mischa Vasylyev, Klavier, 2. Preis. Nähere Angaben zu den gespielte Werken finden Sie hier:





Unihockey-Soirée vom 4. März 2022

Nach einer zweijährigen Coronapause konnte die alljährliche freiwillige Unihockey-Night in diesem Jahr am 4. März 2022 wieder durchgeführt werden. 14 Teams lieferten sich spannende und qualitativ hochstehende Spiele!

- Rangliste Kategorie Mixed:
- 1. Seringo
- 2. QRANLLM
- 3. Team D
- 4. Trop relou
- Rangliste Kategorie Hommes:
- 1. Les Profs
- 2. Bsöff mit Töff
- 3. Seven Up
- 4. Druff im Suff

Mehr Bilder gibt es hier:



SMB-Fussballturnier

Am Dienstag, 17. Mai 2022, fand das Fussballturnier der Schulsportmeisterschaften des Kantons Bern statt. Gemeinsam mit dem Gymnase français war das GBSL mit drei Teams vertreten. Das rote Team belegte am Ende den hervorragenden 3. Rang, wobei es den Final im Penaltyschiessen knapp verpasste. Das weisse und das blaue Team belegten die Ränge 11 und 12 von 15. Das Wetter war fantastisch und die Stimmung meistens ebenfalls.



Neue Bibliothekarin

Camille Poirier (rechts) hat am Gymnasium Biel-Seeland vor einigen Jahren die Matura gemacht. Seit Februar kümmert sie sich als Bibliothekarin um die deutschsprachigen Medien und ersetzt Marianne Roth (Mitte), welche beschwingt in Pension gegangen ist. Zusammen mit Noémi Beuret (links) betreut sie ein breites Sortiment an Sach- und Fachbüchern, Romanen, Krimis, Lektürehilfen sowie Filmen und Laptops.

Gerne nehmen unsere Bibliothekarinnen neue Anschaffungsvorschläge entgegen. Sie freuen



Autorenlesung

Unser ehemalige Kollege Wilfried Meichtry ist mit seinen Büchern über Iris und Peter von Roten (Verliebte Feinde, 2007) sowie über Mani Matter (2013) bekannt geworden. Die bilingue Klasse 24nK hatte die Ehre, mit ihm über sein jüngstes Werk diskutieren zu dürfen (Die Welt ist verkehrt – nicht wir. Katharina von Arx und Freddy Drilhon, 2015). Im Rahmen der Autorenlesungen der CH-Stiftung durften wir Wilfried Meichtry zusammen mit seiner Übersetzerin Camille Logoz ans Gymnasium Biel-Seeland einladen.

Triumph und Elend im Kino

Filmbildung im Schuljahr 2021/22

GYM4, FMS3, WMS3

Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs GYM4, FMS3 und WMS3 besuchten am 2. Dezember 2021 in der Aula die jährliche Präsentationsveranstaltung der beiden unabhängigen Bieler Filminstitutionen Filmpodium und Filmgilde. Rosalia Blum stellte das Filmpodium vor, Marc Probst die Filmgilde. Letzterer hatte auch einen Kurzfilm im Gepäck: «Yara» (2019) von Sean Wirz. Im Zentrum des Films steht der zwölfjährige Isaf, der eines Tages ein syrisches Flüchtlingsmädchen auf dem Dachboden seines Wohnhauses findet. Das Kriegstrauma des Mädchens macht die Kom-

munikation anfangs schwierig, doch die beiden verbindet eine Leidenschaft, die dann doch das Eis zum Brechen bringt. Durch das Eingreifen der Behörden wird jedoch jegliche Hoffnung auf eine gemeinsame Freundschaft zunichtegemacht. Der Berner Kurzfilm hat trotz seiner Kürze, und nicht zuletzt durch sein lokales Flair, merklich viele Schülerinnen und Schüler in seinen Bann gezogen. Zusammen mit den charmanten Präsentationen der beiden Institutionen ergab dies einen erfolgreichen Kurzanlass.



Am 7. September 2021 waren die Klassen des Jahrgangs GYM3, FMS2 und WMS2 zu Gast am Festival du Film Français d'Helvétie. Gezeigt wurde der französische Spielfilm «Un triomphe» (2020) von Emanuel Courgol. Der Film zeigt die Geschichte von Etienne, einem Schauspieler, der in einem Gefängnis einen Theaterworkshop leitet. Der Film überzeugte durch seine eindrückliche Darstellung der schwierigen, letztendlich aber auch bereichernden Beziehung des Theater-Coaches mit den Häftlingen.

Wegen der Schutzmassnahmen war dieser Anlass nicht einfach zu organisieren, war aber aufgrund der Qualität des Films sowie auch dank der reibungslosen Kooperation der Schüler- und Lehrerschaft vor Ort ein Erfolg.

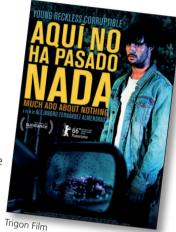
Wie immer zu diesem Anlass wurde der Film anschliessend im Französischunterricht mit den Klassen besprochen.

GYM2, FMS1+2, WMS1+2

Der Filmanlass GYM2, FMS1+2, WMS 1+2 fand am 10. Februar 2022 während des SchiLw-Tags

statt. Die Schülerinnen und Schüler trafen sich in den Kinos Lido und Beluga ein, um den Film «Aquí no ha pasado nada» zu sehen. Der chilenische Film zeigt die Geschichte von Vincente, einem Studenten, der sich hauptsächlich dem Partyleben widmet. Als er nach einer durchzechten Nacht fälschlicherweise beschuldigt wird, einen Mann tödlich angefahren zu haben, muss er seine Unschuld beweisen. Seine Bemühungen decken die

problematischen und korrupten Machtverhältnisse in Chile auf, die letztendlich Überhand gewinnen. Wie üblich wurde dieser Film von den Klassenlehrkräften der beteiligten Klassen im Unterricht vor- und/oder nachbesprochen.



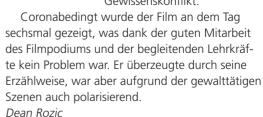
SYM1

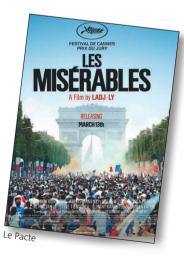
TRIOMPHE

Zum Schuljahresende wurden die Schülerinnen und Schüler des GYM1-Jahrgangs wieder mit einem Film belohnt. Gezeigt wurde der franzö-

sische Film «Les Misérables» von

Ladj Ly (2019) wie immer im Filmpodium. Der Film zeigt die Geschichte von Stéphane, einem Polizisten, der in das Pariser Banlieu Montfermeil versetzt wird und sich mit einer von Bandenkriegen zerrütteten Gesellschaft konfrontiert sieht. Die Situation eskaliert nach einem ungewöhnlichen Diebstahl, und Stéphane gerät wegen der ungewöhnlichen Methoden seiner Polizeikollegen in einen Gewissenskonflikt.





30 STRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022

Das Programm

«Jugend debattiert» ist ein Programm

mit dem Ziel, Junge zum Debattieren,

kritischem Denken und zu Meinungs-

äusserung anzuregen. Organisiert

wird der Anlass von Young Enterprise

Switzerland, kurz «YES». Die teilneh-

menden Schulen veranstalten zuerst

schulinterne Wettbewerbe. Diejenigen

Schülerinnen und Schüler, welche am

meisten überzeugen, kommen darauf-

hin in ein regionales und zum Schluss

in ein nationales Finale, zusammen mit

den Besten aus der ganzen Schweiz.

Anne Marti, 22o

«Jugend debattiert» - erneut ein Erfolg

Am 25. November2021 fand ein schulinterner Debattierwettbewerb statt, bei dem sich insgesamt 32 Schülerinnen und Schüler freiwillig anmelden konnten und in Vierergruppen gegeneinander antraten. Von den vier Debattierenden kamen zu Beginn immer eine, später dann zwei Personen in die nächste Runde, bis am Ende die vier Finalistinnen und Finalisten feststanden.

Eine Debatte dauert ieweils 24 Minuten. Zu Beginn erhält jede Person Zeit für ihre zweiminütige Eröffnungsrede, bei der sie den ihr zugewiesenen Standpunkt erläutert. Danach folgt eine 12-minütige Diskussionsrunde und zum Schluss hat jede Person während einer Minute die Möglichkeit, in einem abschliessenden Plädoyer ihre Hauptargumente zu wiederholen. Den ganzen Morgen lang wurde über Organspenden, Wehrpflicht und andere kontroverse Themen debattiert; ab dem Mittag wurden in den Halbfinalen das Wahlrecht ab 16 und die Teilnahme an der WM in Katar diskutiert. Um kurz vor drei war es dann endlich soweit – das grosse Finale vor vollen Rängen und mit den Finalistinnen Kayla Strazza (24d) und Franziska Banz (220) sowie den beiden Finalisten Florian Mösch (23a) und Andrin Arnold (23a) begann. Als Gewinnerin konnte sich Kayla Strazza nach einer interessanten Debatte durchsetzen. Alle vier standen daraufhin im Regionalfinale, für

Franziska Banz ging es sogar bis ins Nationalfinale. Ihre Erfahrungen wie auch hilfreiche Tipps schildert sie im folgenden Interview.

Franziska, wie bereitest du dich auf eine Debatte vor?

Ich recherchiere im Internet und tausche mich mit anderen über das Thema aus, um möglichst viele Meinungen zu sammeln. Mein Ziel ist es, über beide Seiten sprechen zu können und auf Gegenargumente vorbereitet zu sein. Wichtig ist ausserdem, Fakten und Zahlen zu haben, man sollte dann aber natürlich immer schauen, wer das gesagt hat und wie verlässlich die Person ist.

Welche Tipps hast du für junge Leute, die gerade erst mit dem Debattieren beginnen? Einfach mal ausprobieren, es kann sehr viel Spass machen! Man hat viele Meinungen, aber oft sind diese nicht wirklich belegt. Hier hat man die Möglichkeit, sich sachlich mit einem Thema auseinanderzusetzen und neue Dinge zu lernen. Ich würde raten, den anderen auch gut zuzuhören und auf ihre Argumente einzugehen. Für eine gute Debatte ist es wichtig, dass alle Leute mitreden. Wenn man merkt, dass jemand etwas zu kurz kommt, kann man versuchen, die Person wieder besser einzubinden – dies kommt auch bei der Jury gut









Die Kandidatinnen und Kandidaten einer Ausscheidungsrunde: v.l.n.r. Vera von Arx (22o), Janik Deubelbeiss (23e), Sarah Estoppey (22e), Daniel Ribeiro Santos (22R, GF)



Die Vorrunden der Debatten fanden in Klassenzimmern statt. Das Publikumsinteresse war trotz Maskenpflicht gross.

an, sie merkt dadurch, dass man in der Lage ist, eine Diskussion zu führen.

Du warst beim regionalen und auch beim nationalen Finale dabei. Wie war diese Erfahrung für dich?

Das regionale Finale war leider online, aber trotzdem eine gute Erfahrung. Das nationale Finale war dann zum Glück wieder live. Es war ein grosses Event und wirklich toll! Die Jury war super und ich habe Leute kennengelernt, die fantastisch debattieren. Während der Debatte durfte man keine Notizen mehr haben, was für mich zwar stressig war, aber auch eine interessante Erfahrung. Es gab ausserdem ein ganzes Programm dazu – wir waren im Bundeshaus, trafen drei Nationalräte, konnten uns mit ihnen austauschen und Fragen stellen. Das war sehr schön! Ich bin im Nachhinein in die Organisation eingetreten und werde, wenn ich Zeit habe, da auch mithelfen. Eines meiner Highlights erlebte ich nach einer Debatte im Nationalfinal, als einer der Nationalräte zu mir kam und mich lobte – das war sehr schön!



Die GewinnerInnen und Vertreter unserer Schule in der Kantonalen Ausscheidung: v.l.n.r. Florian Mösch (23a), Andrin Arnold (23a), Franziska Banz (22o), Kayla Strazza (24d)

Zwischen Mooren und Notschlafstelle

Die Sozial- und Umweltwoche der 24d brachte den Schülerinnen und Schülern viele neue Erlebnisse und Erkenntnisse – über die Erhaltung unserer Umwelt, die Queerness der Natur und über die Frage, wer Hilfe anbietet, wenn man nicht mehr weiss, wohin man gehen soll.

Einen Grossteil der Woche verbrachten wir in den jurassischen Mooren und demjenigen nahe Lyssachs. Da sich das Schilf in diesen Mooren sehr schnell und stark verbreiten kann, möchte man dies verhindern, und so wird es regelmässig gemäht. Unsere Aufgabe war es nun, dieses Schilf mit Heugabeln zu entfernen: Wir trugen das Schilf zu kleinen Hügeln zusammen und legten es auf Tücher. Anstrengend war die Arbeit, weil das gesammelte Schilf auf den grossen Tüchern noch weggeschleppt werden musste. Es packten jedoch alle mit an und die Forstarbeiter bedankten sich am Ende für unsere Mitarbeit.

Ein Problem bei unserer Arbeit bildete der nasse Moorboden mit vielen überraschenden Löchern, in welche man stürzen konnte. Einige von uns waren am Ende des Tages von Kopf bis Fuss mit Schlamm bedeckt. Im Grossen und Ganzen machte uns die Arbeit aber Spass und wir freuten uns, am Ende der Woche viel erreicht zu haben. Am Mittwoch gab es Abwechslung in unserem Programm. Wir besuchten eine Ausstellung im Naturhistorischen Museum Bern, genannt «Queer – Vielfalt ist unsere Natur». Dort konnten wir viel über die geschlechtliche Vielfalt der Tierwelt lernen und uns Geschichten verschiedener Personen mit unterschiedlichen Sexualitäten und Geschlechtern anhören. Dabei wurde uns der Begriff des Geschlechts differenziert dargestellt. Als Beispiel dient die englische Sprache: Anders als im Deutschen wird hier in der Sprache zwischen «gender» (soziales Geschlecht) und «sex» (biologisches Geschlecht) unterschieden. Viele weitere Inputs zu Geschlecht und Sexualität waren für uns sehr aufschlussreich.

Nach dieser Ausstellung besuchten wir noch die Notschlafstelle «Sleeper», wo wir über die Geschichte und den Kampf für die Erhaltung dieser sozialen Einrichtung informiert wurden. Die Notschlafstelle bietet Platz für insgesamt zwanzig Personen und ist nachts ab 22 Uhr für zwölf Stunden geöffnet.

Alles in allem lernten wir in dieser Umweltwoche ungemein viel und sind dankbar für diese zahlreichen, manchmal anstrengenden, aber definitiv lehrreichen Momente. Kayla Strazza (24d)









DAF am GBSL

DAF ist die Abkürzung des Förder-

kurses Deutsch als Fremdsprache. Am

GBSL wird der Kurs am Donnerstag-

mittag angeboten und von Schü-

lerinnen und Schülern besucht, die

aufgrund ihrer Schulbiografie über geringe Kenntnisse in der Erstsprache

verfügen. Gemäss Reglement sind

dies Schülerinnen und Schüler, die

erst in der 6. Primarschulklasse und

später den Unterricht auf Deutsch

besucht haben. In Absprache mit den

Deutschlehrpersonen werden wie bei

einem Nachteilsausgleich individuelle

Lernziele (ILZ) formuliert und von

der Schulleitung verfügt. DAF wird

je nach Anzahl und Sprachniveau

der angemeldeten Schülerinnen und

Anfänger (DAF1, Lehrperson: Simon

schrittene (DAF2, Lehrperson: Claudia

Ich unterrichte diesen Förderkurs am

GBSL erst seit dem Schuljahr 2021/22.

Es ist eine besondere Herausforderung,

den Schülerinnen und Schülern aus

ganz verschiedenen Herkunftsländern

und mit unterschiedlichen Muttersprachen die «schwere» deutsche Sprache

in gut verdaulichen Häppchen näher-

zubringen, sodass sie sich mündlich

und schriftlich adäquat auszudrücken

lernen - und dies auch gerne tun. Am

meisten berührt und beeindruckt mich

immer wieder, mit welcher Kraft und

Ausdauer diese jungen Menschen ihre

Ziele verfolgen. Diesen Jugendlichen

gebührt eine spezielle Anerkennung

- die folgenden Porträts bringen dies

deutlich zum Ausdruck.

Claudia Wüthrich Witschi

von Heughel) als auch für Fortge-

Wüthrich Witschi) angeboten.

Schüler sowohl für Anfängerinnen und

Deutsch als Knacknuss

Heimatland: Griechenland

Vor zwei Jahren entschieden wir als Familie, in die Schweiz zu ziehen, wo mein Vater bereits seit fünf Jahren gearbeitet hatte. Wegen der Coronakrise hatte ich in der ersten Zeit fast keinen Kontakt mit Schweizerinnen und Schweizern. Dies änderte sich erst, als ich im Sommer 2020 ans Gymnasium Biel-Seeland kam. Ehrlich gesagt waren die ersten Monate in dieser komplett neuen Schule schwierig. Alles war anders als in Griechenland: die Lehrpersonen, die Mitschülerinnen und Mitschüler sowie die Fächer. Aber das Schwierigste war, dass ich kein Deutsch sprechen und deshalb nicht mit den anderen kommunizieren konnte. Während dieser Zeit versuchte ich einfach, mich an meine neuen Umstände anzupassen, was mir von Tag zu Tag besser gelang. Heute fühle ich mich zum Glück ganz anders: Mein Schwerpunktfach Englisch und das Fach Deutsch als Fremdsprache (DAF) waren in den beiden vergangenen Jahren wie zwei Pfeiler, die mir am meisten geholfen



haben, die Umstände meiner Einwanderung zu verbessern. Nach zwei Jahren kann ich natürlich nicht perfekt deutsch sprechen, aber ich habe die Grundlagen der Sprache gelernt, sodass ich mit anderen Leuten kommunizieren und sogar meinen Eltern als Übersetzer helfen kann. Darauf bin ich stolz! Obwohl ich die erste Zeit hier in der Schweiz als sehr schwierig erlebt habe, bin ich dankbar für diese Erfahrung, denn ich habe nette Leute, Lehrkräfte und verschiedene Aspekte dieses Landes kennen gelernt.

Evangelos Mechilis, Klasse 24b. Hobbys: Fitness, Serien und Filme auf Netflix anschauen, mit Kollegen in den Ausgang gehen und Videogames spielen.

Heimatland: Italien

In Italien denkt man, dass die Schweiz nur aus Schneebergen, Käse und Schokolade besteht. Heute weiss ich es besser. Ich bin vor fast drei Jahren mit meiner Familie in die Schweiz gezogen. Vorher hatte ich nie deutsch gesprochen und deswegen war es am Anfang sehr schwierig. Ich habe ein Jahr in einer speziellen Klasse mit anderen Ausländerinnen und Ausländern absolviert, um



die deutsche Sprache zu lernen. Danach habe ich die 8. Klasse besucht und seit August 2021 bin ich jetzt hier am Gymnasium Biel-Seeland. Ich habe das Schwerpunktfach Biologie - Chemie gewählt, weil ich Naturwissenschaften und besonders Tiere mag. Bildnerisches Gestalten gefällt mir auch sehr gut. In meiner Klasse fühle ich mich sehr wohl, ich habe hier Freundinnen und Freunde gefunden. Mir gefällt die Schweiz, aber ich vermisse meine Verwandten und meine Freundinnen und Freunde in Italien. Auch meine Katze und meinen Hund konnte ich nicht in die Schweiz mitnehmen. Für die Zukunft wünsche ich mir, in der Schweiz bleiben und hier einen guten Beruf erlernen zu können. Ich weiss noch nicht, was ich genau machen möchte, aber sicher etwas, das mit Tieren

Bianca Beatrice Russo, 25d. Hobbys: Zeichnen, Fotografieren, mit Tieren zusammen sein, sich mit Kolleginnen und Kollegen treffen.

Heimatland: Iran

Die Schulen im Iran und in der Schweiz sind völlig unterschiedlich, aber das Schwierigste, wenn man in ein anderes Land zieht und eine andere Schule besucht, ist die neue Sprache. Man versteht erst in diesem Moment, welche Vorteile man im Heimatland gehabt hat und wie viel wert dies gewesen ist.

Diese Unkenntnis der Sprache macht es schwierig, in jedem Fach alles zu verstehen, und man muss viel mehr Zeit investieren, um erfolgreich zu sein. Aufgrund der Sprachbarriere und auch, weil die



meisten anderen Schülerinnen und Schüler in einer völlig anderen Familie und Kultur aufgewachsen sind, ist es anfangs wirklich schwierig, neue Kontakte zu knüpfen. Glücklicherweise habe ich gute Freunde gefunden, die mir geholfen haben, die ersten Phasen zu überstehen. Durch das Fussballspielen in einem Verein bin ich besser damit vertraut geworden, wie Menschen miteinander kommunizieren, und ich habe viel gelernt, indem ich auf alles geachtet habe. Dass ich mich schnell an neue Situationen anpassen kann, gehört zu meinen Stärken. Ich bin auch dankbar für die Lehrerinnen und Lehrer, die ich habe, weil sie wirklich nett sind und dafür sorgen, dass ich alles verstehe und mein volles Potenzial ausschöpfen kann. Milad Dastrani, 23h. Hobby: Fussball.

Heimatland: Italien

Als Kind hasste ich Kunst: Farben, Buntstifte, Malen, sich die Hände schmutzig machen und am Ende feststellen, dass das Ergebnis nicht so gut war, wie ich gehofft hatte. Erst in der Sekundarschule wurde meine Liebe zur Kunst geweckt, weil ich einen superguten Kunstlehrer hatte. In der ersten Lektion erzählte er uns die interessante Geschichte zur Statue «Amor und Psyche». Obwohl ich kein sehr romantischer Mensch bin, hat diese Statue mit ihrer kuriosen Geschichte einen besonderen Platz in meinem Herzen. Von da an begann ich zu zeichnen, und zwei Jahre später schloss ich die Sekundarschule mit sehr guten Noten im Fach Kunst ab. Im September



2019 begann ich meine Ausbildung an einem Gymnasium mit Schwerpunkt Kunst, die ich aber im April 2020 wegen des Umzugs in die Schweiz abbrechen musste. Am neuen Ort angekommen, verlor ich die Motivation zu zeichnen, weil ich alle meine Freunde und meinen Bruder verloren hatte und ich mich wegen dieser so grossen Umstellung niedergeschlagen fühlte.

In Biel besuchte ich zunächst das berufsvorbereitende Schuljahr und jetzt, fast am Ende meines zweiten Jahres hier in der Schweiz, bin ich bis Ende Schuljahr Hospitantin am Gymnasium Biel-Seeland. Weil ich nun Unterricht in Bildnerischem Gestalten habe, ist auch meine Motivation zu zeichnen zurückgekehrt. Ich glaube deshalb, dass man sich immer von den anderen inspirieren lassen und etwas Neues lernen kann. Emanuela Di Simone, 25g. Hobbys: Zeichnen, Volleyball spielen, Videogames spielen, Fahrrad fahren, malen, lesen, Anime-/TV-Serien schauen, backen/kochen.

Heimatland: Polen

Mein Name ist Alicja. Ich werde diesen Sommer 17 Jahre alt. Ich bin vor eineinhalb Jahren mit meiner Mutter Joanna (47) in die Schweiz gezogen, aber mein Vater Dariusz (53) und mein älterer Bruder Damian (27) sind in Polen geblieben. Meine Hobbys sind Zeichnen, Musik hören und Filme schauen. Seit meinem 8. Lebensjahr tanze ich Hiphop, und ich habe auch drei Jahre Gesellschaftstanz trainiert, aber aufgrund gesundheitlicher Probleme muss ich schon seit einiger Zeit auf Reisen zu Turnieren und Kursen verzichten. Ich interessiere mich für Geschichte und Biologie. Ich bin mir nicht sicher, was ich in Zukunft machen will, denn ich habe zu viele Ideen. Ich möchte auf jeden Fall reisen und eine Arbeit haben, die mir Spass macht. Der Schlüsselmoment meines Lebens



war die Ankunft hier in der Schweiz. Um ehrlich zu sein, wollte ich nicht wirklich hierherkommen. Mir gefiel der Gedanke nicht, meine Freunde, meine Schule und meine Familie zu verlassen. Ich fühle mich hier immer noch nicht wohl und es fällt mir nach wie vor schwer, mich an diesen Ort zu gewöhnen. Nach dem Schulwechsel ans Gymnasium Biel-Seeland fühlt sich mein Leben aber in jeder Hinsicht besser an.

Alicja Rejniewicz, 25c. Hobbys: Zeichnen, Filme schauen, Tanzen.

Heimatland: Türkei

Sport war in meiner Kindheit nie ein grosses Thema. In der Türkei spielte ich in meiner Freizeit Schach und fuhr Rollerblade. Nachdem wir in die Schweiz gezogen waren, wollte ich mich sportlich weiterentwickeln, denn Sport verbindet Men-



schen; Sprache, Religion oder Geschlecht spielen eine untergeordnete Rolle. Da ich körperlich schwach war, konnte ich im Sport keine schnel-

len oder guten Fortschritte machen. Mit Calisthenics (von griech. kalos «schön», «gut» und sthenos «Kraft») fand ich eine für mich geeignete Sportart, in der man ausschliesslich mit Hilfe des eigenen Körpergewichts trainiert. Mein Körper ist nun ziemlich stark geworden und ich kann ein paar Bewegungen wie z.B. Handstand-Liegestützen (Planche) machen, die in Calisthenics wichtige Übungen sind. Je mehr ich mich verbessere, desto motivierter bin ich sowohl im Sport als auch in anderen Bereichen. Natürlich verliere ich manchmal meine Motivation. Zum Glück passiert dies nicht so oft und ich bin froh, dass sich die Menschen, die ich in diesem Umfeld treffe, gegenseitig unterstützen.

Was mir am meisten an GBSL gefällt, ist die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren. Da es sich um eine mehrsprachige Schule handelt, ist es wirklich unglaublich, dass die Schülerinnen und Schüler problemlos miteinander kommunizieren können, z.B. auch auf Englisch. Es sind jedoch nicht nur meine Freunde, sondern auch die Lehrpersonen, die sprachlich sensibel auf ausländische Schüler wie mich reagieren. Ahura Z. Celik, 22b. Hobbys: Calisthenics, Rollerblade fahren.

Heimatland: Frankreich

Es ist 7 Uhr, ein Samstagmorgen, ich muss mich parat machen für das Rudertraining. Ich gehe nach unten in die Küche, durch das Fenster kann ich sehen, dass der See ganz flach ist, ohne Wind, wie ein Spiegel. Na, los geht's, sonst werde ich zu spät kommen! Ich bin Enzo Milandri, 16 Jahre alt, wohne seit vier Jahren in der Schweiz und besuche seit einem halben Jahr die FMS in Biel. Wegen des Berufs meines Vaters bin ich in meinen frühen Jahren viel gereist: Wir sind von Frankreich nach Dänemark, danach nach Belgien und schliesslich hierher in die Schweiz gezogen. Ich habe sehr früh eine grosse Leidenschaft für Sport entwickelt, die bis heute eine grosse Rolle in meinen Leben spielt, denn ohne Sport fühle ich mich nicht so gut. Als ehrgeiziger Mensch probiere ich, jede Arbeit und jeden Auftrag gut und genau zu erfüllen. Deswegen habe ich schnell Deutsch gelernt und mich ohne Probleme in der Schweiz angepasst. Ich helfe gern anderen Leuten, es gefällt mir, jemandem etwas beizubringen. Vor wenigen Monaten bin ich in die Jugendfeuerwehr von Biel eingetreten. Ich kann mir gut vorstellen, diesen Beruf in meiner Zukunft auszuüben, es ist alles dabei. was ich gern mache: Sport, Action, Leuten helfen. Ganz klar ist jetzt schon, dass ich nie in einem Büro arbeiten werde wie meine Eltern!



Enzo Milandri, 24t FMS. Hobbys: Sport, Freunde, Wettkampf, Musik.

Heimatland: Ukraine

Wir sind vor zwei Monaten in die Schweiz gekommen. Als der Krieg in der Ukraine begann, bestand eine Freundin und Studienkollegin meiner Mutter auf unser Kommen. Sie war schon vor 20 Jahren hierhergezogen und machte sich grosse Sorgen um uns, denn unsere Stadt Tschernihiw wurde bereits bombardiert. Die Reise dauerte vier Tage. Dank der Tatsache, dass Züge in Europa kostenlos waren, hatten wir nach der polnischen Grenze viel weniger Schwierigkeiten. In der Ukraine habe ich von der fünften bis zur neunten



Klasse Deutsch gelernt. Danach fand ich, dass ich besser Englisch lernen sollte, und so besuchte ich den Deutschunterricht nicht mehr. Als ich in der Schweiz ankam, fühlte ich mich

unsicher, wenn ich Deutsch sprach. Zuerst wurden

wir auf eine Schule in Ins geschickt, wo wir zwei

Wochen lang lernten – eine Woche vor und nach den Frühlingsferien. Danach wurden wir ans Gymnasium Biel-Seeland eingeladen. Mein erster Tag im Gymnasium war schwierig, aber alle Mitschülerinnen und Mitschüler waren sehr freundlich zu mir. Jetzt fühle ich mich schon viel sicherer. Ich bin sehr motiviert, Deutsch zu lernen, um mich besser verständigen zu können.

Myroslav Pavlov, 25i. Hobbys: Schach spielen, Tischtennis, 3D-Objekte modellieren in Blender, Videospiele spielen.

Heimatland: Ukraine

Ich bin vor zwei Monaten in die Schweiz gekommen, als in der Ukraine der Krieg begonnen hat. Jetzt lebe ich bei Freunden meiner Mutter. Die Reise hierher war nicht beschwerlich, dauerte nur drei Tage und kostete nicht viel.



In meiner ukrainischen Schule besuchte ich seit fünf Jahren den Deutschunterricht. Als ich in der Schweiz ankam, war es nicht sehr schwierig für mich, weil ich ziemlich gut Deutsch verstand. Nach der Ankunft ging ich in Ins zur Schule. Ich war zwei Wochen dort und wurde dann am Gymnasium Biel-Seeland aufgenommen. Mir gefällt alles an diesem Gymnasium und es ist sehr gemütlich hier.

In meiner Freizeit fahre ich Elektroroller und gehe zum Sportplatz. Am Wochenende reise ich durch die Schweiz. Was ich in der Schweiz unbedingt sehen wollte, habe ich bereits besucht: die Stadt Montreux. In Montreux gibt es für mich zwei wichtige Orte, das Denkmal für Freddie Mercury und das Musikstudio Queen.

Switozar Schustov, 25d. Hobbys: Videogames spielen, Vinylplatten kaufen, Rad fahren, Filme anschauen.

Fakten zur Mensa

Unsere Mensa wird von der Compass

Group betrieben. Die Compass Group

mit Hauptsitz in England beschäftigt

ca. 480'000 Menschen in 44 Ländern!

Scolarest heisst die Untergruppe für Re-

staurants in Schulen und Universitäten.

Unser Ziel ist es, eine abwechslungsrei-

che und altersgerechte Ernährung zu

bieten, die gesund ist und Spass macht.

Dabei werden die Menupläne von Pro-

fis erstellt und zur Verfügung gestellt, trotzdem haben wir die Möglichkeit die

Pläne anzupassen oder eigene Menus

Fun Fact: Die Abkürzung ELL bei unse-

ren Menus steht für Essen-Lernen-Le-

Der persönliche Kontakt und Austausch

mit unseren Gästen ist uns sehr wich-

tig, deshalb freuen wir uns auf deinen

Über den folgenden Link ist Website

Resuch I

Simon Sode

der Mensa zu erreichen:

«Wir können immer etwas tun!»

Kennen die Angestellten der Mensa die Gesichter der Schülerinnen und Schüler? Wie wird das Menü zusammengestellt? Pünktlich zum Wechsel des Mensa-Chefs haben wir ein Interview mit Simon Soder durchgeführt, der die Mensaleitung nach den Sommerferien übernehmen wird.

Ananas auf Pizza - lecker oder ein Verbre-

Simon Soder: Eher ein No-Go. (lacht)

Welche Gerichte kommen am besten bei den SchülerInnen an?

Klassiker sind immer beliebt: Spaghetti, Burger, Frites. Oder auch Brot Wraps und Tortillas sowie asiatische und italienische Gerichte, generell eigentlich Street Food.

Was ist ein unterbewertetes Gericht?

Angebote aus Grossmutters Küche, z.B. Dörrbohnen oder Sauerkraut, welche ich persönlich sehr gern habe und gesund sind, aber ein schlechtes Image haben. Da probiere ich jeweils neue Ideen aus, z.B. kalter Sauerkrautsalat mit Ananas.

Ein Gericht, mit dem Sie eine besondere Erinnerung verbinden?

Wo ich zur Schule ging, gab es eine Bäckerei und eine Metzgerei. In der Bäckerei konnte man ein Sizi (Sizilianerli) kaufen, das konnte man aufschneiden lassen und rüber zum Metzger gehen. Er hat Fleischkäse aufgeschnitten und das Sizi zusammen mit einer Gurkenscheibe gefüllt. Jeder hat das gekannt. Das gibts heute nicht mehr. Megaschade!

Gibt es SchülerInnen, die Sie wiedererkennen, wenn sie zur Mensa kommen?

Ja, ich kenne schon ein paar mit Namen, auch

LehrerInnen. Da ich in Biel wohne, gibt es lustige Zufälle, dass plötzlich der Sohn oder die Tochter von jemandem, den man kennt, dasteht

Dann sind Sie auch aktiv am Menüplan beteiligt?

Ja genau, das machen wir immer zusammen, Peter und ich. Wie sieht die Menüplanung

Die Compass Group, zu der unsere Mensa gehört, gibt

uns Pläne vor, die wir aber auch ändern können, z.B. eben Dörrbohnen ersetzen.

Wird auf die Klimakrise Rücksicht genom-

Ja, Thema Klima: Das ist mein Velo (zeigt auf ein Velo, das vor dem Hintereingang steht). Und meine Frau ist gerade als Grüne in den Grossrat gewählt worden. Das ist bei uns eigentlich immer ein Thema. Darum versuche ich auch, die Vegi-Menüs attraktiv zu gestalten und Leute zu motivieren, auch mal das Vegi-Menü zu wählen – bei einigen LehrerInnen funktioniert das schon! (lacht)

Kochen Sie zuhause gerne spezielle Gerichte oder lieber etwas Schnelles wie Spaghetti?

Beides! Wenn man durch den Tag Stress gehabt hat, gönne ich mir umso mehr etwas Schönes. Obwohl Spaghetti mit Tomatensauce, wenn man es gut macht, auch lecker sein kann.

Was macht Ihnen am Arbeiten auch noch Spass?

Das Zusammenarbeiten mit den anderen. Mit ihnen verbringt man die meiste Zeit

Und haben Sie eine lustige Anekdote aus dem Alltaa?

Es gibt viele lustige Geschichten, wie der Lehrer vorhin, der seine Brille gesucht hat. Wir finden überhaupt alles Mögliche in den Sälen, auch Prüfungen und Arztzeugnisse.

Wie gehen Sie mit dem Stress während Stoss-

Im Gastgewerbe gibt es immer Zeiten, in denen der Zeitdruck hoch ist. Ich glaube, da muss man einfach ruhig bleiben. Meine Art und Weise ist es, aut vorbereitet zu sein. Handgriffe müssen sitzen.

Dann mussten Sie noch nie improvisieren?

Doch ständig, aber das gehört zum Beruf. Manchmal muss man überlegen: Wenn das jetzt alle wollen und ich davon nichts mehr habe, was mache ich dann? Man muss auch immer mit den Leuten reden und sagen «tut mir leid, ich bin auch nur ein Mensch und mache auch Fehler.» Die meisten verstehen das

Sind Sie bei Restaurantbesuchen kritisch?

Oft inspiriert es mich. Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass ich probiere, schöne Teller zu machen? Ich finde, warum im Restaurant schön und hier nicht? Es gibt nicht viel mehr zu tun. Ob die Gerichte schön sind oder gut schmecken, hat viel damit zu tun, ob man gerne kocht oder nicht.

Was wollen Sie den LeserInnen mitgeben? Ich koche für alle gern! An diejenigen, die noch nie hier waren: Kommt einmal vorbei und wenn ihr was nicht mögt oder allergisch seid, sagt es mir, ich höre zu. Wir können immer etwas tun!

Das leckere Mensa-Znüni, welches man sich an einem schweren Schultag gönnt, macht jedem wieder bessere Laune. Doch wer sind die Nothelferinnen, die hinter der Theke und an der Kasse stehen? Ein Interview mit Madeleine Marti und Josi Paplancic.

Gibt es SchülerInnen, die Sie wiedererkennen, wenn sie zur Mensa kommen?

Josi: Ja. das bestimmt. Ich kenne auch bereits viele mit Namen

Madeleine: Im Namenmerken ist sie beinahe schon besser als ich.

J: Ich bin auch schon sehr lange da...Wenn ich eine Person immer wieder sehe, frage ich nach dem Namen.

Gibt es ein Gericht hier im Angebot, das Sie besonders mögen?

M: Was wir sehr mögen, ist unsere kalte Küche. Die ganzen Birchermüesli, Frucht- und Teigwarensalate, Sandwiches und sonst alles, was hier noch so zu finden ist, wird morgens immer von uns zubereitet, so dass alles frisch serviert werden kann.

Und haben Sie eine Lieblingsbeschäftigung hier in der Mensa?

J: Die Produktion. Es macht Freude, wenn man Ware produziert und sieht, dass es etwas Leckeres ergeben hat. Oder auch mittags dem Koch beim Ausschöpfen zu helfen und die Teller schön anzurichten.

Haben Sie ein Hobby, welches Ihnen im Beruf weiterhilft?

M:. Ich backe gerne, was ich hier auch ab und zu umsetzen kann.

J.: Ich kaufe mir lieber unterwegs etwas, statt zu backen. (Gelächter)

Kochen Sie auch zu Hause gerne?

M: Ja, das bestimmt. Vor allem wenn Besuch kommt oder die Familie vorbeischaut.

Gewöhnt man sich irgendwann an den Stress, besonders während den Stosszeiten?

J: Langweilig wird einem sicher nie, vor allem am Montag, wenn das ganze Mise en Place zubereitet werden muss, gibts schon viel zu tun. Aber wir haben langsam eine Routine. Wir arbeiten nun schon seit mehreren Jahren hier und kennen uns in diesem Metier gut aus. Es gibt auch immer wieder etwas Neues zu lernen, z.B. vom Koch, der viele neue Ideen und Tipps mitgebracht hat.

Schalten Sie in solchen Momenten auf eine Art Autopilot?

M: Nein, das nicht – es ist eine sehr abwechslungsreiche Arbeit, die wir hier machen. Man hat auch viele Möglichkeiten hier – wir sind ja nicht nur am Produzieren, manchmal sind wir an der Kasse, und auch das Gespräch mit den SchülerInnen bringt immer wieder etwas Abwechslung mit

Gibt es etwas, was Sie besonders toll daran finden, an einer Schule zu arbeiten?

Vor ein paar Jahren sind oft Schülerinnen nach der Schule zu uns gekommen und fragten, ob sie etwas helfen könnten. Sie halfen uns dabei, die Tische aufzuräumen und zu putzen, und das hatten wir früher wirklich fast jeden Tag. Denen habe ich dann als Belohnung auch immer ein «Schöggeli»

Haben Sie eine witzige Anekdote aus dem

M.: Es gab einmal einen Schüler, der aussah wie Johnny Depp. Wenn er vorbeilief, konnten wir uns ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen. Einmal zeigten wir ihm auf dem Handy ein Bild von Johnny, und von da an haben wir immer wieder zusammen gelacht.

J.: Aber auch sonst kommen wir immer wieder in kleine Gespräche mit den SchülerInnen, die teils auch ganz lustig ausfallen.

Gibt es etwas, was Sie den LeserInnen noch sagen wollen?

M: Wir sind dankbar, wenn die SchülerInnen in die Mensa essen kommen. Dafür sind wir hier. Und das freut uns natürlich. Und dafür sagen wir

Interviews: Juliana Stämpfli (24f), Sujina Balasingam (24i) und Alessia Rambaldi (24f)



Das aktuelle Mensateam, v.l.n.r.: Peter Rytz, Josi Paplancic, Abdi Maxamuud, Madeleine Marti, Simon Sode

Qualität durch Dialog

Rückblick der Steuergruppe Qualitätsentwicklung

Während drei Jahren stand das Thema «Feedback und lernförderlicher Dialog» an unserer Schule im Fokus der Oualitätsentwicklung. Dabei wurde das Thema auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen: an schulinternen LehrerInnenweiterbildungen (Schil w) im Austausch mit den Lernenden im Unterricht, in Zusammenarbeit mit LehrerInnen in kleinen Grunnen sowie beim gegenseitigen Unterrichtsbesuch (Hospitation). Das Engagement aller Beteiligten hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Instrumente der Qualitätsentwicklung genutzt und erlebbar gemacht wurden. Wir blicken auf die Meilensteine der vergangenen Jahre zurück.

SchiLw 2021

Der Startschuss fiel am schulinternen LehrerInnen-Weiterbildungstag (SchiLw) im Februar 2021 mit einem spannenden Referat von Dr. Doris Ittner. Der Fokus lag auf den verschiedenen Formen des Feedbacks. Das Kollegium arbeitete die Gelingensbedingungen eines lernförderlichen Dialogs gemeinsam heraus.



Darstellung des Feedback-Dialogs als Lehr-Lernprozess (in Anlehnung an Beywil & Zierer,

Oualitäts-Zirkel

In Q-Zirkeln (kleinen Interessensgemeinschaften) wurden konkrete Konzepte zu Feedback im Klassen-, Gruppen- und Einzelgespräch ausgearbeitet. Die Lehrpersonen tauschten sich über fachliche und didaktische Möglichkeiten aus, wie lernförderliches Feedback in unterschiedlichen Unterrichtssequenzen eingebaut werden kann. Einige wurden im eigenen Unterricht ausprobiert und weiterentwickelt. Die Themen einzelner Q-Zirkel sind im grünen Kasten aufgelistet.

SchiLw 2022

Am SchiLW-Tag im Februar 2022 zeigte Dr. Andrea Reichmuth in einer kurzweiligen, gehaltvollen und interaktiven Präsentation auf, welche Stolpersteine bei einem Lehr-Lerngespräch vermieden werden sollten, damit ein lernförderlicher Dialog zwischen Klasse und Lehrperson zustande

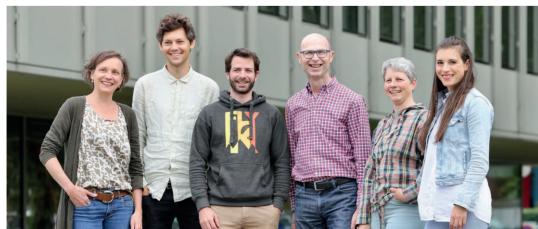
- Lernförderliches Feedback zu Präsentationen
- Rückmeldungen zu Lernzielen
- Schüchterne SuS motivieren
- Stille Klassen zur Mitarbeit motivieren
- Feedback an SuS in schwierigen Situationen

Hospitation

Ein Besuch bei einer Kollegin oder einem Kollegen kann sich für die Entwicklung des eigenen Unterrichts als wertvoll entpuppen. Der Dialog über fachliche, didaktische und pädagogische Aspekte ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Unterrichtsgualität und einem guten Arbeitsklima. Bis Ende Schuljahr werden sich Lehrpersonen gegenseitig im Unterricht besuchen und das Unterrichtsgeschehen im Hinblick auf den lernförderlichen Dialog mit den Lernenden beobachten. Im Anschluss geben sie sich ein individuelles Feedback zu Gelingensbedingungen und blinden Flecken. Ziel ist es, den eigenen Unterricht auf dieser Grundlage weiterzuentwickeln.

Ausblick

Im kommenden Schuljahr entscheidet das Kollegium, mit welchem Thema sich die Schule für die nächsten drei Jahre auseinandersetzt. Die Steuergruppe QE bedankt sich bei allen Lehrpersonen, welche aktiv an der Qualitäntsentwicklung mitgearbeitet haben. Michael Strehl



v.l.n.r: Brigitte Kammer, Sebastian Schafer, Michael Strehl, Thomas Linz, Annette Salm, Fabienne Lüthi

Viel gelernt und einiges erlebt

Ich weiss noch ganz genau, wie ich im Sommer 2018 dachte, dass diese vier Jahre womöglich eine halbe Ewigkeit dauern würden. Nun ist die Zeit schon bald vorbei und es kommt mir so vor, als sei es erst gestern gewesen, als ich die gläserne Eingangstür aufriss und das Fover des D-Gebäudes zum allerersten Mal betrat. Rückblickend kann ich sagen, dass ich in der Zeit viel gelernt und einiges erlebt habe. Für meine letzte Kolumne hier möchte ich mich nochmals an die schönsten Erlebnisse erinnern und sie aufschreiben.

Ich erinnere mich gerne an das Kennenlernlager in Adelboden zurück. Wir kannten uns alle noch nicht sonderlich gut und es war schön, dem Schulalltag zu entfliehen und uns in einer etwas entspannteren Umgebung kennenzulernen. Ich glaube, es war in der letzten Nacht, als wir uns durch das Dachfenster über eine Feuerleiter rausgeschlichen und einen nächtlichen Spaziergang unternommen hatten. Für uns war das damals ziemlich aufregend, auch weil unsere Lehrerinnen und Lehrer bis heute noch nichts davon wissen.

Ich wage zu behaupten, dass die Corona-Pandemie und das dadurch veranlasste Distance-Learning die Zeit im Gymnasium nochmals unvergesslicher gemacht hat. Natürlich war die Situation anfangs sehr ungewohnt und neu, doch ich hatte mich schnell zurechtgefunden. Die Deutschlektionen bei sonnigem Wetter auf der Terrasse mit Orangensaft und Rührei frühstückend zu verfolgen, war deutlich entspannender als in einem stickigen Klassenzimmer zu sitzen. Ich konnte

mehr als eine Stunde länger schlafen und musste nicht mit dem Zug in die Schule fahren, was sehr viel Zeit sparte.

Eine letzte schöne und noch frische Erinnerung ist unsere Abschlussreise, welche uns nach Amsterdam führte. Schon die Hinfahrt war unvergesslich. Kurz vor Köln kam die Durchsage, dass es in den Niederlanden eine technische Störung gab. Deshalb fielen alle Züge aus und es blieb unklar, wann das Problem behoben sein würde. Für uns hiess das also, in Köln erst einmal auszusteigen. Unwissend, wie es weiterging, schauten wir uns in unserem einstündigen Aufenthalt den Kölner Dom an und genossen das sonnige Wetter. Schliesslich bekamen wir vier Taxis zur Verfügung gestellt, mit denen wir in zweieinhalb Stunden nach Amsterdam fuhren. Ich will gar nicht wissen, wie viel das gekostet hat.

Amsterdam selbst war wunderschön, im Gegensatz zu dem regnerischen Wetter. Trotzdem unvergesslich.

Oft habe ich mich gefragt, wie die Zeit nach dem Gymnasium aussehen wird. Im Sommer werde ich noch weiter in einem Restaurant arbeiten und im November werde ich reisen gehen. Ich weiss noch nicht, wohin es geht, und auch noch nicht, wie lange ich weg sein werde. Davon lasse ich mich überraschen. Mit Sicherheit weiss ich. dass die Zukunft einiges für mich bereithält, und darauf freue ich mich. Louisa Klotz. 22f

Carte Blanche

Die beiden Kolumnistinnen Louisa Klotz und Fiona Pärli (siehe Seite 47) haben während ihrer Ausbildung am Gymnasium Biel-Seeland in den letzten vier Jahren eine Carte Blanche erhalten. Das heisst, Sie durften den Schulalltag aus persönlicher Sicht schildern, ohne dass ihnen die Redaktion das Thema vorschrieh Mit ihrer vierten und letzten Kolumne verabschieden sich die beiden Maturandinnen in ein neues Lehen ausserhalb der Schule.



Louisa Klotz ist 18 Jahre alt und hat das Gymnasium Biel-Seeland bis zur Matura im Juni 2022 in der Klasse 22f besucht. Ihre Hobbys sind Surfen und Malen. Später möchte sie gerne etwas in Richtung Kriminologie

Quattro zuchin a Bellinzona

Was sind Autogestite?

Autogestite bedeutet so viel wie selbstorganisiert, womit dann die Giornate autogestite, also die selbstorganisierten Tage gemeint sind. Es handelt sich hierbei um drei Tage, die von einem Organisationskomitee engagierter Schülerinnen und Schüler mit Beiträgen, die von jeder und jedem vorgeschlagen werden können, organisiert werden. Vom Yogakurs über freie Musikimprovisation und Verkehrspolitik bis hin zu Vorträgen über Labormedizin oder über eine Maturaarbeit ist alles willkommen. Diese Aktivitäten entstehen alle aus Vorschlägen und Einladungen von Schülerinnen und Schülern und werden iedes Jahr von motivierten Menschen von ausserhalb und innerhalb der Schule mit viel Freude und Herzblut vorgetragen. Jede Schülerin und jeder Schüler darf schliesslich aus einer Vielzahl von Aktivitäten täglich an dreien seiner Wahl teilnehmen. Es entstehen drei wunderschöne Tage, an denen man zur Schule kommt und nur an Aktivitäten teilnimmt die man entweder selbst gewählt oder sogar vorgeschlagen hat. Man knüpft dank der kompletten Durchmischung der Klassen neue Kontakte und verbringt gemeinsam als Schülerschaft eine gute Zeit.

Da uns Austauschschülerinnen und -schülern von der 230 diese Tage sehr gefielen, haben wir beschlossen zu versuchen, Autogestite in Biel zu organisieren. Wenn also alles nach Plan läuft, gibt es nächstes Schuljahr auch Autogestite am GBSL und GF (zumindest in einem kleineren Rahmen)!

Vier Schülerinnen und Schüler erzählen von ihren Erfahrungen ihres Austauschjahres im Tessin.

Herzensfamilie im Tessin

Ich werde euch auf den folgenden Zeilen von den Gastfamilien erzählen. Wir alle hatten diesbezüglich sehr viel Glück und sind gastfreundlichen Familien zugeteilt worden. Ich kam in eine, deren Mutter aus dem Wallis und deren Vater aus dem Tessin kommt und in der sowohl Italienisch als auch Französisch gesprochen wurde. Meine Gastfamilie bestand nebst den Eltern aus drei Kindern. Mit den Kindern hat es bei mir sofort Klick gemacht, sie haben mir das Ankommen unglaublich leicht gemacht und ich fand in ihnen sehr schnell weitere Geschwister, die mir unglaublich schnell ans Herz wuchsen. Kinder machen einem den Spracherwerb sehr viel leichter, da sie keine Berührungsängste haben und einfach drauflosreden und einen sogar korrigieren. So bekam ich eine Woche vor Schulbeginn eine Unterrichtsstunde von den Kleinen, in der sie mir alle wichtigen Begriffe, die man möglicherweise in der Schule brauchen könnte, beibrachten. Somit war ich auf ieden Fall aut vorbereitet mit Wörtern wie «Schere» oder «Geodreieck», die sich in einigen Situationen als nützlich erwiesen. Natürlich sind sprachliche Schwierigkeiten anfangs ein Hindernis, wenn man in eine Gastfamilie kommt. Es fehlte der richtige Wortschatz, um sagen zu können, was man wollte. Da waren aber die Fremdsprachenkenntnisse der jeweiligen Gastfamilien sehr hilfreich. Irgendwie konnte man sich in den meisten Fällen verständigen. Diese schwierige Phase dauerte jedoch nur etwa drei Wochen, dann lief es immer besser und die Sätze, die ich sagte, machten immer mehr Sinn. Diese kleinen Erfolgserlebnisse beim Verstehen und Sprechen, die immer öfter stattfanden, gaben mir auch in schwierigen und unmotivierten Momenten einen Aufschwung. Angiolina Mischler

3

Neuer Schul(all)tag

Wir Berner sitzen zusammen in der Cafeteria. Wir kennen niemanden, nicht mal die Bernerin gegenüber, niemand spricht mit uns, ausser die Bernerin gegenüber, und wir fühlen uns ein bisschen wie bestellt und nicht abgeholt, auch die Bernerin gegenüber. Wir wechseln in die Turnhalle. Alle

dritten Klassen sitzen am Boden, wir mittendrin. Wir fühlen uns integriert wie die Ananasringe auf der Pizza – sprich gar nicht.

Die Integration in unseren Hauptklassen verläuft deutlich besser. Bereits am zweiten Tag werden wir eingeladen, Bellinzona und die wichtigsten Geschäfte und Orte kennen zu lernen. Die anfänglichen Sprachprobleme schaffen die Lehrpersonen aus dem Weg.

Ein paar Tage später sind wir in den Klassen integriert, als ob wir immer hier gewesen wären. Dies ist auch das Verdienst der Tessinerinnen und Tessiner, die sich für uns interessiert und uns unterstützt haben.

Die ersten Wochen sind schwierig und doch einfacher als befürchtet. Nicht nur die Sprache, aber auch die komplett neue Organisation bereiten uns Mühe. Viele Dinge werden anders organisiert, existieren gar nicht oder existieren nicht bei uns, wie beispielsweise die Autogestite – beschrieben in der Randspalte und weiter unten.

Die andere Mentalität ist auch im Schulalltag zu spüren. Die Mathematikstunden sind vom Niveau her die Hölle, vom Lehrer her das Paradies. Zudem bleibt die Mehrheit der Lernenden während der Mittagspause in der Schule. Wir essen zusammen, erledigen Aufgaben und spielen Kartenspiele. In der warmen Jahreszeit werden die Picknickdecken auf der Wiese vor dem Gymnasium ausgebreitet. Gemäss dem Motto «dolce vita» legt der Eiswagen gar einen Halt auf der Wiese ein.

Wir Deutschschweizer werden «Zucchini» genannt, da wir uns nur von Zucchetti ernähren würden. Auch wenn uns dieses liebgemeinte Klischee auf Schritt und Tritt verfolgt, sind wir jetzt gut integriert – quasi Pizza mit Zucchettibelag. *Michel Maeder*

Freizeit alla ticinese

Wie man seine Freizeit gestaltet, ist ganz individuell. Ich, als halbwegs extrovertierter Mensch, richte sie meistens nach meinen Freunden aus. Das Schwierige ist jedoch, eine Freizeit nach Bekannten auszurichten, die man weder hat noch versteht.

Wegen sprachlichen Komplikationen fühlte ich mich wie eine absolute Idiotin sowohl in der Freizeit als auch in der Schule. Nach langen Tagen purer Konzentration konnte ich nur noch an Schlaf denken! Ich hätte tagelang schlafen können! Die einzige wahre Batterie, die es für mich

gab, war das Essen meiner Gastmama. Es mag ein Klischee sein, jedoch ein wahres: Italiener (wie meine Gastfamilie) machen die beste Pasta oder Lasagne der Welt! So gut habe ich noch nie in meinem Leben gegessen (was auch meine Hüften spürten).



Nach meiner bärenschlafartigen Phase nahm mich meine grandiose Gastfamilie zu einem Latino-Tanzabend mit. Aus Prinzip ging ich mit, jedoch mit dem Hintergedanken, dass es wahrscheinlich wieder so ein lahmer Erwachsenenabend wird, bei dem man über das Wetter, Landpreise oder Baupreise spricht, während ich nur nett lächle und im Hintergrund ein paar alte Säcke verzweifelt versuchen, ihre Jugend durch Tanz wieder aufleben zu lassen. Ich glaube, ich habe mich in meinem Leben noch nie so vertan wie damals: Es war ein grandioser Abend, und von da an bin ich lieber mit meinen Gasteltern in den Ausgang gegangen, als mit meinen Freunden bechern zu gehen. Sogar einen genialen Tanzkurs durfte ich besuchen.

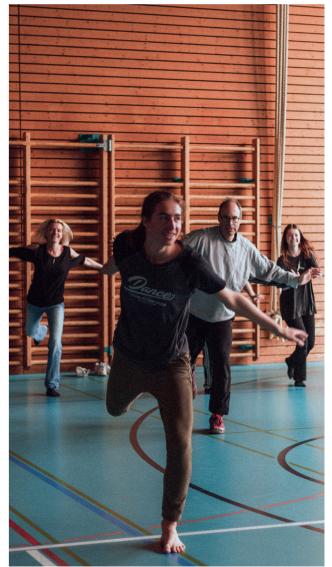
Als ich dann mit einer Tessinerin die nächtliche Clubszene von Bellinzona entdeckte, war es um mich geschehen; Liebe lag in der Luft! Keine Sorge, meine Liebe galt dem einzigen und wahren Bellinzona.

Ich durfte so viele wunderbare Menschen kennenlernen und Erfahrungen sammeln, mit denen ich meine Enkelkinder nerven werde. Dazu konnte ich mich selbst besser kennenzulernen. Für nichts auf dieser Welt würde ich meine Erlebnisse hergeben und empfehle es absolut jedem, eine solche Erfahrung zu machen! *Mirja Nater*

I tre migliori giorni dell'anno

Ich hatte vor Beginn der Autogestite bereits von vielen schon mitbekommen, wie toll diese Tage sein sollen. Ich hatte selbst einen Afro-Tanzkurs vorgeschlagen und organisiert, war deshalb von Vorfreude erfüllt und konnte diese drei Tage kaum erwarten.

Der erste Tag begann für mich mit dem Eintritt ins nicht mehr wiedererkennbare, von oben bis unten von den Schülerinnen und Schülern dekorierte Schulhaus. Magie lag in der Luft, noch bevor es überhaupt richtig losgegangen war. Nach einem Vortrag zum Musikbusiness und einer Präsentation zum Gütertransport wurde am Montagmittag am Fluss in der Nähe der Schule Risotto gekocht. Mit Musik und dem einen oder anderen Bier verbrachte ich die Mittagspause in bester Stimmung und Gesellschaft. Nachmittags nahm ich an einem



Kahoot-Turnier teil und ging abends glücklich nach Hause

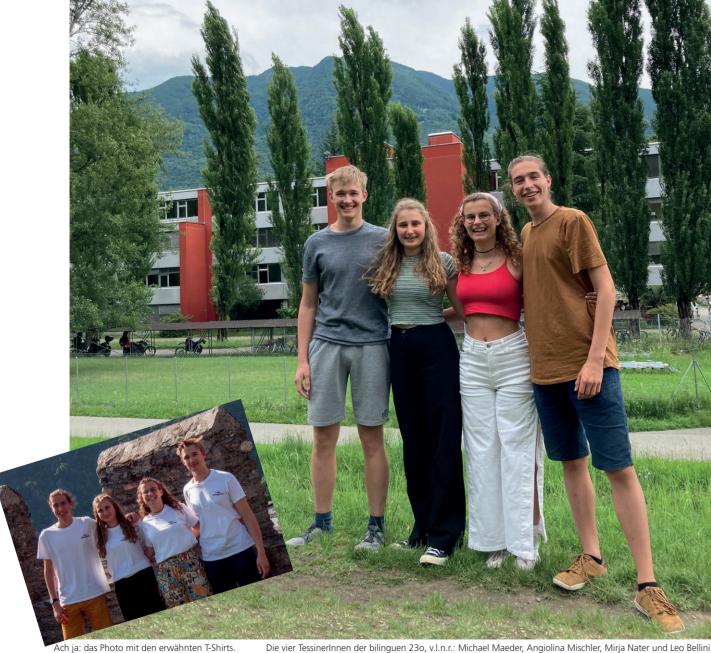
Am Dienstag hatte ich einen äusserst musikalischen Tag. Nach einer Präsentation zu Jazz Manouche zweier Lehrer gab ich meinen Tanzkurs. Alle waren begeistert, von mir ganz zu schweigen. Die Mittagspause verbrachte ich ähnlich wie am Vortag bei guter Stimmung und in guter Gesellschaft am Fluss. Nachmittags nahm ich an einer Musikimprovisation teil und liess den Nachmittag am Fluss ausklingen.

Am dritten und letzten Tag startete ich mit einer Diskussion zum Thema Kapitalismus und Klimawandel, die mich sehr zum Nachdenken

brachte. Nach einer Präsentation über religiöse oder wissenschaftliche Realität verbrachten viele die Mittagspause wegen schlechten Wetters, aber bei bester Laune mit Musik in der Cafeteria. Nachmittags stand eine Präsentation zum Thema Cannabislegalisierung auf dem Programm. Danach liess ich den Nachmittag unter Freunden mit einem Kartenspiel ausklingen, kaufte als Erinnerung das T-Shirt, welches wir auf dem Bild alle tragen, und ging glücklich nach Hause.

Wir vier versuchen nun diese unvergesslichen Tage unseres Austauschjahres nach Biel zu brin-

Leo Bellini



Eine schöne Zeit geht zu Ende

Nach fast vier Jahren ist es endlich so weit: Das Ziel ist fast erreicht. In einiger Ferne sind die im Wind wehenden Zielflaggen schon in Sicht, wir befinden uns auf der Zielgeraden. In wenigen Wochen werden wir unseren Schlusssprint beenden und endlich die Matura in der Tasche haben. Damit stehen uns praktisch alle Möglichkeiten offen, die man sich wünschen kann, und eine teils herausfordernde, aber schöne Zeit geht zu Ende.

Die letzten vier Jahre waren zweifelsohne eine sehr interessante Zeit. Als Klasse sind wir zu einer kleinen Gemeinschaft zusammengewachsen, die sich gegenseitig unterstützt und Spass hat, aber auch kritisch diskutiert, hinterfragt und trotzdem meistens tolerant und unterstützend bleibt. Zusammen sind wir verreist, haben für die unzählbaren Prüfungen gelernt und uns gegenseitig beim Streit um Kontroversen fast die Köpfe abgerissen.

Das Gymnasium war unglaublich lehrreich. Der gymnasiale Bildungsweg vermittelt eine grosse Menge an Allgemeinwissen, aber auch Methoden der wissenschaftlichen Arbeit. Ouellenkritik, regt kritisches Denken und die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen an. Nun scheint die Zeit gekommen zu sein, unseren spezifischen Interessen nachzugehen und uns für einen weniger allgemeinen Studiengang zu entscheiden. Mit all diesem Wissen im Gepäck können wir jetzt in unser weiteres Leben starten, und wo auch immer es uns hintreibt, werden wir hoffentlich alle auf unsere Weise vom Gelernten profitieren können.

Viele von uns sind froh, wegzukommen vom Gymnasium. Dies soll keinesfalls als schlechtes Zeichen interpretiert werden, sondern eher als Signal dafür, dass wir uns alle auf unsere Art und Weise weiterentwickelt haben. Jedoch werden die meisten wohl von Zeit zu Zeit zurückblicken und ein wenig Nostalgie verspüren, wenn sie sich an die relativ unbeschwerten Jahre erinnern, die sie hier am Gymnasium verbracht haben.

Die letzten vier Jahre sind schnell vergangen. Erst gerade betrat ich das damals noch gigantisch wirkende D-Gebäude und hielt staunend Ausschau nach meiner zukünftigen Klasse, mit der ich heute kaum vertrauter sein könnte. Dennoch ist es eine lange Zeit, und es ist sehr viel passiert. Wir haben uns alle weiterentwickelt, von etwas verlorenen, naiven OuartanerInnen zu nahezu erwachsenen Persönlichkeiten mit all unseren Stärken, Schwächen und Vorlieben. Ich habe den gymnasialen Bildungsweg im Grossen und Ganzen

sehr genossen. Es ist ein Privileg, sich so lange – und mit dem Studium inbegriffen – noch länger nur um die eigene Bildung kümmern zu können. Der geschützte Rahmen, in welchem dies geschehen konnte, hat sicherlich zu unserer Entwicklung beigetragen. Nun ist es aber an der Zeit, das Gelernte anzuwenden und unseren eigenen, weniger vorgegebenen Weg zu gehen. Persönlich werde ich nach einem hoffentlich abenteuerlichen Sommer das Physikstudium in Bern beginnen. Andere werden in einem Zwischenjahr wertvolle Erfahrungen sammeln, ihren Militär- oder Zivildienst leisten, ein Studienfach ihrer Wahl belegen oder in einer Lehre einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen.

Obwohl das Gymnasium zugegebenermassen manchmal eine mühselige, anstrengende, langweilige oder nervige Angelegenheit war, werde ich persönlich diese Zeit in mehrheitlich positiver Erinnerung behalten. Die Matura wird mir zahlreiche Türen öffnen und ich wünsche allen PrimanerInnen, dass sie sich in ihrer hoffentlich erfreulichen Zukunft ab und zu an die tolle Zeit erinnern werden.

Fiona Pärli, 22b



Fiona Pärli ist 18 Jahre alt und hat das Gymnasium Biel-Seeland bis zur Matura im Juni 2022 besucht. Ihre Hobbys: draussen



Mittwoch, 6. Juli 2022: Im letzten Konvent des Schuljahres wurden die Promotionen abgearbeitet und verschiedene brennende Themen diskutiert – Zeit für das traditionelle Kollegiumsphoto, diesmal am Ufer der Schüss.

Helden oder Egoisten?

Die Fachschaft Geschichte organisierte im November 2021 einen Schwerpunkttag zur humanitären Tradition der Schweiz für die Stufe GYM3. Im Fokus stand dabei die Arbeit humanitärer Organisationen, die gerade in Zeiten von Pandemien von besonders grosser Bedeutung sind.

Die Geschichtslehrpersonen blickten am Morgen in Workshops zurück auf die Geschichte vergangener Pandemien, widmeten sich der Entwicklung der Entwicklungshilfe, stellten sich die Frage, wie sich Nichtregierungsorganisationen entwickelt haben und zeigten mit dem Internationalen Roten Kreuz ein Beispiel dazu auf.

Der Nachmittag stand dann im Zeichen der Arbeit humanitärer Helferinnen und Helfer, die weltweit in Kriegen, Katastrophen, Pandemien und Hungersnöten im Einsatz stehen. Am Beispiel der humanitären Organisation «Ärzte ohne Grenzen» wurde eindrücklich aufgezeigt, wie diese manchmal schier unmögliche Arbeit in den entlegensten Gebieten der Erde vollbracht wird. Der Fokus lag aber nicht nur auf der Arbeit der humanitären Helferlnnen, sondern auch auf dem, was in ihnen vorgeht.

Gemeinsam wurde dazu in der Aula der Dokumentarfilm «Egoisten» geschaut, in dem 40 hu-

manitäre Einsatzkräfte und ihre Angehörigen von ihren Einsätzen erzählen, aber auch auf die Risiken, die Machtlosigkeit, die Begegnungen und die Rückkehr eingehen. Im preisgekrönten Film geht es um das Engagement für andere und zwangsläufig auch um die Frage nach dem Egoismus der Helfenden. Mal bereitwillig, mal zögerlich, aber immer offen und aufrichtig erzählen sie über die Beweggründe für ihr Engagement, ihre Zweifel, ihre Schwächen oder die Bilder, die sie verfolgen. Neben den humanitären Helfern kommen dabei auch die Angehörigen zu Wort, die zurückbleiben und auf das Ende des Einsatzes warten.

Zum Schluss erzählte die Kinderärztin und ehemalige Schülerin des GBSL, Christa König, eindrucksvoll von ihrer Arbeit bei der Organisation Médecins Sans Frontières und ihrem Einsatz in Tansania. 2020 arbeitete sie während eines halben Jahres in einem Flüchtlingslager nahe an der Grenze zu Burundi. Sie stellte sich den vorbereiteten Fragen von SchülerInnen des Ergänzungsfachs Geschichte und danach den zahlreichen Fragen aus dem Publikum.

Mirio Woern



Christa König im Einsatz im Flüchtlingslager Nduta in Tansania. Copyright: Médecins sans frontières

«Jetzt ist Zeit zu handeln»

Der Klimawandel betrifft jeden, daher muss jeder Verantwortung übernehmen. (Sarah Scholtes, 24f)

Mittel sind vorhanden, nur der Wille fehlt. (Sophie Baltissen, 24h)

Bei der Klimakrise geht es eigentlich um die Frage, wie wir zukünftig leben wollen. Der Kurs «Mensch und Klima» hat mir dabei geholfen, mir in dieser Frage klarer zu werden. (Lisa von Arx, 24e)

Es ist noch nicht zu spät etwas zu ändern. Alle müssen an einem Strang ziehen, denn ganz viele Faktoren beeinflussen den Klimawandel. (*Lea*, 24i)

Es muss sich JETZT etwas an unserem System ändern. Dieses «Etwas» ist der Mensch. (Sarah, 24i)

Schon vor unserer Themenwoche war mir klar: Der Klimawandel ist ein gigantisches Problem! Doch was wir in dieser Woche an Wissen erlangt haben, kann kein IPCC-Bericht beinhalten. (Sophie Pärli, 24g) Wir leben alle auf einem Planeten, haben alle zusammen das Klimaproblem, aber sehr unterschiedliche Wahrnehmungen davon und ganz verschiedene Lösungsvorschläge. Schaffen wir es, alle gemeinsam zu handeln? (Medea Pally, 24i)

Wir haben viel Arbeit vor uns, um das Weiterbestehen unseres Planeten zu sichern. (Janosh König, 24f)

«Der Mensch als Selbstvernichter» (anonym)

Jetzt ist die Zeit zu handeln. Wir haben ein Problem, welches jeden von uns betrifft, dem müssen wir uns jetzt aktiv stellen. (Olivia, 24g)

Verschiedene Meinungen in Bezug auf «Mensch und Klima» sind in Diskussionen erkennbar geworden und zeigen alle dasselbe Ziel auf. (*Samia*, 24d)

Der Mensch sollte sich selbst als Lösung des Problems erkennen und die ihm gegebenen Möglichkeiten nutzen. (Sophie, 24i)

MENSCH UND KLIMA



50 STRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022 5TRANDBODEN 2021/2022

Kreativ im Englischunterricht

Das Buchcover ist meistens der erste Kontakt, den wir mit einem Buch haben. Wie gestaltet ein Verlag ein werbewirksames Buchcover, das zum Lesen verführt? Leserlnnen kaufen mit ihren Augen ein, sie suchen nach Vertrautheit, sehnen sich aber gleichzeitig nach Überraschung – nach etwas, das

Sam is just a 16-year-old teenager trying to get through puberty.

He is not only good at art and design, but also a great skateboarder.

Until now his life is going well. He has a nice home, a great mom, good grades, so what could possibly go wrong.

Little does he know that one decision will change his whole life.

"We highly recommend this book because it is not only very exetting but also a very founding story."

Students of the Granmar School Biel

neu und erfrischend ist. Es werden so viele Bücher jedes Jahr veröffentlicht – ein gutes Buchdesign muss so kommunizieren, dass die Lektüre der Seiten darin die Zeit und Aufmerksamkeit der möglichen KäuferInnen wert ist. Bei der Gestaltung der Vorder- und Rückseite eines Buchcovers wird oft die Geschichte oder ein Teil der Handlung aufgegriffen, die Aufmerksamkeit kann auch mit einer auffälligen Schrift, Farbe oder einem Motiv geweckt werden. Die SchülerInnen der Klassen 25h und 24g haben in einem Klassenprojekt das Thema und den Inhalt der Klassenlektüre in ein Cover gepackt. Hier zwei Beispiele davon.

Ein Kommentar zu diesem Projekt von Michèle, Alessandro und Sophie der 24g:

«Anfangs hatten wir keine Idee, wie wir das Buchcover gestalten sollen. Unsere grösste Schwierigkeit war das Format des Covers und wie wir es für Leserlnnen ansprechend gestalten können. Fazit: Trotz einiger Schwierigkeiten finden wir es toll, im Englischunterricht etwas Kreatives zu machen.»

Peter Specogna

Tradition, Honor, Discipline, Excellence! These are the pillars of Welton Acadamy. At least until Mr Keating, the new English teacher, has been hired. Since then, the everyday life of Todd Anderson and his friends has completely changed. Because of him, the boys make their lives extraoridnary and seize their days. A novel by N.H. Kleinbaum Based on the motion picture written by Tom Schulman

Embleme als Unterrichtsprojekt



Das Lebensgefühl im Barock ist von Gegensätzen geprägt: «memento mori – carpe diem». Den Tod ständig vor Augen durch Krieg, Krankheiten und Hunger, streben die Menschen danach, jeden Tag zu leben, als wäre es ihr letzter. Wobei das nicht heisst «geniesse den Tag», sondern eher «mache das Beste aus deinem Tag, lebe arbeitsam und fromm»

Der «vanitas» (Vergänglichkeit) allen Seins und der Zerstörung durch den Krieg setzen die Dichter des Barock äusserste Formstrenge und präzise Sprache entgegen. So erstaunt es nicht, dass Sonette und Embleme typische literarische Formen des Barock sind.

Du musst perfekt sein, denn die Gesellschaft hat dich in Klauen gefangen. Niemand wird dir helfen. Niemand und nichts verschwendet einen Gedanken an die Selbstzerstörung. Du bist ihr ausgeliefert. Es wird keine Rücksicht auf dich oder deine Geliebten genommen.

- gefangen und vergessen

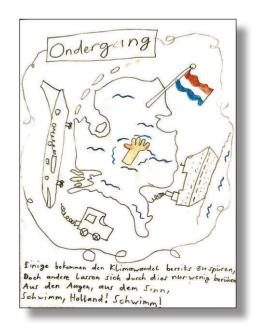


Embleme bestehen immer aus folgenden drei Elementen:

Die «inscriptio» ist der Titel, oft appellativ. Die «pictura», stellt bildlich dar, worum es geht

Die «subscriptio» ist die Unterschrift, ein kurzes Gedicht, das den Sinn von inscriptio und subscriptio erläutert

Im Unterricht haben die SchülerInnen erforscht, ob sich diese Form auch auf das Lebensgefühl des 21. Jahrhunderts anwenden lässt. Annette Salm



Exkursionen - raus aus der Schule

Vieles vom «richtigen Leben» kann

nicht einfach so in die Schule gebracht

werden. Bilder. Filme oder Gäste im Un-

terricht reichen oft nicht, um bleibende

Eindrücke zu ermöglichen und Lernpro-

Gehen Klassen mit ihren Lehrpersonen

für einen oder wenige Tage «raus»,

dann nennen wir dies «Exkursion». Sol-

che Ausflüge, Besuche oder auch Spaziergänge oder Wanderungen können

in allen Fächern auf dem Programm

stehen. Sprachfächer «gehen» ab und

zu ins Theater oder ins Kino, wiederum

andere besuchen Museen oder aktuelle

Ausstellungen. Insbesondere die Fä-

cher Geschichte und Geographie sind fast zwingend auf den Besuch «vor

Ort» angewiesen, um Sachverhalte

veranschaulichen oder gar direkte Er-

fahrungen ermöglichen zu können. Die

folgenden drei Doppelseiten berichten

über drei Beispiele aus dem Schuljahr

2021/2022.

zesse nachhaltig zu gestalten.

Sonderwoche Radioaktivität

Für die MINT-Woche der 23d organisierten Olivia Zumbrunnen, Thomas Käser und Christian Schneeberger ein Programm rund um das spannende Thema der Radioaktivität. Die Schülerinnen und Schüler erhielten Einblicke in philosophische Grundsätze, gesellschaftliche Aspekte, physikalische Grundlagen und mathematische Prinzipien.

Die Woche wurde in Anlehnung an das Prinzip SOL (Selbstorganisiertes Lernen) gestaltet, indem die Schülerinnen und Schüler in Gruppen bis Ende der Woche zu einem Teilthe-

ma einen Vortrag inklusive Handout zu gestalten und der Klasse vorzutragen hatten. Es standen mehrere Themen zur Auswahl.

Vor der selbstständigen Arbeit hat die Klasse

Inhalte zu den philosophischen Aspekten über die Materie und deren Verständnis in der Geschichte erhalten. Mit der Atomlehre Demokrits (400 v.Chr.) wurde gestartet.

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist sicher die grosse Nebelkammer, in welcher radioaktive Zerfälle in Echtzeit

zu sehen sind.

Im Verlauf der Woche wurden weitere Fachinhalte zum Aufbau des Atoms vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler lernten, wie man eine Nuklidkarte lesen kann, wie instabile Atome zerfallen und warum die Strahlung gefährlich sein kann. Darüber hinaus wurde auch über Zufall und die Verteilung von Ereignissen gesprochen.

Am Donnerstagmorgen ging es um das Thema der Kernspaltung, die Energiegewinnung durch AKWs und die aktuelle politische CO2-Diskussion. Mit diesem Wissen gerüstet ging es am Donners-

> tagnachmittag zum Höhepunkt der Woche: dem Besuch des AKW Gösgen.

Das AKW Gösgen bietet gratis Führungen an. Die Führung besteht aus einem Besuch der Ausstellung mit einem anschliessen-

den Rundgang durch den Betrieb. Wir starteten am Mittag am Bahnhof Biel, wo die Klasse 22b hinzukam. Gemeinsam fuhren wir über Olten nach Däniken Bahnhof. Von dort spazierten wir in

rund 15 Minuten zum AKW

Dort wurden wir vom Personal begrüsst und in Gruppen von fünf bis sechs Personen eingeteilt. Führungspersonen begleiteten die Gruppe durch die Ausstellung und danach durch das AKW.

Die Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Sie beinhaltet Aspekte zum Aufbau des Kraftwerks und der Brennstäbe, zur Kernspaltung und deren Regulierung, zum radioaktiven Abfall und zu den Personen und Berufen, welche am AKW anzutreffen sind. Ein Höhepunkt der Ausstellung ist sicher die grosse Nebelkammer, in welcher radioaktive Zerfälle in Echtzeit zu sehen sind.

Nach der Ausstellung ging es auf den Rundgang über das Kraftwerkgelände. Dazu mussten wir durch eine Sicherheitsschleuse wie bei einem Flughafen. Der Rundgang beinhaltete die Besichtigung des Kontrollraums, des Maschinenraums und des Kühlturms. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich fasziniert vom Kontrollraum mit den Ingenieuren, die Tag und Nacht die Anlage überwachen. Auch der Kühlturm mit dem kreisrunden Wasserfall und der laute Maschinenraum, wo der Druck des Wasserdampfes in elektrische Energie umgewandelt wird, waren beeindruckend.

Am letzten Tag der Spezialwoche präsentierten die Gruppen ihre Themen. Es war spannend zu sehen, wie vielfältig das Thema ist. Nun, nach dem erlangten Grundlagenwissen, waren die Vorträge für alle greifbarer.

Christian Schneeberger



Das Ziel ist bald erreicht – nahezu alle Exkursion unserer Schule finden mit dem öffentlichen Verkehr statt.

Im Konzentrationslager Dachau

Unsere Geschichts- und unsere Deutschlehrerin hatten uns schon lange versprochen, dass wir Ende September 2021 auf Exkursion ins Konzentrationslager in Dachau bei München gehen würden. Damit sollte das Thema des Zweite Weltkriegs und Holocausts ergänzt und abgeschlossen werden. Trotz der zeitigen Ankündigung kam die Reise doch auf ungewohnte Weise überraschend. Kaum jemand in der Klasse 22b hatte ernsthaft daran geglaubt, dass die Situation mit der Pandemie und der Zertifikatspflicht es zulassen würden, dass wir ins Ausland gehen. Doch wir freuten uns riesig darauf. Schliesslich war dies unsere erste

Eine solche Exkursion hatte am Gymnasium Biel-Seeland seit dem Beginn der Coronakrise nicht mehr stattgefunden.

Klassenreise seit langem. Eine solche Exkursion

hatte am Gymnasium Biel-Seeland seit dem Beginn der Coronakrise nicht mehr stattgefunden.

Nach der sechsstündigen Zugfahrt von Biel nach München erreichten wir schliesslich unsere Unterkunft direkt neben dem Münchner Hauptbahnhof, wo wir unser Gepäck deponierten. Danach zogen wir gleich weiter zu einem traditionellen bayerischen Restaurant. Dieses entsprach exakt dem Klischee von Bayern während der Zeit des Oktoberfests. Die Musik dröhnte so laut, dass der gesamte Boden zu vibrieren schien. Die Luft war stickig, das Licht grell, und alle schienen entweder ausgesprochen gut gelaunt zu sein oder unter Alkoholeinfluss zu stehen. Es wurde literweise Bier ausgeschenkt, die Leute trugen Dirndl und Lederhosen, tanzten auf den Bänken und grölten so laut, dass man kaum noch miteinander sprechen konnte. Seit dem Beginn der Pandemie waren solche fröhlichen Menschenansammlungen ungewöhnlich selten definitiv geweckt. Wir studierten die Speisekarte und bestellten uns unter anderem auch ein oder zwei Bierchen. Die einen fanden dies alles super, die anderen fanden es eher faszinierend und befremdlich. Es war auch ein ziemlicher Kulturschock, doch ich fand es grossartig, einen Einblick in die baverische Kneipenkultur zu bekommen. Wir alle wunderten uns darüber, dass hier am Mittwochabend so viel los war.

Am nächsten Morgen wurde unser Programm um einiges ernster: Wir fuhren nach Dachau, um das Konzentrationslager zu besichtigen. Vom Unterricht her waren wir sicherlich gut vorbereitet, wenn es um geschichtliche Hintergründe oder Holocaustliteratur ging. Doch so nahe waren wir dieser hässlichen Realität noch nie gekommen. Wir hatten einen grossartigen Guide, der uns weit mehr erzählte, als eigentlich vorgesehen gewesen wäre. Er führte uns zuerst um die offizielle Gedenkstätte herum, um uns zu zeigen, wie gross die KZ-Umgebung wirklich gewesen war und wie relevant die Wechselwirkungen mit den Menschen aus Dachau war. Es wurde schnell klar, dass alle BewohnerInnen von Dachau ganz genau wussten, was in ihrer Stadt geschah. Naivität war keine gültige Ausrede, im Gegenteil, die Leute schauten gerne weg, um an wirtschaftliche Vorteile zu

Neben zahlreichen beispielhaften Schicksalsgeschichten von Tätern und Opfern, die teils schockierend, teils sehr berührend waren, warf unser Guide auch moralische Fragen auf. Er machte uns auf schlechte oder gänzlich fehlende Aufarbeitung der Geschichte aufmerksam und erzählte anhand von Beispielen, zu welchen makabren Gegebenheiten dies geführt hatte. Wir hatten vieles davon schon einmal in abstrakterer Form im Unterricht gehört, doch die beispielhafte Konkretisierung und die Nähe zu einem Tatort riefen uns ins Bewusstsein, wie real der Holocaust ist. Dem Guide gelang es, uns näherzubringen, wie der erste Weltkrieg und andere Faktoren diese menschenunwürdige Katastrophe ermöglicht hatten. Als wir schlussendlich die eigentliche Gedenkstätte betraten, war dies überwältigend.

Die meisten schienen zu zögern, bevor sie den ersten Schritt in das Gelände mit den Baracken machten. Die reine Grösse des Geländes, obwohl ein Grossteil gar nicht mehr sichtbar war, wirkte schockierend und beängstigend. Nun standen wir also genau an jenem Ort, wo vor uns Tausende ausgenutzt, misshandelt und getötet worden



Ohne Worte.

waren. Und wir konnten einfach hier stehen, an diesem unheilvollen Ort, der mit dem strahlend schönen Wetter auch hätte idyllisch wirken können, wäre da nicht unser Vorwissen und die unverkennbaren Beweise für die Gräueltaten der Nationalsozialisten gewesen. Und am Ende würden wir einfach wieder gehen, durch das winzige Tor hinausspazieren. Wir könnten theoretisch auch unser Leben weiterleben, als hätten wir nie etwas gesehen. Was wir mit den Dingen machen würden, die wir heute gesehen, gehört und gelernt haben, würde allein in unserer Verantwortung liegen. Es liegt an uns, ob und wie wir uns daran erinnern, was hier stellvertretend für alle anderen Konzentrationslager geschehen war.

Als wir den Hauptteil des Geländes mit den nachgebauten und

symbolischen Massengräbern verliessen und uns zu den Krematorien begaben, wurde uns erneut auf sehr unbequeme Art und Weise klar, was die Nazis hier getan hatten. Nun wurde das Grauen noch konkreter. Der Schornstein aus roten Backsteinen ragte hoch in den Himmel hinauf und die Vorstellung, welche Art Rauch da herausgekommen war, war einfach nur grauenhaft. Die Fotos, die uns gezeigt wurden, bildeten genau iene Plätze ab. auf welchen wir ietzt standen, nur waren da keine TouristInnen zu sehen, sondern Berge aus bis zu 800 Leichen. Auch gingen wir durch die Gaskammer des Konzentrationslagers und in die darauffolgenden Räume zur Lagerung der Toten. Die Gaskammer wurde zwar in Dachau niemals systematisch eingesetzt, doch dies spielte keine Rolle. Rein der Gedanke, dass hier in diesem als «Brausebad» getarnten Raum Menschen sterben sollten, war kaum auszuhalten. Wieder zögerten viele einen kurzen Moment, bevor sie den engen Raum betraten und sich beklommen darin langsam um die eigene Achse drehten. Die Frage stand im Raum, auf welcher Seite man denn gestanden hätte, wenn man auch zu dieser Zeit gelebt hätte. Wäre man Täter oder Opfer gewesen? Was bringt Menschen dazu, ein solches System zu unterstützen? Diese und andere Fragen konnte dieser Ausflug natürlich nicht in vollem Umfang beantworten, doch aus dem immensen Erkenntnisgewinn des Tages entstanden viele wertvolle Denkanstösse.

Unser Guide schloss die Führung, indem er Bezug nahm auf den Nationalsozialismus und andere rechtsextreme Ideologien in der heutigen Zeit. Der Erfolg gewisser rechter PolitikerInnen und Parteien, gerade in Deutschland, aber auch in anderen Ländern ist alarmierend. Der Nationalsozialismus ist noch lange nicht besiegt, im Gegenteil, es gibt noch viel zu tun, um den Neonazismus auszulöschen. Unsere Demokratien, die wir mittlerweile als viel zu selbstverständlich erachten, müssen immer beschützt und verteidigt werden. Es liegt an uns, an jenen Menschen, die das Privileg haben, über den Nationalsozialismus und den Völkermord aufgeklärt zu sein, zu verhindern, dass so etwas nochmals passiert. Diesen Abschluss empfand ich als sehr passend, denn genau aus diesem Grund sind wir nach Dachau gereist. Wir sollten keine reinen geschichtlichen Fakten zu hören bekommen, wir sollten vielmehr sensibilisiert werden, um dazu beitragen zu können, ähnliche Tendenzen frühzeitig zu erkennen und zu stoppen. Wir können Geschichte nicht ungeschrieben machen, doch wir können dafür sorgen, dass sie sich nicht wiederholt. Fiona Pärli. 22b



Einer der zynischsten Sprüche der Weltgeschichte.

Römerlager in Vindonissa

Die Klasse 25c des Gymnasiums Biel-Seeland besuchte am 29. und 30. April 2022 in Begleitung von Rafael Scherrer und Nardo Ceyran das Römerlager in Vindonissa (Kanton Aargau): Ein Besuch im Museum, einen Mord aufklären, den Umgang mit Waffen lernen, kochen – das waren die Aktivitäten, die die Klasse erlebt hat.

Die Exkursion startete am Freitagmorgen am Bahnhof Biel, wo die Zugreise über Olten nach Brugg führte. Nach einem 15-minütigen Marsch kam die Klasse im Römerlager an, wo sie ihr Gepäck lagerte und das Mittagessen einnahm. Weiter ging es mit einem Besuch im Römermuseum Vindonissa, wo ausgegrabene Werkzeuge und archäologische Funde der Römer ausgestellt waren

Am Nachmittag bot das Exkursionsprogramm den interessanten Postenlauf «Alarm im Römerlager» an: Die Klasse wurde in Vierergruppen eingeteilt und mit Kopfhörer, Karte und einer Liste mit Verdächtigen ausgestattet; Ziel war es, den Mord an einem Zenturio (Offizier im Römischen Reich, Führer einer Zenturie [= Hundertschaft]) aufzudecken, der in Vindonissa umgebracht worden war.

Nach der erfolgreichen Mordermittlung erlebte die Klasse den Alltag römischer Legionäre (Fusssoldaten im Römischen Reich) und eignete sich dabei viel Neues an: lateinische Befehle kennen lernen, römische Kampfkunst erproben, Marschformationen üben (z.B. die Schildkrot-Formation) und nicht zuletzt nach römischer Art zu kochen. Die Schülerinnen und Schüler schnitten also Gemüse, zerkleinerten Gewürze im Mörser, holten Wasser vom Brunnen und entzündeten ein Feuer.

Gekocht wurde in einem Metallkessel über offenem Feuer. Das Essen bestand aus Getreide und diversem Gemüse. Statt Salz wurde mit einer abscheulichen Fischsosse gewürzt und getrunken wurde ein Gemisch aus Wasser und Essig.

Nach dem Essen lernte die Klasse, mit Waffen aus der Zeit des Römischen Reichs umzugehen. Die mit einer Tunika bekleideten Schüler und Schülerinnen zogen in die Schlacht, ausgerüstet mit Speer und Schild, und mussten mit Hilfe der gelernten Kriegstaktik so lange gegen blutrünstige Gegner kämpfen, bis die Sonne unterging.

Nach der Schlacht sassen alle friedlich am Lagerfeuer und hörten aufmerksam der Geschichte über einen mutigen Helden und gefährliche Gestalten zu, die Flavius (alias Martin Allemann) lebhaft vortrug.

Als schliesslich die Nacht anbrach, gingen die Legionärinnen und Legionäre der 25c zu Bett: Da es wie bei den Römern keinen Strom gab, mussten sie sich in kompletter Dunkelheit zurechtfinden. Statt auf weichen Matratzen schliefen alle auf hartem Stroh in einem düsteren Zimmer, wobei den einen oder anderen Rückenschmerzen plagten.

Im frühen Morgengrauen wurde die Klasse mit dem lauten und grässlichen Ton einer Tuba geweckt. Was für ein Alptraum! Mit leerem Magen trat die Klasse zu einem weiteren Marsch über steinige Wege und hügeliges Gelände an. Die Klasse wurde mit der typischen Ausrüstung der Legionäre vertraut gemacht und studierte verschiedene militärische Taktiken ein, unter anderem mit monströsen Waffen umzugehen, und das alles in schweren Kettenhemden.

Nach dieser Übung gab es selbstgebackene, verbrannte Brotfladen mit Honig zum Frühstück,

> Nach dieser Übung gab es selbstgebackene, verbrannte Brotfladen mit Honig zum Frühstück, dazu getrocknete Früchte.

dazu getrocknete Früchte. Danach war das Programm zu Ende, und die Zimmer mussten geräumt werden.

Unter blechernem Tubaklang wurde die Klasse schliesslich aus dem Römerlager entlassen und machte sich auf den Heimweg.

Während der Heimreise waren alle Schülerinnen und Schüler sehr erschöpft. Sie erkannten, dass die Legionäre ein sehr strenges Leben geführt hatten, und alle freuten sich, wieder in die «Zivilisation» zurückkehren zu können.

Im Römerlager in Vindonissa haben die Schüler und Schülerinnen der 25c «etwas Neues, was man kein zweites Mal erleben wird und was einen anderen Blick auf das Leben der römischen Legionäre erlaubt», gelernt. Solche Ausflüge ermöglichen es den Teilnehmenden, den Zusammenhang zwischen körperlicher Gesundheit und neu erworbenem Wissen zu erfahren, ganz nach dem Motto der Römer: mens sana in corpore sano.

Und noch etwas zum Schluss: Die Klasse hat den Postenlauf besonders geschätzt, nicht unbedingt aber das Übernachten im Stroh. Niklas Schwab, Daria Kenzin, Yannick Bischof, Emma Pfander, Tom Jegge (Klasse 25c)







Mit Profis auf der Bühne

Kooperation mit dem TOBS

Am 24. September 2021 hatten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Gymnase français de Bienne und des Gymnasiums Biel-Seeland wieder die Gelegenheit, gemeinsam mit Profimusikerinnen und Profimusikern zu musizieren. Das alljährliche Konzert mit dem Symphonieorchester Biel-Solothurn (TOBS) fand zum letzten Mal unter der Leitung des erfahrenen und engagierten Dirigenten Kaspar Zehnder statt. Elodie Wälti (Fagott), Meret Sandoz (Trompete), Satya Bawidamann (Klavier) und Elisha Stern (Klavier) überzeugten als Solistinnen und Solisten und zeigten auf hohem Niveau ihr musikalisches Können. Im Orchester wirkten Klara Kirchner, Lucien Schell und Christina Kummer (Violine), Meret Kirchner, Joris Wyssbrod und Nora Lang (Cello) sowie Erwan Caccioppoli (Flöte)

Herzlichen Dank allen Beteiligten für den tollen Anlass und die gute Zusammenarbeit!

Das Programm:

60

- Elisha Stern, Klavier: Maurice Ravel, Klavierkonzert in G-Dur, 1. Satz
- Elodie Wälti, Fagott: Gabriel Pierné, Solo de Concert, Op. 35
- Meret Sandoz, Trompete: Albert Lortzing, Thema und Variationen für Trompete und Orchester
- Satya Bawidamann, Klavier: Edvard Grieg, Klavierkonzert a-Moll, Op. 16, 1. Satz















v.l.n.r.: Kaspar Zehnder, Elisha Stern, Elodie Wälti, Satya Bawidamann, Meret Sandoz

Der andere Maturstreich





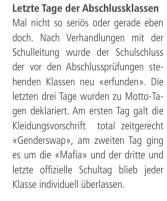
















STRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022 5TRANDBODEN 2021/2022

Stadtkirche Bia freite 10. Dezimber 2021 a 20 WEIHNACHTSKONZERT Gymnasium Ble-Seeland Vivalid Rutter Bozza Gring u. a. Schwerpunktrach-Chor orchester 23nf Lature Burgal Harimel Christiane Portig Emisse Ber Emisse Be

Warme Klänge in der Stadtkirche





Das Weihnachtskonzert

Nach dem coronabedingten Ausfall im Vorjahr fanden im Dezember 2021 wieder zwei Weihnachtskonzerte in der Stadtkirche Biel statt. Das Publikum nahm dieses Angebot dankbar an. Unter der Leitung von Pascal Hammel, Jürg Peter und Christiane Porzig boten der Schwerpunktfach-Chor, das Orchester und die Klasse 23nP ein eindrückliches Konzert, pandemiebedingt in einem etwas kleineren Rahmen als üblich.

Als Solistinnen und Solisten waren
Elisha Stern (Piano), Michael Wunderlin (Saxophon), Joris Wyssbrod
(Tuba), Mischa Vasylyev (Piano) sowie
Klara Kirchner (Violine) und Meret
Kirchner (Cello) zu hören. Werke
von Tschaikowsky, Grieg, Bach und
Vivaldi wurden vom Publikum dankbar
aufgenommen – als Seelenwärmer in
einer schwierigen Zeit. Entsprechend
lang und warm war der Applaus, den
die jungen Künstlerinnen und Künstler
entgegennehmen durften.
Mario Schnell













Figaro alla breve









Das Frühlingskonzert
Die Aufführungen fanden vom 4. bis 7.
Mai 2022 statt Seit zwei Jahren erst-

Mai 2022 statt. Seit zwei Jahren erstmals wieder ohne jegliche Einschränkungen.



STRANDBODEN 2021/2022

















Soll niemand sagen, einen Chor zu leiten ginge mit links.

BESEND THE PROPERTY OF THE PRO

Ur-Anarchismus im Jura

Zehn unbekümmerte Anarchistinnen

1872 tagt in Saint-Imier der Kongress der Anarchisten. Zehn junge Frauen werden von den Freiheitsideen angesteckt und wandern nach Südamerika aus. Ihrer Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben folgend, wagen sie das gefährliche Abenteuer. Eine unerhörte Geschichte nach historischen Begebenheiten von mutigen Frauen auf der Suche nach Glück und Gemeinschaft.

Aufführungen am 25., 26. & 27.2.2022 im Theater am Rennweg 26 in Biel.

Es spielten:

Ronja Amina Basler, Félicien Cacciabue, Christina Kummer, Zoe Leiser, Lia Maibach, Timo Mosimann, Sofia Pineiro Brechbühler, Denise Scheidegger, Yael Schwab, Alicja Waliczek.

Musik: Solena Bernasconi, Tiéblen Diarra (Akkordeon)

Musikal. Leitung:

Joanne Baratta Bühne: Marc Calame

Bühnenbildassistenz: Zoe Leiser, Lia Maibach

Kostüme: Noemi Schär

Kostümassistenz: Alicja Waliczek

Sprechtechnik:

Erika Schnidrig

Gestaltung, Werbung: Mia Hänni (24i), Oliver

Kreuter

Leitung: Matthias Rüttimann























STRANDBODEN 2021/2022

Eine Eigenkreation

irgendetwas nicht stimmt.

Eine Gruppe aus dem Gymnasium Biel-Seeland hat einen Wettbewerb gewonnen: Sie darf eine halbe Stunde Sendezeit im TV gestalten. Die motivierte Gruppe befindet sich jetzt also im TV-Studio und bereitet sich für die Sendezeit vor. Die Redaktion beauftragt sie jedoch immer wieder mit neuen Aufgaben. Und schleichend wird klar, dass da

Studio 2502









Paiano Luna, Pizarro Finn, Bühler Gaëlle, Fahrni Michelle, Powers Julie, Tschannen Nailah, Thoma Seraina, von Dölling Mercedes, Brühlmann Philine, Cozzo Donatella, Kyburz Jana

Bühne: Marc Calame Video: Thomas Batschelet Gestaltung/Werbung: Lina Grädel

Leitung: Isabelle Freymond















Isabelle Freymond (1980) ist zweisprachige Schauspielerin, Performancekünstlerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Neben ihrer freischaffenden Tätigkeit und diversen Projekten in der freien Szene leitet sie das JUNGE THEA-TER BIEL im Theater Orchester Biel Solothurn. Dort entwickelt und inszeniert sie regelmässig Stücke mit Profis, verschiedenen Kunstschaffenden, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die einen besonderen Fokus auf lebendige Mehrsprachigkeit und selbstverständliche Inklusion legen.



Als Absolventin der Ecole Internationale de Théâtre Lassaad sind Bewegung, Energie und Improvisation zentrale Themen ihrer künstlerischen Praxis, zu denen sie auch Workshops anbietet. Isabelle Freymond ist Gründungs- und Ensemblemitglied von OFFSZoEN, Verein für angewandte Kultur, und der COMPAGNIE TRAM33. Ausserdem bildet Isabelle Freymond sich weiter in körperorientierter Stimmarbeit nach Roy Hart, u. a. in der von ihr mitinitiierten Gruppe VOIX-LA. Sie arbeitet regelmässig als Sprecherin, Moderatorin und Stimmperformerin.

Isabelle Freymond wurde für ihre Arbeiten, ihre Vermittlungstätigkeit und ihr Engagement für das Theater verschiedentlich ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kulturpreis der Stadt Biel, wo sie lebt.



Matur- / FMS- / WMS-Ausweisprüfungen 2022

Die Besten

Die beste Maturpüfung

Die Maturitätsprüfung zu bestehen, gilt als «reife Leistung» – daher auch ihr Name. Neben dem Abrufen von erworbenem Wissen und der damit verbundenen Denkfähigkeit gilt es, an den Prüfungstagen sein Bestes zu leisten. Hohe Lernfähigkeit und der Umgang mit Druck sind ausschlaggebend.

Zusätzliche Voraussetzung für die Zulassung zur FMS-Ausweisprüfung sind acht erfolgreich absolvierte Praktikawochen; sie bescheinigen den Kandidatinnen und Kandidaten eine hohe Sozialkompetenz und berufliche Eignung.

In diesem Jahr haben 196 von 200 Kandidatinnen und Kandidaten die Matura bestanden.

Zur Ausweisprüfung der Fachmittelschule sind 49 angetreten und 46 haben bestanden. Die Fachmaturität Pädagogik haben 20 von 23 bestanden. Die Fachmaturitätsprüfung Soziale Arbeit haben 25 von 26 bestanden, im Berufsfeld Gesundheit haben 10 von 11 Kandidationen bestanden

In der WMS haben alle 17 Kandidatlnnen die Berufsmaturität bestanden und das EFZ (Eidg. Fähigkeitszeugnis)

Diese Doppelseite widmen wir jenen nunmehr ehemaligen Schülerinnen und Schülern, welche Herausragendes geleistet haben, sei es durch einen Abschluss mit dem höchsten Notendurchschnitt, sei es durch eine Maturaarbeit von ausserordentlicher Qualität



Fiona Chiara Pärli (22b)
Beste Matur mit dem Avenir-Maturapreis der Chirurgischen Klinik am Spitalzentrum Biel.
Fiona hat auch die Auszeichnung für den besten Maturaufsatz erhalten, gestiftet vom Buchhaus Lüthy.

Die beste FMS-Ausweisprüfung



Olivia Weibel (22t)

Beste FMS-Ausweisprüfung mit dem Preis der Hirslanden
Klinik Linde AG

Die ausgezeichneten Maturaarbeiten

Arbeit im musischen Bereich



Meine Komposition – von der Schöpfungsgeschichte Narnias zur Musik Maturaarbeit von Elisha Stern (22c)

Das Ziel der MA war, die Schöpfungsgeschichte aus dem Buch "Das Wunder von Narnia" zu vertonen - in einem eigenen Stil, inspiriert von Filmmusik, Musical, Programmmusik, Jazz, Pop, Klassik.

Das Resultat besteht aus gut 12 Minuten digital erzeugter orchestraler Programmmusik in drei Teilen (Entstehung von Kosmos und Planet Narnia - Entstehung der Pflanzen - Entstehung der Tiere), aus der Partitur des ersten Teiles und einem ausführlichen

Buchteil mit Entstehungsbericht, Erläuterungen und Analysen.

Die Arbeit zeugt von grossem Wissen und musikalischem Können, wobei die konkrete Kompositions-, Arrangier- und Instrumentationsarbeit tatsächlich völlig eigenständig angepackt und ausgeführt wurde.

Werk und Kommentar sind in praktisch jeglicher Beziehung wohl am ehesten als gigantisch zu bezeichnen. Das betrifft die Länge der Musik, die Instrumentation, die harmonische Komplexität, die kontrapunktische Dichte, die Spannungsbögen, die klangliche Vielfalt, die stilistische Vielfalt, die dahinter stehenden Inspirationsquellen, die Thematik (nichts Geringeres als die Genesis, die Schöpfung von Welt und Kosmos), den Arbeitsbericht, die Erläuterungen, die Ausführlichkeit der Selbstreflexion, den Umfang der daraus gewonnenen Erkenntnisse und wohl noch einige Punkte, die ich hier vergessen habe.

Dabei ist eine Musik entstanden, die durch hohe Qualität, eingängige Leitmotive, grossen Klang- und Stimmungsreichtum überzeugt und begeistert. Wir dürfen auf manch weitere spannende Komposition gespannt sein!

(Laudatio: Jürg Peter)

Arbeit im MINT-Bereich



Der Einfluss verschiedener Hefen auf Bier

Maturaarbeit von Gabriel Brechbühler, Klasse 22f

(Betreuung durch Manuel Frank)

Gabriel Brechbühler untersuchte im Rahmen seiner Matura-Arbeit, inwieweit die Wahl der Hefe verschiedene Eigenschaften selbst gebrauten Biers beeinflusst. Neben der Fermentations-Dauer, dem Alkoholund Zuckergehalt, dem ph-Wert und den Farbspektren wurden auch geschmackliche Aspekte einbezogen. Theorie und Praxis der Bierherstellung werden übersichtlich erklärt,

wobei die vorbildlich gestalten Abbildungen sehr hilfreich sind. Die Arbeit besticht durch eine sorgfältige Planung und Dokumentation der Experimente und eine klare Darstellung und Diskussion der Resultate.

(Laudatio: Martin Lehner)

Preis für die beste Nicht-MINT-Arbeit



Auf den Strassen Biels Maturaarbeit von Vera von Arx, Klasse 220

Vera von Arx hat eine Graphic Novel geschrieben mit Bezug zur Stadt Biel. Sie stellt darin die Lage der Menschen am Rand der Gesellschaft vor.

Die Grundlage ist eine ausführliche und gründliche Dokumentation der Situation von armutsbetroffenen Menschen in Biel.

Dafür hat Vera eine Fülle von Ouellen ausgewertet und die

Informationen daraus in perfekter Weise mit den Erkenntnissen verbunden, die sie im respektvollen und einfühlsamen Gespräch mit den Betroffenen gewonnen hat.

Die Graphic Novel beruht auf einem konsequenten Konzept. Sie überzeugt aber auch durch eine hohe gestalterische Autonomie.

Die Autorin verbindet kritisches Forschen mit dem Respekt vor der Würde randständiger Menschen und überzeugt durch die Kraft ihrer graphischen Erzählung.

(Laudation: Roger Hiltbrunner und Cornelia Gilgen)

5TRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022 STRANDBODEN 2021/2022

Weniger Reisen, zusätzlicher Druck



Finladung zur Maturfeier

ABSCHLUSSFEIER DER FACHMITTELSCHULE MIT FACHMATURITÄT 2022

Finladung zur FMS-Feier



inladung zur WWS-Feler

Maturarede des Rektors

Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler Liebe Eltern Liebe Kolleginnen und Kollegen Liebe Freunde der Schule

Herzliche Gratulation zu Ihrem Abschluss! Ihre Gymnasialzeit hat lange gedauert, bedeutete viel Arbeit und hat hoffentlich oft auch viel Vergnügen gemacht und erstaunliche Einsichten gebracht.

Sie, liebe Ehemalige, haben viel erreicht, haben eine gute Basis, auf der Sie Ihre Zukunft bauen. Wir wünschen Ihnen dazu grossen Erfolg.

Ihre Zeit hier war von der Pandemie wesentlich mitgeprägt. Sie hatten weniger Reisen, sie standen unter zusätzlichem Druck und konnten oft weniger unterstützt werden, als uns das lieb war. Einige von Ihnen sind daran stärker geworden, haben Selbstverantwortung und Selbstständigkeit gewonnen. Andere haben gelitten und es fehlt Ihnen das Eine oder Andere.

Verständlich kommt bei einigen das Gefühl auf, um etwas betrogen worden zu sein. Wir haben uns gemeinsam bemüht, Sie und wir Lehrkräfte, die Unterrichtsziele trotzdem zu erreichen. Sie haben mit den Prüfungen gezeigt, dass dies zumindest weitgehend gelungen ist. Wir sind auch froh, konnten die Prüfungen stattfinden, sind es doch für diejenigen, die schon mit einer Empfehlung ins Gymnasium kamen, die ersten Erfahrungen mit entscheidenden Prüfungen.

Hinzu kommt, dass wir nicht weit über unseren Kreis hinausblicken müssen, damit wir wissen, dass wir unglaubliches Glück haben, in diesem Land hier und jetzt zu leben. Wir sind dafür dankbar, sind Sie mit mir einig?

Angetreten zur Maturitätsprüfung sind 202 Kandidatinnen und Kandidaten, 198 haben bestanden. Jetzt bekommen Sie Ihre Zeugnisse. Nehmen Sie diesen wohlverdienten Schlüssel für Ihre Zukunft, nehmen Sie Ihre Zukunft in Ihre Hände! Leonhard Cadetg



Photos der Abschlussklassen 2022



22a – vorne v.l.n.r.: Noah Burns, Morea Gërxhaliu, Jan Köhnen, Nisumi Pathiniwasam, Elias Steffen, Svenja Wasem, Iris Meier (KL), Louis Heller, Fabia Ris, Gérome Racordon, Jil Hauri, Luc Raemy, Lucas Huissoud, Damian Kelvin, Noah Mäschli, Dan Grotti, Felina Bernasconi, Lilian Scherrer



22b – vorne v.l.n.r.: Alicja Napierajczyk, Elisa Stauffer, Joshua Mäusezahl, Monika Andric, Luca Dubi, Emelie Hofmann, Fiona Chiara Pärli, Lara Basler, Yuki Pittini, Andrée-Anne Amstutz (KL). Hinten v.l.n.r: Simon Herzog, Sara Köhler, Lia Maibach, Noa Hulliger, Jeremias Teutsch, Jonas Metzener



22c – vorne v.l.n.r.: Martin Bischof (KL), Elisha Stern, Sanja Schlegel, Christina Kummer, Dominique Amport. Hinten: Lili Dalla Bona, Naima Dönges, Célia Bérard, Julie Leimer, Ian Raubal, Davide Bieri, Micha Messerli, Enya Scheurer, Yasmine Balaazi, Alexandra Muniz, Stefanie da Silva Henriques, Meret Sandoz, Michael Wunderlin, Klara Kirchner, Paulina Tiefenbach



22d – stehend, v. l. n. r.: Peter Gahl (KL), Ronja Häsler, Noëlle Raschle, Jonna Müller, Mia Niklaus, Haujin Surmé, Luc Tschopp, Sven Betschart, Shania Ramseier, Mirja Hofmann, Andrea Balga, Kim Messerli, Linn Schwab, Saskia Christen, Shana Kral. knieend, v. l. n. r.: Timon Dasen, Timo von Bodungen, Carolina Lucca, Livia Brunner, Noa Speich, Sara Probst, Lara Jil Abbühl, Arlene Jäger. Es fehlt: Zozan Ejder



22e – v.l.n.r.: Alicja Waliczek, Mara Devito, Sarah Estoppey, Lena Wyss, Oliver Kreuter (KL), Maya Degenhardt, Hannah Burri, Anina Glauser, Géraldine Michel, Nora Vásárhelyi, James Baumer, Cilla Kunz, Moritz Vögeli, Sonja Woodtli, Renato Braun, Kishani Manickam, Leandro Musio, Mira Karabash. Es fehlen: Milan Friedlos Milan und Tom Keller



22f – vorne v.l.n.r.: Arlinda Haziri, Meret Mollet, Louisa Klotz, Simon Grünig, Dominique Reist, Magdalena Affolter, Gabriel Brechbühler, Loris Balga, Elena Wiedmer, Loretta Hutzli, Nina Tschopp, Linus Marti, Milena Walther, Yannick Monney (KL). Hinten, v.l.n.r.: Gaël Schwab, Almuid Thaqi, Milo Jerin, Erenay Eliaçik, David Aschwanden



22g – v.l.n.r.: Livia Scherrer, Maxim Baume, Marius Peter, Nik Jegge, Maxim Hodgson, Emilie Vogt, Rron Avdija, Lynn Dreher, Liam Baumann, Annina Suter, Selma Maurer, Melina Böckmann, Dario Ljubic, Chiara Lobsiger, Nanea Hasler, Céline Wüthrich, Leah Markwalder, Lia Perrot, Stephanie Fröhlin (KL)



22h – v.l.n.r.: Yann Hertig, Doris Märki (KL), Cedric Moser, Jenna Widmer, Paula Gavrilovic, AmandaSchiesser, Anne-Laure Jacot, Jelscha Wäspi, Daria Fovini, Janina Kuttnig, Sophie Rossel, Nahuel Aegerter, Luana Klingenberg, Elia Loher, Mia Ammon, Leo Dettwiler, Julia Kummer, Livio Marti, Lola Rieder, Moritz Schlup, Isabella Doki, Laurine Juillerat, Fiona Sauser.



22n (bilingue) – hinten v.l.n.r.: Maxime Huet, Naël Houriet, Lukas Ammann, Esteban Aradas, Léonard Borel, Karl Lüdicke, Cyrielle Snijders, Dean Rozic (KL) Mitte: Olivier Simon (Mathematiklehrer), Daria Kaletsch, Livia Kündig, Suzanne Berberat, Loane Castro, Cheyenne Schilling, Alice Greub, Julia Lopes, Sara Ait Bahmane, Lorine Voumard. Vorne v.l.n.r.: Logan Jungen, Gennaro Garcia, Chantal Heiniger



22o (bilingue) – hinten v.l.n.r.: Niels van Oel, Estelle Spicher, Naila Christen, Maeva Bocchino, Zoé Beutler, Hannah Bourdois, Melanie Gerber (KL), Marco De Pascalis, Leila Meillefer, Zoé Zähner, Marie-Louise Zingg. Mitte: Julie Dyroff, Mayane Ischi, Mai Keller, Solène Paroz, Valentina Mischler, Anne Marti. Vorne: Nina Lou Moser, Franziska Banz, Oskar Stevens, Vera von Arx



22s – hinten v.l.n.r.: Ivan Mattioli (KL), Sophie Bürgler, Annika Müller, Lena Möri, Malin Helfer, Taïssia Sergi, Kiyomi Kaufmann, Elina Waefler, Sophie Lanz, Merit Siegfried, Chiara Jaggi, Anouk Moser, Lea Gutermuth, Amira Aman. Vorne: Sarah Quaglia, Anaïs Lori (Gast), Tyra Meier



22t – v.l.n.r.: Felizia Koch (KL), Admira Baliu, Sofia Pineiro, Elisar Aschwanden, Meg Tissot, Olivia Weibel, Sophia Schneider, Philine Göbel, Wiktoria Rutkowska, Eltiona Kasumaj, Nino Ambrosi, Emily Nim, Sergio Avato, Veraina Kuoni, Miran Duraku, Sofia Passanisi, Enya Hangartner, Noe Bosshard, Gleodora Jashari



22u – v.l.n.r.: Louis Würgler, Lea D'Souza (KL), Nicolas Billas, Celia Buholzer, Alix Franck, Philine Brühlmann, Lynn Selina Schüpbach, Anna Henschke, Emelie Brebta, Klára Walterová, Jasmin Züger, Kaja Hegi, Vera Frutig, Shaheng Al Youssef



22j FM Soziale Arbeit – v. l. n. r.: Nora Wälti, Céline Gertsch, Naomi Soler, Masha Knuchel, Anna Boss, Loa Hostettler, Joy Gerber, Anicia Rhiner, Annina Basso, Hanna Schneider, Semsinur Dogan, Lorenza Adami, Bilal Hussain, Gianluca Lopez Blaser, Melina Burri, Eileen Schwab, Tesnim Trimeche



22j FM Gesundheit – v. l. n. r.: Remzije Mustafa, Kimena Meier, Justine Knobloch, Nola Helbling, Kim Meyer, Deborah Moosmann



221 FM Pädagogik – v. l. n. r.: Simëa von Lerber, Vera Bolliger, Nina Anker, Lisa Leibinn, Fortuna Kidane, Angela Kipfer, Yuki Cadetg, Loris Niklaus, Dominik Rickli, Nolan Etienne, Kim Meyer, Ahmed Mokdad, Lena Racine, Rute Rodrigues Batista, Jasmine Probst

22w WMS – v.l.n.r.: Fabienne Stucki, Sofia Stettler, Alycia Pereira, Moritz Lindenberg, Sarah Weibel, Amel Riedwyl, Amira Wenger, Carine Tschanz, Noa Noth, Zara Bagioli, Jens Abegglen, Luis Ksoll, Janis Jakob, Dylan Tuma, Thomas Hauri (KL)



23w WMS – v.l.n.r.: Gülin Su Senpalit, Aleyna Özgün, Leart Murtaj, Aline Placke, Erik Wenger, Léon Balmer, Len Gygax, Yarin Aebi, Yanis Länzlinger, Anina Jenni, Louisa Ryf, Eliane Paulo, Trinity César Estevao, Amélie Assaf, Shila Henzi, Rafael Scherrer (KL)

Impressionen von den Abschlussfeiern















«I bi vou Bieu!»

Zur Pensionierung von Marianne Lauper

Ich treffe Marianne im Café am Strandboden. Meine erste Frage: Wie kam es, dass sie seit nun 30 Jahren am Bieler Gymnasium unterrichtet? Sie erinnert sich an ihre Zeit als Schülerin am Deutschen Gymnasium, dem «Affenkasten» an der Alpenstrasse, vor mehreren Jahrzehnten. Sie belegte den Typus B, mit Latein und Englisch. Es galt damals unter den SchülerInnen als cool, sich in den Pausen hoch über der Stadt auf den Fenstersims zu setzen: der Mathlehrer genoss das Panorama auch: Bei den Proben richtete er sich rauchend am offenen Fenster ein. So erstaunt es nicht, dass die Schülerschaft heftig opponierte, als man für den Neubau des Gymnasiums am Strandboden eine Anlage mit geschlossenen Fenstern entwarf, um die Schule vor dem Lärm der geplanten Autobahn zu schützen. Leider war der Widerstand gegen die geschlossenen Fenster – im Gegensatz zu jenem gegen den Westast - erfolglos.

Nach der Matura war für Marianne klar: Sie wollte weg. Ihr Lizentiat in Französisch und Italienisch machte sie an der Uni Basel, das Lehrdiplom erwarb sie an der Abteilung Höheres Lehramt der Uni Bern. Zu ihrer Ausbildung gehörten auch Sprachaufenthalte in Florenz und Montpellier.

1991 begann sie als Lehrerin für Italienisch und Französisch in ihrem früheren Gymnasium, das immer noch «Deutsches Gymnasium» hiess, aber nun in den Neubau am See gezogen war. In den Fachschaften herrschten damals noch die Alteingesessenen; die jungen Lehrerlnnen mussten die unbeliebten Aufgaben übernehmen, Unterstützung und Austausch gab es kaum.

Nach diesem Sprung ins kalte Wasser etablierte sich Marianne bald als Französischlehrerin, und sie hielt der Bieler Schule 30 Jahre lang die Treue. Seit dem Studium war sie jedoch dem Charme und dem reichen Kulturleben von Basel erlegen; so pendelte sie die ganze Zeit zwischen Biel und Basel hin und her.

Für Marianne bedeuten die drei Jahrzehnte am Bieler Gymnasium viele schöne Erinnerungen: Biel am See, unzählige Klassen, Beziehungen, Geschichten, Gesichter. Weniger erfreulich war für sie die Entwicklung im Fach Französisch. Sie wünscht ihren KollegInnen, dass man am Gymnasium – gerade in Biel – die Spätfolgen des Frühfranzösischen künftig anders auffangen wird als mit der Reduktion der Lektionenzahl.

Marianne betont aber die schönen Seiten ihrer Lehrtätigkeit: mit jungen Menschen voller Leben arbeiten zu dürfen; ihre Fortschritte zu sehen, sie als Klassenlehrerin auf ihrem Weg ein Stück weit zu begleiten; das Zusammenarbeiten und Zusammensein mit den KollegInnen, das kreative Tun, das Vorbereiten; die Einladung frankophoner

AutorInnen in den Unterricht und die angeregten Diskussionen, die sich dabei ergaben – all das machte und macht Marianne in ihrer Arbeit immer wieder Freude. Sie freut sich allerdings auch, nach so vielen Jahren doch noch «aus der Schule zu kommen», nicht mehr pendeln zu müssen, in Basel mehr Zeit für sich zu haben.

Auf meine Frage, ob Biel für sie keine Rolle mehr spielen werde, lacht sie: «Aber nei...

I bi vou Bieu!»

Ich werde Marianne vermissen – ihre freundliche, bescheidene, dabei stets entschiedene Art, ihre Spontaneität, ihre bielerische Leichtigkeit, ihr Engagement. Und ich weiss, dass sie nicht nur mir fehlen wird. Roger Hiltbrunner



Jugendliche sind heute selbstbewusster Zur Pensionierung von Martin Lehner

Martin, du bist seit 1992 an dieser Schule. Was hat dir am Lehrerberuf am meisten zugesagt? Es gibt verschiedene Aspekte, die mir gefallen haben. Bestimmt, dass man im Rahmen eines Faches Freiheiten hat, wie man es gestalten will und wie man z.B. Experimente einsetzt. Auch das Umfeld ist ziemlich freiheitlich; man arbeitet in einer Gruppe bzw. Fachschaft, in welcher alle gleichberechtigt sind, was mir sehr zugesagt hat. Gerade in den Fachschaften Physik und Mathematik an dieser Schule habe ich mich immer sehr wohl gefühlt. Auch der Kontakt mit den Klassen hat mir meistens gut gefallen. Manchmal gelingt es einem, etwas besonders gut zu vermitteln und dann freut man sich; mitunter gelingt der Unterricht weniger und man ärgert sich. Es gab z.B. PAM-Klassen, die super waren, man ist sehr weit gekommen und es war toll.

Was gefällt dir an der Physik und Mathematik?

Was mich fasziniert, ist, dass man ein ziemlich ausgeklügeltes Denksystem benützt, mit welchem man sehr viel erreichen kann. Schön ist auch die geschichtliche Abfolge der Theorien, in der ein neues Modell entsteht, welches das alte oft als Spezialfall enthält. Auf die Schule bezogen, ist es wahrscheinlich unmöglich, dass die Schülerinnen und Schüler solche Strukturen wirklich überblicken. Aber punktuell können sie trotzdem an gewissen Aufgaben und Fällen realisieren, wie sich Denkmuster wiederholen.

Wieso hast du keine Universitätskarriere angestrebt?

Was mir in der Schule gefällt, ist der Kontakt mit anderen Fachbereichen. Z.B. trifft man beim Mittagessen Leute, welche sich über ganz andere Themen unterhalten. Zu Beginn meines Studiums habe ich mich zu stark aufs Fachliche konzentriert und dadurch sonst zu wenig erlebt. Deshalb hatte ich anschliessend das Bedürfnis, während etwa fünf Jahren andere Schwerpunkte zu setzen. So habe ich auf einem Bauernhof gearbeitet und mich bei der Gründung einer Alternativschule sehr engagiert. Dann war es für eine Universitätskarriere zu spät, was mich nicht besonders gestört hat. Über all die Jahre habe ich immer ein bis zwei Tage pro Woche am Institut (in der Gruppe meines Doktorvaters) gearbeitet, und dies hat eigentlich mein Bedürfnis nach Forschungstätigkeit befriedigt. Und ob mir eine Universitätskarriere gelungen wäre, ist sowieso eine andere Frage.

Der Zeitgeist und die gesellschaftlichen Normen und damit natürlich auch die Schule haben sich über die Zeit ja ganz schön gewandelt. Wie empfindest du diese Entwicklungen?

Ein wichtiger Punkt ist die Zunahme der Strukturen und das Aufkommen der fragwürdigen Idee, dass man alles durch geregelte Abläufe verbessern kann. Früher gab es z.B. keine Qualitätsgruppen, und ietzt meint man, wenn man so etwas einführt, dann wird der Unterricht besser. Bezüglich unserer Schule empfinde ich folgenden Punkt als mit Abstand am negativsten: Bis etwa zum Jahr 2000 haben sich alle Fächer (ausser Sprachen und Mathematik) jahresweise abgewechselt. Abgesehen vom Typus C hatten die Klassen nur in der Prima und Oberprima während drei Semestern Physikunterricht bei immer 3-4 Wochenlektionen. Somit besuchten die Klassen viel weniger Fächer gleichzeitig, aber dafür waren diese deutlich besser dotiert. Dieses System habe ich als ungleich effektiver empfunden. Mir scheint, dass die Abkehr von diesem Epochensystem derart negativ war, dass die Wirkung aller anderen Reformen fast vernachlässigbar ist. Eine gute Entwicklung ist, dass das Selbstbewusstsein der Jugendlichen deutlich gestiegen ist.

Auf was freust du dich nach deiner Pensionierung am meisten?

Der Abschied fällt mir doch ein wenig schwer. Auf was ich mich sicher freue, ist die Freiheit. Auch wenn unser Beruf prinzipiell sehr frei ist, ist man doch immer ein bisschen unter Druck. Man muss gewisse Sachen erledigen, man sollte nichts vergessen. Früher habe ich immer 100% unterrichtet, und dies bedeutet einen ziemlichen Aufwand. In den letzten zwei Jahren hatte ich mit dem reduzierten Pensum viel mehr Zeit für mich, und dies habe ich als positiv erlebt. Z.B. das "Elektronikbasteln" habe ich nach fast 50 Jahren Pause wieder neu entdeckt, und das betrachte ich als Freiheit. Das Interview führte Benedikt Bühler

Interview in voller Länge und Hinweise zu anderen Aktivitäten siehe https:// martinlehner.ch/





Madeleine von A bis Z Zur Pensionierung von Madeleine Brönnimann

Madeleine wollte zu ihrem Abschied nicht selbst zu Wort kommen, sondern lieber hören, was ihre Kolleginnen und Kollegen zu ihr zu sagen haben. So ist diese Sammlung an Zitaten, Gedanken und Anekdoten entstanden - Madeleine von A bis Z.

Aufsteller: Begegnungen mit Madeleine beim Kreuzen im Schulhaus sind immer persönlich und ein Aufsteller.

Bescheiden: Madeleine erzählt wenig davon, wie viel sie leistet.

Chor: Im Lehrerchor Da Capo hat Madeleine im Sopran mitgesungen und zum Beispiel bei den Frühlingskonzerten mitgewirkt, auch als Randständige...

Dienstleisterin: So hat Madeleine ihre Aufgabe in der Schulleitung gesehen: als Dienstleistung für die Schule, Schülerinnen und Schüler, sowie Kolleginnen und Kollegen; mit grossem Verant-

wortungsgefühl, aber ohne selbst im Mittelpunkt stehen zu müssen.

Energie: Madeleine ist eine Powerfrau, mit vollem Elan bei der Sache, aber auch energisch darin, ihren Standpunkt zu vertreten.

Flirten: Mit Madeleine kann man flirten, hat ein männlicher Kollege mal gesagt... Geniessen: Madeleine ist eine Geniesserin der schönen Dinge im Leben: Kunst, Kultur, Musik, Garten, Tanz, chice Kleider, feines Essen und guter Wein.

Hotel: Auf Sprachreisen oder Weiterbildungen auswärts übernachtet Madeleine lieber mit einer Kollegin im Doppel- anstatt im Einzelzimmer, um jemanden zum Schwatzen zu haben.

Ideen: Madeleine hatte immer Ideen, wie das Schulleben verbessert werden kann. Diese hat sie konsequent verfolgt und sich selbst dafür engagiert, statt sie in Protokollen, Konzepten und Leitideen festzuhalten. Jung im Geist

"Klassenmamma": Sie hat sich immer für ihre Schülerinnen und Schüler interessiert und viel über sie gewusst, ohne neugierig zu sein. So war sie in den Klassenteams stets eine wichtige Stütze und Ansprechperson.

Lachen: Lachen kann man mit Madeleine immer, aber auch ernst sein

Moment: Immer widmet sie sich dem Moment, den Möglichkeiten oder der Person, mit der sie spricht.

Nicht stören: Wenn Madeleine konzentriert am Arbeiten ist, kann man nicht mit ihr sprechen – sie spricht dann eher mit sich selbst.

Original: Madeleine kann man nicht ersetzen – wir werden sie vermissen!

Palaver: Das Palaver an Sitzungen war ihr zuwider, was bis zur legendären Forderung führte, in der Schulleitung nicht an Sitzungen teilnehmen zu müssen. Das Gespräch hingegen war ihr immer sehr wichtig.

Querulantin? Nein, aber konsequent und hartnäckig. "Wenn sie recht hat, hat sie recht."

Ruhe: Madeleine bleibt die Ruhe selbst, auch wenn auf Reisen SchülerInnen verloren gehen, im Gefängnis landen, oder die Kollegin den Rucksack mit sämtlichen Reisedokumenten in Sorrent liegenlässt.

Schlüssel: Regelmässig auf mysteriöse Weise verschollen und auf ebenso mysteriöse Weise wieder aufgetaucht.

Tratschen kann man mit Madeleine auch, aber sie spricht nicht heimlich schlecht über andere.

 $\label{lem:unkompliziert} \textbf{Unkompliziert} \ \text{und umgänglich}.$

Voll bei der Sache.

Weisheit: "One can talk to Madeleine about any subject and take home a wise statement, food for thought, or a chuckle."

Xellig: Auch beim Feierabendbier oder beim Essen vor dem Theaterbesuch ist Madeleine mit dahei

You're simply the best!

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen! So hat ein Kollege Madeleines Arbeitshaltung beschrieben. Von Herzen danken wir Madeleine für die getane Arbeit und wünschen ihr viel Vergnügen beim Vergnügen!

Christa Gerber Bütikofer

Mit Geduld und Überzeugungskraft Zum Abschied von Sabina Grupp

Liebe Sabina, wir danken Dir!

Wir danken Dir für dein unermüdliches Engagement während den letzten 26 ½ Jahren an der FMS und am Gymnasium. Nun zieht es Dich in einen anderen Tätigkeitsbereich. Der Abschied schmerzt, aber wir hoffen, dass nun andere Menschen an Deinen einfühlsamen Unternehmungen und Projekten teilhaben dürfen.

Bevor wir Dich ziehen lassen, schauen wir aber noch kurz zurück:

Was haben Jean-Jacques Rousseau und Sabina Grupp gemeinsam? Beide lieben die Botanik und die St. Petersinsel und beide sind oder waren erzieherisch tätig. So kam es denn, dass Du dutzenden von Schulklassen auf der Insel, verkleidet als Jean-Jacques, die Musse und Faszination der Feldbotanik vorgelebt hast. Mit viel Geduld und Überzeugungskraft hast Du ihnen draussen im Feld die Schönheit des Kleinen, Unscheinbaren, aber auch die systematischen Kenntnisse auf eine ungezwungene Art vermittelt. Diese Fähigkeiten kamen auch in der Schulstube zum Tragen: Am liebsten hast Du das Fachwissen an echtem, biologischem Material vermittelt. Legendär sind Deine Sezierstunden, welche Du bei noch so durchdringendem Geruch voller Innbrunst abgehalten hast - wo die Schülerinnen und Schüler doch lieber Frischluft inhaliert hätten.

Die Schüler und Schülerinnen waren Dir aber nie böse, weil Sie sehr wohl merkten, dass Dir die Biologie und das Leben wichtig sind. Deine Art, auf die Jugendlichen einzugehen, ihre Sorgen ernst zu nehmen und sie zu begleiten, ist wahrlich vorbildlich und bleibt uns in bester Erinnerung. Über Jahre hinweg warst Du eine vorbildliche Klassenlehrerin! Du hast nicht weggeschaut – du hast hingeschaut und geholfen, wo Hilfe nötig war. Wir danken Dir dafür!

Aber auch wir Kolleginnen und Kollegen profitierten von deinem Engagement auf den verschiedensten Ebenen: Über Jahre hinweg hast Du unsere Tiere im Zuchtraum gehegt und gepflegt und unsere Fachbibliothek betreut. Du hast in unzähligen Arbeitsgruppen mitgearbeitet und den Schulbetrieb dadurch mitgestaltet. Du hast Maturaarbeiten, selbständige Arbeiten und Fachmaturitätsarbeiten betreut, Lager organisiert und geleitet. Du hast dich in der Schulkommission als Vertreterin der Lehrerschaft für uns und die Schü-

lerinnen und Schüler eingesetzt. Ja, und vergessen wir nicht die von Dir initialisierten, gemütlichen Picknicks und Nachtessen «Chez Christoph», die unserer Fachschaft so gutgetan haben.

Nun hast Du beschlossen, unsere Schule zu verlassen... Unter anderem entspricht die fortschreitende Digitalisierung des Unterrichts nur bedingt Deiner Vorstellung von lebendigem Unterricht. Dein Entschluss hat bei Dir Platz geschaffen für neue Ideen. Du möchtest in Zukunft mehr Zeit und Raum haben für soziale Projekte und Aktivitäten, mit denen Du Dich in den letzten Jahren verstärkt befasst hast. Wir wünschen Dir, dass Du diese umsetzen kannst!

Wir bleiben verbunden und freuen uns auf weitere Begegnungen.

Fachschaft Biologie, Christine Müller Bär





«Ich möchte in keiner anderen Zeit leben»

Zum Abschied von Sarah Schuppli

Sarah, seit wann bist du an dieser Schule? Seit August 2007, kurz vor der Geburt meines ersten Kindes.

Was hat dir am Lehrerberuf am meisten gefallen?

Gut gefallen haben mir die neuen Klassen und die damit einhergehenden Herausforderungen. Auch den Austausch mit den Kollegen habe ich sehr geschätzt.

Was gefällt dir am meisten an der Physik? Mir gefällt der jetzige Physiklehrplan. Dank der guten Dotierung in der GYM4 kann man auch auf die moderne Physik eingehen. Die SchülerInnen haben damit die einmalige Gelegenheit, wertvolle Einblicke in die Quanten- und Relativitätstheorie zu gewinnen.

Wieso hast du keine Universitätskarriere angestrebt?



Ursprünglich, weil ich schwanger war. Und jetzt, als ich die Chance zu wissenschaftlichem Arbeiten hatte, wurde mir bewusst, dass ich am liebsten Lehrerin bin.
Welche Berufswünsche hattest du als Kind?
Zuerst wollte ich Verhal-

Zuerst wollte ich Verhaltenstierforscherin werden, ab der vierten Klasse dann

Astrophysikerin.

Worauf bist du besonders stolz, was war dein grösster Erfolg?

Als Erfolg erachte ich, dass ich viele SchülerInnen mit einer guten Erinnerung an die Physik zurückgelassen habe.
Ausserdem bin ich stolz darauf, das Ergänzungsfach Physik in Englisch eingeführt und etabliert zu haben.
Welche menschlichen Eigenschaften schätzt du bei anderen am meisten?
Welche menschlichen Eigenschaften gehen dir am meisten gegen den Strich?
Was ich sehr schätze, sind

Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit. Ich verabscheue Unehrlichkeit und Falschheit, sei es bei den Lernenden oder bei den Kollegen.

Gibt es etwas, das du in deinem Leben anders gemacht hättest, wenn du noch einmal die Möglichkeit dazu hättest?

Vielleicht hätte ich nicht den Lehrerberuf gewählt, wäre die Stelle am Gymer nicht zufällig frei gewesen. Rückblickend betrachte ich dies als eine glückliche Fügung, denn es wurde mir mit der Zeit immer klarer, dass dieser Beruf genau der richtige für mich ist.

Unsere Schule hat sich über die Zeit ganz schön gewandelt. Wie nimmst du diese Entwicklungen wahr?

Die jetzige Schule ist zu gross geworden. Als die Physik noch im M-Gebäude untergebracht war, war man schnell im Lehrerzimmer. So hatte man regen Kontakt zu den anderen Lehrpersonen, welche man auch alle kannte. Hier im G-Gebäude sind wir schon ziemlich abgeschottet.

Wenn du die Zeit, in der du lebst, wählen könntest, welche Zeit würdest du wählen? Da die Rolle der Frau nie besser war als heute, möchte ich in keiner anderen Zeit leben.

Was ist dein Lieblingsfilm respektive dein Lieblingslied?

Ich liebe «Das letzte Einhorn» und «Nessun Dorma» von Pavarotti.

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

«Pride and Prejudice» von Jane Austen. Zudem einen Wälzer, bei dem ich es nie über die ersten Seiten geschafft habe, z.B. «A short introduction to quantum physics».

Wenn du angehenden, jungen LehrerInnen, einen Rat geben müsstest: Was würdest du ihnen mit deiner Erfahrung raten?

Anfänglich mit einem Buch oder einem Skript von einem Kollegen zu arbeiten. Danach Anpassungen vornehmen. Ausserdem nicht zu viel zu machen, so dass die Freude am Unterrichten nicht verloren geht.

Liebe Sarah, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Benedikt Bühler

Von Biel nach Langenthal Zum Abschied von Eva Lehner-Heiniger



Nach nur drei Jahren müssen wir Dich ziehen lassen!

Der mehrmalig pro Woche anstehende Arbeitsweg von Lotzwil nach Biel wurde für Dich zu zeitintensiv. Deshalb hast Du Dich entschieden, auf das neue Schuljahr eine Stelle am Gymnasium in Langenthal anzutreten.

Die Schülerinnen und Schüler wie auch die Kolleginnen und Kollegen haben sich gerne von Deinem klaren und begeisternden Auftreten inspirieren lassen. Du hast uns mit Deiner engagierten, positiven Art bereichert. Deine kreativen, spontanen und praktischen Ideen zu biologischen Themen werden unvergesslich bleiben, ebenso wie Deine kämpferische, diplomati-

sche Art, für Dir wichtige Dinge einzustehen. Du hast während der kurzen Anstellungszeit zusätzlich ein gesamtschulisches Projekt weiterentwickelt: Als Kontaktperson für die Begabtenförderung hast Du mehreren Schülerinnen und Schülern den vorzeitigen Besuch an Vorlesungen an der Universität ermöglicht.

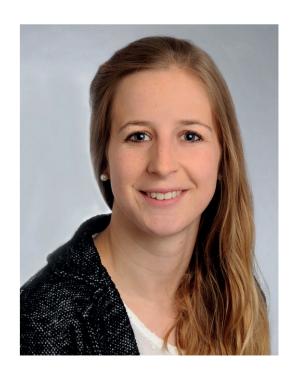
Wir danken Dir von Herzen für Dein Engagement und wünschen Dir einen tollen Einstieg am Gymnasium in Langenthal. Wir bleiben Dir verbunden!

Fachschaft Biologie, Christine Müller Bär

Vom Bielersee nach Luzern Zum Abschied von Eveline Schnyder

Schon seit längerem befürchteten wir, dass das Pendeln aus dem Kanton Luzern nach Biel (täglich über zweieinhalb Stunden) irgendwann nicht mehr richtig Spass machen könnte. Mit der Geburt von Giulia wurde Deine Motivation, Zeit im Zug zu verbringen, nochmals kleiner. So verstehen wir gut, dass Du uns verlassen wirst. Gleichzeitig freuen wir uns sehr, dass Du eine Anstellung in Luzern gefunden hast. Am GBSL warst Du in GYM-Klassen inkl. Schwerpunktfach, an der FMS und in zweisprachigen Klassen aktiv. Auch als Klassenlehrerin hast Du Dich sehr für Deine Schülerinnen und Schüler engagiert. Insgesamt durften wir Dich fünf Jahre zu unserer Fachschaft zählen, vielen Dank. Wir werden neben Deiner Mitarbeit auch Deine aufgestellte und fröhliche Art vermissen. So hoffen wir, mit Dir in Kontakt zu bleiben, und laden Dich bereits heute auf einen Besuch am GBSL ein: zum Beispiel für ein Mittags-Picknick bei den Bänkli am See und einer Glace bei den Schiffen.

Fachschaft Chemie, Philipp Fässler



Nach 15 Jahren ist Schluss Zum Abschied von Peter Rytz

Sie kennen das sicher alle: Ich sage einen Namen und du sagst mir, was dir dazu einfällt. Dieses Spiel habe ich mit verschiedenen Personen gespielt: Ich sage dir «Peter Rytz» und du sagst mir

Mensa, gutes Essen, freundliche Person, diskret, selbstgemachter Apfelsaft, bilingue, hilfsbereit, Fribourger Dialekt, Obstbäume, sympathisch, angenehme Stimme.

Ja, so kennen wir ihn alle, unseren Mensa-Geranten Peter Rytz, der uns nach 15 Jahren leider verlässt. Er hat uns immer mit vielfältigen Speisen verwöhnt, hat die von der Compass Group vorgegebenen Rahmenbedingungen eingehalten und sie doch kreativ erweitert, indem er beispielsweise mit den Früchten vom Hof seines Bruders Wähen und Kuchen gebacken oder Apfelsaft gepresst hat.

Auf die Frage nach den Highlights der Arbeit am GBSL zählt Peter als Erstes den Kontakt zu den Kundlnnen auf. Es seien interessante Leute hier. Er habe sich wohl gefühlt und sich gerne mit den Leuten unterhalten, sowohl mit den Lehrpersonen als auch mit den Schülerlnnen. Der Kontakt mit den Jugendlichen habe ihm immer sehr gefallen, man müsse offen sein, wenn man sie verstehen



und von ihnen verstanden werden wolle.

Auch wenn wir ihn fast täglich gesehen haben, kennen wir ihn nicht wirklich. Peter steht nicht gerne im Mittelpunkt. Hier aber trotzdem einige Informationen zu seiner Person: Wussten Sie, dass Peter Rytz ...

• eine Zeit lang im Palace in Lausanne gearbeitet hat?

Der ruppige Wind der Haute Gastronomie, wo alles dem Prestige unterworfen ist, hat ihn dann aber wieder in andere Betriebe geführt.

• sehr viel gereist ist?

In jungen Jahren hat er jeweils monatelang intensiv gearbeitet, Geld gespart und ist dann verreist: nach Australien, nach Südamerika. Rückwirkend gesehen hätte er das gerne kombiniert und auch im Ausland gearbeitet.

• seine Lieblingsrezepte in der asiatischen Küche zu finden sind?

Zur Zeit seiner Lehre als Koch war die französische Küche das Mass aller Dinge. Heute liebt er es, asiatische Rezepte auszuprobieren, beispielsweise mit Curry und Kokosmilch.

 dass er den grössten Unterschied im Leben eines Kochs von früher und heute im Verhindern von Food Waste sieht?

Wenn man früher gehört hat, dass Rhabarber, die blühen, giftig seien, so weiss man heute, dass man die Blüte wie Broccoli zubereiten kann. Dieses Umdenken ist sehr im Sinn von Peter, der in seiner Küche (privat und im Geschäft) möglichst wenig wegwirft.

• nicht von Haus aus bilingue ist? Er ist im Sensebezirk gross geworden, hat dann seine Lehre im Welschland absolviert und vorwiegend in der Westschweiz gearbeitet.

Lieber Peter, wir danken dir von Herzen für alles, was du uns gegeben hast, und wünschen dir alles Liebe auf deinem weiteren Lebensweg. Hoffentlich sehen wir dich ab und zu bei uns in der Mensa (oder anderswo) auf einen Kaffee oder ein Glas Wein.

Cornelia Gilgen

Schon in der Ferne

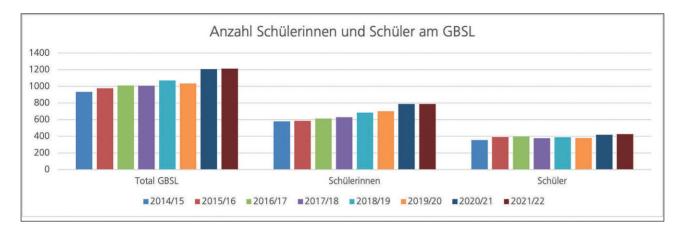
Zur Pensionierung von Marianne Roth

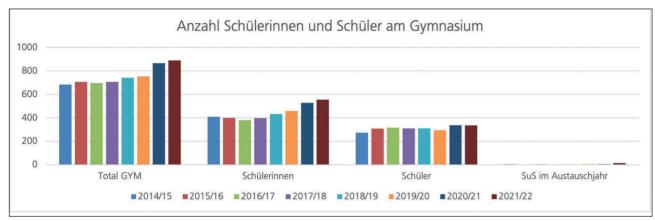
Nach über 20 Jahren Dienst in der Bibliothek der Bieler Gymnasien habe ich mich im Januar 2022 entschieden noch etwas anderes zu erleben. Durch diverse Todesfälle in meinem nahen Umfeld habe ich bemerkt, dass Menschen auf dem Sterbebett eigentlich nie bereuen, was sie getan haben, jedoch sehr wohl, was sie nicht getan haben. Seit Februar bereise ich nun unsere Welt und erfreue mich an tollen Begegnungen mit wunderbaren Menschen und wunderschönen Orten. Neben einer Schule wie dem Gymnasium empfinde ich das Reisen als die beste Ausbildung und geniesse nun auf meine alten Tage sozusagen wieder eine intensive Weiterbildung. Für die Unterstützung und Freundschaft, die ich an meinem Arbeitsplatz erleben durfte, danke ich euch von Herzen. Marianne Roth

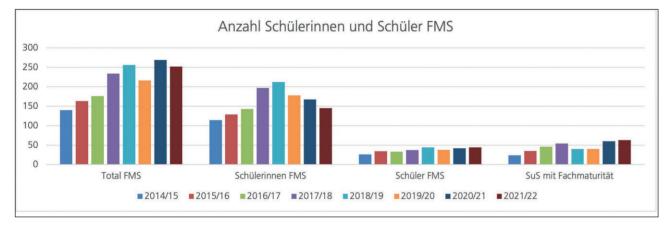


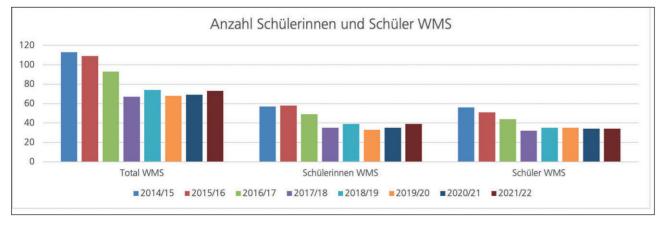


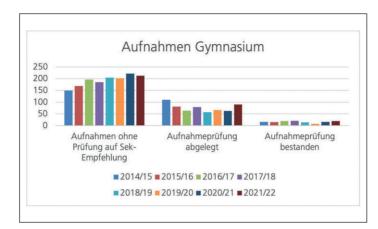
Schulstatistik

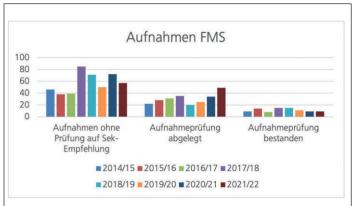


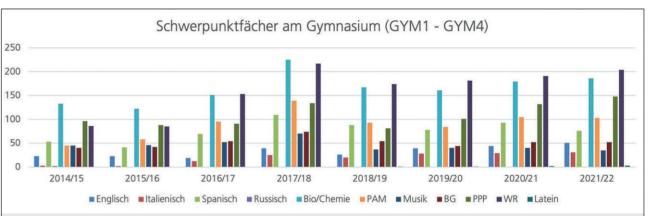


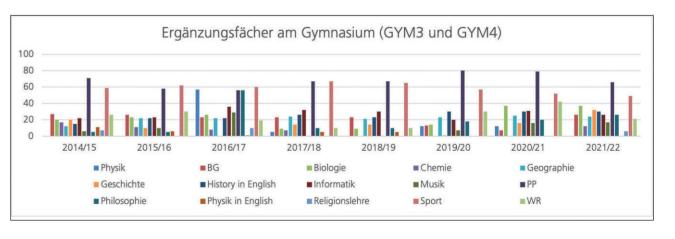


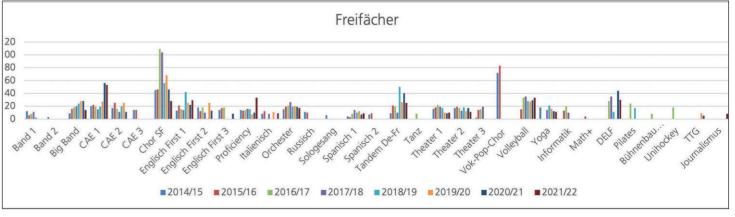












Sonderwochen 2021/2022

Herbst (vor den Herbstsferien 2021)

22abcdefghnoPRstu Unterricht nach Sonderstundenplan (pandemiebedingt)

- MINT+ (Farbe vom Pigment zum physikalischen Phänomen) P. Bauer, A. Roux
- 23h MINT+ (Naturwissenschaftliche Arbeitsweise) P. Fässler, M. Gerber
- MINT+ (Roboter) R. Rickenbach, M. Schüttel 23c
- 23d MINT+ (Wissenschaftsgeschichte: Von Demokrits Atommodell zur Abschaltung des KKWs Mühleberg) O. Zumbrunnen, T. Käser, C. Schneeberger
- MINT+ (Spieltheorien) S. Businger, D. Peter 23e
- 23f MINT+ (Wahrnehmung und Sinnesorgane) E. Lehner, S. Bütikofer
- MINT+ (Lebensmittel-Biochemie) P. Aeschlimann, I. Mattioli
- MINT+ (Selbstorganisierte MINT-Projekte eine Vorbereitung für die Maturarbeit) 23h L. Schaffner, C. Wyss

23noPR Unterricht nach Sonderstundenplan

- 23stu Berufsfeldpraktikum
- 23w Unterricht nach Sonderstundenplan
- Umweltwoche (Herrenschwanden, Hindelbank) R. Hiltbrunner, A. Scheidegger
- 24h Umweltwoche (Val Bavone TI) P. Käser, L. Batiste
- 24c Umweltwoche (Hölstein BL) M. Rüegger, F. Gerber
- 24d Umweltwoche (Hindelbank, Lyssach) R. Venz, S. Schafer
- 24e Umweltwoche (Moron, Le Fuet) S. Schwab, P. Moor, S. von Heughel
- 24f Umweltwoche (Blatten VS) S. Clausen, R. Lanz
- 24a Umweltwoche (Parc Fla GR) D. Mueller C. Boss
- 24h Umweltwoche (Vauffelin, Orvin, Mont Tramelan) C. Gerber, C. Bösch
- 24i Umweltwoche (Vauffelin, Orvin) C. Porziq, A. Dressler
- 24n Unterricht nach Sonderstundennlan
- 24n Unterricht nach Sonderstundenplan 24K Unterricht nach Sonderstundennlan
- 24L Unterricht nach Sonderstundennlan
- 24r Klassenwoche (Winterthur ZH) R. Bürli, D. Vidic
- 24s Klassenwoche (Beatenberg) B. Kammer, U. Hudritsch
- Klassenwoche (Adelboden) S. Kirchhofer, M. Mottaz, F. Koch 24t
- 24w Vertiefen und Vernetzen 2 (S. Mangold, C. Klopfstein)
- Klassenwoche (Blatten VS) I. Costea M. Egger 25a
- 25b Klassenwoche (Schönried) M. Woern, M. Bischof
- 25c Klassenwoche (Mürren) R. Liggenstorfer, R. Scherrer
- Klassenwoche (Saanenmöser) P. Riedl, N. Ceyran 25d
- 25e Klassenwoche (Neuenegg) B. Bischoff, I. Bichsel
- 25f Klassenwoche (Orgnana TI) T. Zwygart, S. Braga
- Klassenwoche (Vevey VD) J. Bütikofer, U. Burgermeister 25g
- 25h Klassenwoche (Leukerbad VS) B. Hofer, M. Frank
- 25i Klassenwoche (Spiez) R. Peña, D. Diserens
- Klassenwoche (Jaun FR) A. Boscato, Y. Monney 25n
- 250 Klassenwoche (Lötschental VS) E. Jungkunz, Y. Hunziker
- 25K Klassenwoche (Stechelberg) L. Becher (GF), Y. Vogt (GF), P. Gahl
- 25L Klassenwoche (Grimentz VS) C. Papon (GF), M. Bolav (GF), Olivier Simon (GF)
- Klassenwoche (Region Biel) P. Birchler, T. Hauri

Frühling (vor den Frühlingsferien 2022)

- Studienreise (Sorrento) T. Basile, T. Hauri
- Studienreise (Amsterdam) A.-A. Amstutz, M. Brönnimann
- Studienreise (Warschau) M. Bischof, C. Laurent Studienreise (Barcelona) P Gahl S Fux 22d
- Studienreise (Napoli) O Kreuter D Müller 22e
- 22f Studienreise (Amsterdam) Y. Monney, B. Bischoff Studienreise (Kopenhagen) S. Fröhlin, S. Schafer
- Studienreise (Rom) D. Märki, P. Aeschlimann
- 22n Studienreise (Wien, Prag) O. Simon (GF), M. Bolay (GF)
- Studienreise (Budapest) M. Gerber, P. Carl
- Studienreise (Amsterdam) I Mattioli N Rüschler 22s
- 22t Studienreise (Bordeaux) F. Koch, C. Hertle
- Studienreise (Amsterdam) L. D'Souza, C. Wyss
- 23a Sprachreise (Salzburg) Ch. Müller, C. Blum
- 23b Sprachreise (Berlin) S. Riard T. Zwygart
- Arbeitswoche GRSL (C. Gerber F. Rodriguez) 23c 23d Sprachreise (Nîmes) T. Käser, C. Bösch
- Arbeitswoche GBSL (S. Menzi, J. Rüesch)
- 23f
- Sprachreise (Lyon) S. Bütikofer, R. Hiltbrunner
- 23a Sprachreise (Paris) R. Braunschweig, M. Kägi
- 23h Sprachreise (Lausanne) D. Fleury, L. Schaffner
- Sprachreise D/F (Berlin) A. Charpilloz (GF), C. Gilgen 23n
- 230 Sprachreise D/F (Berlin) S. Muhlert, M. Mosimann (GF)
- Projektunterrichtswoche (B. Kammer, U. Hudritsch)
- Projektunterrichtswoche (D. Kummer F. Stalder)
- 2311 Projektunterrichtswoche (R. Venz, N. Ramseier)
- 23w Diplomreise (Locarno) R. Scherrer, A. Dressler

24abcdefghi Klassenübergreifende Themenwochen:

(Umwelt und Sport) M. Woern, J. Urwyler

(Theater auf und hinter der Bühne) J. Peter, C. Frei

(Wirtschaftliche Prozesse in Schweizer Unternehmen) O. Leemann, S. von Heugel

(Krimi) S. Braga, I. Bichsel

(Hinter und vor der Maske - Spiel mit Identitäten) S. Hofmann, A. Roux

(Analoge Photographie) M. Egger, D. Bosshard (Medienkompetenz) C. Hilber, D. Rozic

(Mensch und Klima) M. Raaflaub, B. Bichsel

(Informatik/Robotik) P. Schuppli, A. Scheidegger

- (Verschlüsselung und Entschlüsselung) P. Käser, S. Schwab
- Sprachreise D/F (Lausanne) M. Mottaz, P. Presi (GF), L. Batiste
- Sprachreise D/F (Montreux) C. Wüthrich, M. Bloch (GF)
- 24r Schneesportwoche (Grimentz) C. Bechler, C. Dumitru
- Schneesportwoche (Grimentz) M. Aschwanden, C. Schneeberger
- Schneesportwoche (Grimentz) S. Kirchhofer, S. Clausen
- Wirtschaftswoche (A. Salm)
- 25a Wintersportwoche (Zermatt) B. Roth, L. Costea
- Wintersportwoche (Bettmeralp) F. Gerber, C. Tenisch
- Wintersportwoche (Zermatt) S. Neukom, R. Liggenstorfer 25c
- 25d Wintersportwoche (Bettmeralp) R. Meyer, C. Porzig
- 25e Wintersportwoche (Bettmeralp) P. Birchler, T. Vontobel
- 25f Wintersportwoche (Lötschental Blatten) M. Ackermann, D. Bürge
- 25g Wintersportwoche (Lötschental Blatten) S. Luginbühl, J. Bütikofer
- 25h Wintersportwoche (Lötschental Kippel) F. Boppart, B. Hofer Wintersportwoche (Bettmeralp) D. Diserens, D. Hirschi
- Skilager (Saas-Grund) A. Boscato, Y. Delémont (GF)
- Skilager (Saas-Grund) E. Jungkunz, K. Genzoni (GF)
- Vertiefen und Vernetzen 1 (S. Mangold, L. Sidler)

Maturaarbeiten (MA)

Der «Roche» - Schnelligkeit, Höhe und Rotation in Perfektion Exzentrisches Krafttraining Raubal Ian Anderegg Noé Verbesserung der Beschleunigung im Kanuslalom Die Auswirkungen von Schlaf-Restriktion auf die Leistungsfähigkeit Bernasconi Felina Die Balkankriege in der Schweizer Presse A Development of Image Recognition Software

Verfilmung eines Psycho Thriller Kurzfilmes Gërxhaliu Morea Die Wassernutzung des Lötschberg-Basistunnels Grotti Dan Eine Parkanlage am Bielersee Hauri Jil Heller Louis DDR: Welchen Einfluss hatte der Staat auf das Volk?

Huissoud Lucas Veganer Hanfkäse Affirmation einer Verbesserung des Freiwurfs durch mentales Kelvin Damian

Köhnen Jan Stehen Fussballvereine im Seeland vor dem Aus? Locher Yannis Die Renditen von nachhaltigen Aktienindizes Softwaregestützte Optimierung der Spindzuteilung am GBSL

Özhal Sercan Ordonanzwaffen Relikt oder Bestandteil der Schweizer Verteidigung? ni Schicksal und Zufall in der Literatur Racordon Gérome Die Funktion und Wirkung von Nudges bei Spender Die Sozialen Medien und der Datenschutz Raemy Luc

Der Engine-Check; ein Top oder Flop? Rochaix Yann Wie effektiv ist ein strukturiertes Training im Radsport? Herausforderung und Schwäche des Asylverfahrens bei syrischen

Investieren jüngere Anleger wirklich risikofreudiger? Steffen Flias Bedeutung des Todes im Katholizismus und Protestantismus Wasem Svenia Witschi Lukas Leistungssteigerung in der Leichtathletik trotz des Lockdowns

22b

Andric Monika Antiseptische Wundermittel Basler Lara Kinästhetisches Wahrnehmungstraining im Geräteturnen

Celik Ahura Gefühle von Linien Wundermittel Schlaf: Geht's auch ohne? Dubi Luca Herzoa Simon Erste Schritte in die Quantenphysik

Hofmann Emelie Upcycling - Mein Selbstversuch Berechnung der Schweizer Landesgrenze mit Hilfe von Fraktalen Hulliger Noa Mathematische Analyse von Gesellschaftsspielen Köhler Sara

Maibach Lia itimmrechtsalter 16 in der Schweiz Mäusezahl Joshua Ein Wakeboard im Eigenbau: Wieviel Wissenschaft steckt dahinter? Metzener Jonas

Napierajczyk Alicja Stresslinderung durch Meditation Pärli Fiona Chiara Fluid simulations with Python by means of the Navier-Stokes's

Pittini Yuki . Wie können Roboter andere Roboter lokalisieren? Stauffer Flisa Cholesterinspiegel bewegen durch Bewegung Digitale Lösung von Irrgärten durch Lösungsalgorithmen Teutsch Jeremias

22c

Leimer Julie

Amport Dominique Künstlerische Interpretation von Tieren Balaazi Yasmine Defining the Modern Female Protagonist Ausdruck meiner Gefühle durch Ton und Bild Bérard Célia da Silva Henriques Stefanie Emma by Jane Austen

Der Bilinguisme in Biel - Wunsch oder Realität? Dalla Bona Lili Gesundheit im Alltag Dönges Naima

Kirchner Klara Vertonung eines Bilderbuches und ihre Erarbeitung mit Kindern Lachen über Nazis Kummer Christina Entwicklung des Modernjazz Dance

Messerli Micha Historische Darstellung in Games Muniz Alexandra

Comparison and analysis of three Scottish detective novels Sandoz Meret Kultur im Container

A cappella - Vom Arrangement zur Eigenkomposition Scheurer Enva Lichtverschmutzung am Gymnasium Biel-Seeland Schlegel Sania Meine Komposition - von der Schöpfungsgeschichte Narnias zur Stern Elisha

Zensur in Polen Tiefenbach Paulina

Wunderlin Michael Komposition und Analyse von Jazzduetten für Saxophon

22d

Der Fluch der Gezeiten - Verfassen eines realitätsbezogenen Fantasy Abbühl Lara Jil Amstutz Dennis Wir blinzelten - eine eigene Kurzgeschichte schreiben

Vertretbarkeit einer Triage in Zeiten von Corona Balga Andrea FIFA21 - Ein legales virtuelles Casino ohne Altersbeschränkung? Betschart Sven

Der Widerstandsläufer Brunner Livia Philosophieren mit Kindergartenkindern Christen Saskia Wie Kinder Mimik trotz Hygienemasken deuten Dasen Timon

Auswirkung von Diskriminierung für Frauen mit Ejder Zozan Migrationshintergrund

Frziehen durch Angst Häsler Ronia Die Geschichte des «Black Feminism» in den Hofmann Miria Vereinigten Staaten

läger Arlene Flow beim Reiten Zwillinge - Ein Leben im ständigen Konkur-Kral Shana

> renzkamnf? Einer für Alle oder Alle für Einen - Ein Kooperationssniel

Messerli Kim Die Entwicklung von Empathie bei Kindern Müller Ionna Die Lebensformel Welche Pollenarten hefinden sich in unserem Niklaus Mia

> Honia? Angehörige von Demenzerkrankten

Ramseier Shania Nachhaltige Mode Lösungsansätze für ein schonenderes Reiten bei hochgewichtigen Raschle Noëlle

Online-Shopping: Wie kann das Kaufverhalten Schwab Linn

heeinflusst werden? Speich Noa Mein Kinderhuch Surmé Hauiin Volk ohne Staat

Tschopp Luc Implizites vs. Explizites Lernen von motorischen Fertiakeiten

Formfindung einer Flasche

von Bodungen Timo Verletzungsprävention im American-Football

Lucca Carolina

Prohst Sara

Baumer James

Braun Renato

Burri Hannah

Keller Tom

22e

Illustrierte Porträts meiner Lehrer innen Einfluss des Alters auf die Steigerung der Konzentrationsfähigkeit

Degenhardt Maya Hat Schminke ein Geschlecht, eine sexuelle Orientierung oder ein Alter? Devito Mara Psychologische Einstellungsänderung am

Beispiel des Veganismus Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kulturszen Estoppey Sarah und die Jugendlichen

Palmyra - Essayfilm über einen libanesischen Take-away Friedlos Milan Glauser Anina Die Stimme der Emotioner Die gesellschaftliche Entwicklung von Tattoos Karahash Mira

Kunz Cilia Grenzüberschreitung - zeichnen zwischen Komfort und Stress

Skateman Biel/Bienne

Sozialentwicklung bei Kindern aus alkoholbe-Manickam Kishani lasteten Familier Meier Staschia Sinn und 7weck des Strafens Psychische Leiden - Schwarz auf Weiss Michel Géraldine

Musio Leandro Ouetschen Strecken Aufblähen - Plastische Deformation in der Kunst Vásárhelvi Nora Jugendliche in der DDR - zwischen Anpassung

und Auflehnung Vögeli Moritz Adaption im Modedesign

zum Text

Waliczek Alicja Gestaltung einer Kostümserie und Vergleich zwischen Theater- und Filmkostüm Woodtli Sonia Eine Lebensgeschichte - von der Erzählung

Edoardo Imperiali - eine Migrationsgeschich-Wyss Lena

Affolter Magdalena Tod und Trauer im Buddhismus und Christentum Aschwanden David Auswirkungen der Coronakrise auf die Hotellerie in mehreren Skigebieten

Balga Loris Mentaltraining im Karate Brechbühler Gabriel Der Einfluss verschiedener Hefen auf Bier Eliaçik Erenay Geldwäscherei Grünig Simon Bienenhaltung

Haziri Arlinda Nationalratswahlen 2015 - Plakatkampagnen eine Analyse Hutzli Loretta Deutsche und britische Kriegsberichterstattung

im Ersten Weltkrieg Jerin Milo Der kleine Satz von Fermat Klotz Louisa Analysieren und Aktualisieren eines griechi-

schen Mythos Marti Linus Gödelscher Unvollständigkeitssatz Mollet Meret Tänzerische Bewegungsgestaltung eines







Rock to Iro

Reist Dominique Optics, die Entwicklung eines Computerspiels zum Lernen Von Vertippern zu Wortvorschlägen - wie ein Computer Ähnlichkeit Schwab Gaël

Thagi Almuid Entdeckung von Exoplaneten mit einer Modelldarstellung der Transit-

When History and Fiction Collide Tschopp Nina Walther Milena Analyse d'un discours d'Emmanuel Macron

Wiedmer Flena Genderbewusstsein und -gerechtigkeit: ein Italienischlehrmittel im

22g

Avdija Rron Cyber Defence Lehrgang der Armee Baumann Liam

Ist es möglich, mit Neat eine KI für Schach zu trainieren? Baume Maxim Insektizide im Landbau

Böckmann Melina Aspekte im Zusammenhang zwischen Wandel des Familienbildes und Veränderung der Familienpolitik

Dreher Lynn Aus Schlesien in die Schweiz - Flucht einer Familie ins Ungewisse Hasler Nanea Vergleich der Tierschutzverordnungen der Schweiz und Deutschland

Hodgson Maxim Selbsthypnose als Mittel zur Leistungssteigerung im Sport Jegge Nik Körpersprache im Sport Liubic Dario Forex Arbitrage System

Lobsiger Chiara Schizophrenie - Nie mehr alleine sein

Markwalder Leah Elektrisierende Farben - Sonnenlicht wird zu Strom Maurer Selma Versteckte Frauenpower - Gedächtnisleistung während eines

Monatszyklus

Mühlethaler Roberta Schwangerschaftsabbruch: Eingriff mit Folgen für Körper und Seele Perrot Lia Zwischen Realität und Fantasie - Lügen lernen

Peter Marius Bau und experimentelle Analyse einer PEM-Brennstoffzelle Scherrer Livia Einfluss der Intonation auf das Hörverstehen bei Kindern mit einer

Sutter Annina Auswirkungen des Menstruationszyklus auf die sportliche Leistung

Vogt Emilie

Der Einfluss von Zimt auf den Blutzuckerspiegel Wüthrich Celine Unterschiede der Jungbürgerfeier auf dem Land und in der Stadt

22h

Aegerter Nahuel Die Rolle der Klettererfahrung bei der Wahl der Sicherungsmittel Ammon Mia Modetrends- Entstehung, Vorhersage und Visualisierung Dettwiler Leo Rudern - Schlag für Schlag zur Trendsportart Die Kunst der Basilika Birnau und ihre Wirkung auf Betrachtende Doki Isabella Fovini Daria Die Arbeitsmigration Schweizer Kinder im 19. und 20. Jahrhundert Gavrilovic Paula Ikonen im Licht der Kanongerechtigkeit Veränderung der Covid-19-Impfbereitschaft Hertig Yann «Meine Freunde sterben weg» - eine Reportage aus dem Pflegeheim Herzig Oona Jacot Anne-Laure Unterschiede bei Hydrolaten abhängig vom Material der Destille

Einfluss von Sport auf das Kurzzeitgedächtnis Juillerat Laurine Drei Gedichte, drei Interpretationen Klingenberg Luana Kummer Julia Das Leben und Wirken einer Schweizer Missionarsfamilie in

Papua-Neuguinea Verlangsamtes Denken durch das Tauchen

Loher Elia Bau einer 5G-Antenne in der Gemeinde Büren an der Aare Marti Livio Das ehemalige Cluniazenserpriorat in Bellmund: Versuch einer

Rekonstruktion

Moser Cedric Tagebuch und Feldpostbriefe des 1. Weltkrieges Rieder Lola Die Ausdruckskraft des Lyrical Dance Rossel Sophie Wie beeinflusst der Fleischkonsum die Umwelt? Sauser Fiona Entwicklungszusammenarbeit im Bildungswesen in Namibia

Schiesser Amanda Kaugummi kauen verbessert das kognitive Leistungsvermögen Schlup Moritz Der Einfluss von Futterentzug auf Ameisen Selman Silah Der Weg zum Debüt-Single-Hit Wäspi Jelscha Emotionen in textvertonter Musik

Die vielfältige Wirkung von Musik auf das menschliche Gehirn

22n (vom GBSL betreute Arbeiten)

Ait Bahmane Sara Einfluss von Mehrsprachigkeit auf die Kompetenzen in der Schulspra-

World Wide Love

Castro Loane Heiniger Chantal Folgen für Menschen ohne ständigen Wohnsitz durch die Corona-Pandemie

Houriet Naë Welche Faktoren beeinflussen den Preis einer Immobilie?

Kaletsch Daria Entwicklung eines Escape-Room-Schachtelspiels Kündig Livia Wohnformen der Zukunft

The Influence of Social Media in the American Political Divide Lopes Julia Schilling Cheyenne Die Kurzarbeit während der Covid-19-Pandemie

220 (vom GBSL betreute Arbeiten)

Christen Naila «Superfoods» and their role in nutrition Marti Anne Manipulative Sprache in der Politik

Mischler Valentina Lebenswelten in Jerusalem und Betlehem im 21. Jahrhundert

Spicher Estelle Plastikverpackungen bei Obst und Gemüse von Arx Vera Auf den Strassen Biels

Zähner Zoé Ökologische Take-Away-Verpackungen in Bäckereien

Marie Goegg-Pouchoulin: eine vergessene Frauenstimmrechts-Pio-

22P (vom GBSL betreute Arbeiten)

Zingg Marie-Louise

Sierck Maren

Raschle Gianna

Nestlés Wassergeschäft in Vittel Demetz Dominic

Können Hühner unterschiedliche Musikstile erkennen? Flückiger Lea-Zoé Eiskunstlauf-Gala: Von der Läuferin zur Organisatorin Funktionsweise und Einsatz von Testmethoden im Rahmen der Fraitag Tess Covid-19-Pandemie

Versuche zur Isolierung von Anemonin aus Buschwindröschen

betreute Arbeiten) 22R (vom GBSL

Aebi Talin Analyse über den Einfluss einer globalen Krise auf die Hotellerie

Dey Kiran Objekte in höherdimensionalen Räumen

Eggli Norda Das Bieler Gesundheitswesen während Pandemien Höllmüller Maé Motorische Präferenzen und ihr Einfluss auf die sportliche Leistung

Lang Nora So weiss wie Schnee - Geschlechterrollen und -stereotypen in

Das «Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse» in der damaligen

Ribeiro Santos Daniel Propaganda in den Schulen des portugiesischen «Estado Novo»

Robles Gasser Clarissa Antibiotikum Sulfanilamid: Synthese, Wirkung und dessen Modellie-

Fakultativkurse 2021/2022

Englisch First Certificate 1 (Melanie Gerber) Certificate in Advanced English (Christa Gerber Bütikofer) Proficiency in English (Peter Specogna) Tandem Deutsch-Französisch (Martin Bischof) DFLF 1 (Martin Bischof)

DELF 2 (Riccarda Gabathuler) Italienisch (Stefanie Braga Sommer) Spanisch (Avelina Fernandez)

Journalismus (Iris Meier, Mario Schnell) Chor (Jürg Peter, Cornelia Frei) Big Band (Sam Pfund) Orchester (Chrisitiane Porzig)

Volleyball (Tiziano Basile) Yoga (Corinne Bechler)

Theater Februar (Matthias Rüttimann) Theater März (Isabelle Freymond)

Angebote des Gymnase français für die bilinguen Klas-

Band (Olivier Membrez)

Espagnol 1 (Maria del Carmen Bargiela) Espagnol 2 (Maria del Carmen Bargiela)

Italien (Sara Sonja Murarotto)

Russe 2 (Santina Ieronimo Tikhomirov) Tandems français/allemand (Antoinette Moser)

Condition physique (Sabine Dippon)

Selbstständige Arbeiten (SA)

22s

Meier Tyra

Zwischen Wille und Aufnahmebereitschaft Aman Amira Bürgler Sophie Vegane Ernährung im Bezug auf die Gesundheit Gutermuth Lea Essen macht glücklich - oder auch nicht! Helfer Malin Ernährung bei Jugendlichen durch Beeinflussung von Social Media

Huber Lisa Medienkonsum im Kindergartenalter Jaggi Chiara Durch bessere Selbstkontrolle zu weniger Handykonsum Iordi Céline-Iill Wie die Alzheimer-Demenz das Gehirn verändert

Kaufmann Kivomi Hypnosetherapie, ein Weg zur Selbstliebe Der erwartete Nutzen des ersten Kinderhospizes der Schweiz Lanz Sophie Lina Lori Anaïs Flüchtlinge und deren Geschlecht bei der Integration in der Schweiz

Resozialisierung im Strafvollzug Möri Lena Die Bedeutung des Selbstwertes in Beziehungen

Moser Annuk Rituale im Sport Müller Annika Die Psychologie des Mordens

Quaglia Sarah Relevanz der Bezeichnungen für sexuelle Orientierung und Genderi-

Schmid Livia Die Kraft der Psyche

Sergi Taïssia Die Erwiderung der Männer auf sexuelle Belästigung gegen Frauen Siegfried Merit Hirnverletzung - Wiedereingliederung der Betroffenen in den Berufsalltag

Von der Leidenschaft zum Zwang

Steck Joelle Häusliche Gewalt an Kindern während der COVID-19 Pandemie Waefler Flina

22t

Ali Alaa Wie unterscheiden sich die deutschschweizer- und die syrische

Ambrosi Nino Was sind resilienzfördernde Faktoren bei Kindern von 0 bis 12

Aschwanden Elisai Corona-Pandemie - Auswirkungen auf Jugendliche und Adoleszente Avato Sergio Wie hat sich der Fussball im 20. und 21. Jahrhundert taktisch

Baliu Admira Auswirkung von sportlicher Aktivität auf die Konzentration von Jugendlichen

Bosshard Noe Wie beeinflusst die Lehrperson Motivation und Lernverhalten der

Jashari Gleodora

Duraku Miran Wie beeinflusst Sport die schulische Leistung der Schüler? Göbel Philine Sexuelle Gewalt an Männern: zwei Therapieansätze im Vergleich Hangartner Enya Integration - von der Landesgrenze bis zur finanziellen Unabhängig-

Wie beeinflusst die autoritäre Erziehung die Entwicklung bei Jugend-

Schwierigkeiten im Leben mit Alzheimer - Demenz Kasumaj Eltiona

Adoption im Bilderbuch

Kuoni Veraina Nim Emily Montessori-schule vs. Regelschule auf der Primarstufe Sexualpädagogik - Wie stellt man ein Aufklärungsprogramm auf? Passanisi Sofia Pineiro Brechbühler Sofia Wie sieht das Leben nach einer Fehlgeburt aus?

Rutkowska Wiktoria Wie vielversprechend sind die vier bekanntesten Methoden der

Krebstherapie?

Schneider Sonhia Das pädagogische Konzept freilernen Tissot-Daguette Meg Wenn Gesundes zu Ungesundem wird

Welchen Einfluss hat das Geschlecht auf unsere Identität?

22u

Weibel Olivia

Würaler Louis

Züger Jasmin

Al Youssef Shaheng Ez kurdim - Ich bin Kurde Billas Nicolas Der Schlaf und dessen Einfluss auf Jugendliche Brebta Emelie Körpersprache in der Schauspielerei Brühlmann Philine LGBTO+ an Schulen

Buholzer Celia Ängste und Agressionen bei Jugendlichen auf dem Heimweg nach

Franck Alix Suchtmittelprävention am GBSL Korrelation zwischen autoritärer Erziehung und sozialer Kompetenz

Frutig Vera Hegi Kaja Integration im Kindergarten Henschke Anna Zöliakie - ein lebenslanger Zustand

Schüpbach Lynn Selina Unbegleitete Minderjährige im Asylbereich an Schweizer Schulen Walterová Klára

Die Kunst, ohne Stress zu leben Ein Kunstprojekt in der Stadt Biel - wie geht das?

Macht der Berührung - Bedeutung des Körperkontakts für die Pflege





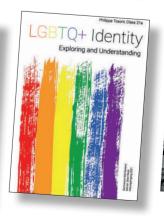














Eine Auswahl an Titelseiten von Maturaarbeiten

Schon lange an der Schule

40 Jahre





Regula Fankhauser





30 Jahre







25 Jahre



Daniel Diserens



Leonhard Cadetg



Gerhard Däppen

20 Jahre













25. Juni 2022: Schon bald ist das Schuljahr vorbei - Drohnenaufnahme vom Schulgelände am Strandboden; links unten die Beach Town, rechts der Kleinboothafen.